

Gemeinde Nüsttal

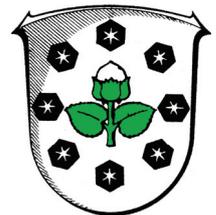


Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept IKEK Gemeinde Nüsttal

Januar 2015

**Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept
IKEK Gemeinde Nüsttal
12/2014**

Auftraggeber:



Gemeinde Nüsttal
Schulstraße 19
36167 Nüsttal

Auftragnehmer:



Arbeitsgruppe Stadt
Sickingenstr. 10
34117 Kassel
Telefon (0561) 778357
E-Mail: mail@ag-stadt.de
www.ag-stadt.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters	3
A. IKEK Nüsttal -Zielsetzung und Vorgehen	5
1. Zielsetzung und Fragestellung	5
2. Methodik und Vorgehen	6
2.1 Inhaltlicher Aufbau.....	6
2.2 Prozess und Beteiligung	8
2.3 Ablauf des IKEK Prozesses Gemeinde Nüsttal	9
B Gemeinde Nüsttal und ihre Ortsteile	24
3. Bestandsaufnahme und Analyse	24
3.1 Kurzcharakteristik	24
3.2 Demographie.....	43
3.3 Soziale Infrastruktur und bürgerschaftliches Engagement	51
3.4. Bildung	58
3.5 Städtebauliche Entwicklung und Leerstand	59
3.6. Technische Infrastruktur	73
3.7 Wirtschaft	77
3.8. Tourismus, Kultur und Freizeit	81
3.9 Natur und Landschaft	87
3.10 Landwirtschaft	90
3.11. Kooperationen und Programme	95
4. Steckbriefe der Ortsteile	97
5. Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse	106
5.1 Ortsteil Gotthards (und Kermes)	107
5.2 Morles	109
5.3. Rimmels	111
5.4. Silges	113
5.5 Hofaschenbach	115
5.6 Mittelaschenbach	117
5.7 Oberaschenbach	119
5.8 Haselstein	121
5.9 Fazit Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse:.....	123
5.10 Tabellarische Zusammenfassung mit Stärken-Schwächen-Bewertung.....	125
6. Einschätzung des Handlungsbedarfs.....	128

C IKEK Gemeinde Nüsttal - Strategie und Umsetzung	134
7. Leitbild für die Gemeinde Nüsttal	134
8. Handlungsfelder, Themen, Entwicklungsziele und Teilziele	138
8.1 Handlungsfeld 1 „Kommunikation und soziale Infrastruktur“	139
8.2 Handlungsfeld 2 „Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Verkehr“	141
8.3 Handlungsfeld 3 „Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Versorgung“	143
8.4 Handlungsfeld 4 „Tourismus, Freizeit und Kultur“	145
9. Leit- und Startprojekte	147
10. Verstetigung.....	160
10.1 Verstetigung des Prozesses	160
10.2 Beantragungsformalitäten der IKEK Projekte	161
10.3 Umsetzung der IKEK-Projekte	161
10.4 Evaluierung und Monitoring	161
D. Anhang	162
11. Quellenverzeichnis	162
12. Datenanhang.....	163

Vorwort des Bürgermeisters

Gemeinde Nüsttal, Dezember 2014

Die Anforderungen an Stadt- und Dorfentwicklung sind aktuell durch neue Herausforderungen geprägt, Städte und Dörfer sind einem starken Wandel unterzogen. Die planerischen Aufgabenstellungen haben sich verschoben: von der Bewältigung und Koordination des Wachstums hin zum Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels und einer in wesentlichen Teilbereichen durch Schrumpfungsprozesse geprägten Dynamik.

Diese neuen Entwicklungen stellen die Gemeinde Nüsttal vor große Herausforderungen. Tendenzen wie vermehrte Leerstände, Abwanderung und Überalterung sowie geänderte Ausgangsbedingungen in der Landwirtschaft können zu Substanzproblemen bis hin zur Existenzgefährdung führen. Deren Bewältigung setzt eine ganzheitliche kommunale Strategie und ein abgestimmtes Handeln aller am kommunalen Entwicklungsprozess beteiligter Personen voraus.

Die Gemeinde Nüsttal liegt im Landschaftsraum der Vorderrhön, einer Kulturlandschaft, die seit 1991 in den Bundesländern Hessen, Bayern und Thüringen als UNESCO-Biosphärenreservat Rhön anerkannt wird.

Ziel dieses Programmes ist es, die beteiligten Regionen als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung zu fördern. Hierbei sollen neben den Belangen des Natur- und Landschaftsschutzes auch die in Nüsttal lebenden Menschen mit einbezogen werden. Für ein stabiles regionales Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichen Interessen und der Bewahrung unserer alten Kulturlandschaften werden nicht nur traditionelle und schonende Methoden aus Land- und Forstwirtschaft wiederbelebt. Auch innovative wirtschaftliche Modelle werden ausprobiert, damit die Bürgerinnen und Bürger Nüsttals auch in Zukunft von und mit der Einzigartigkeit ihrer Region leben können.

Nüsttal gilt nach Einordnung des Regionalplans Nordhessen 2009 als Grundzentrum im ländlichen Raum. Die Entfernung von Nüsttal nach Fulda beträgt 18km, Hünfeld liegt in 10km Entfernung. Beide Städte sind von Nüsttal aus gut zu erreichen und verfügen über vielfältige Einkaufsmöglichkeiten von Lebensmitteln und allen Waren des täglichen Bedarfs. Sie dienen somit den Bürgerinnen und Bürgern Nüsttals als Versorgungsstandorte. Eine eigene Lebensmittelversorgung auf dem Gemeindegebiet Nüsttals zu etablieren ist bereits seit längerem Gegenstand der bürgerschaftlichen und gemeindlichen Bemühungen, jedoch stark an wirtschaftliche Rahmenbedingungen gebunden und daher von der Entscheidung möglicher Investoren abhängig.

Ortsbildprägend für die Gemeinde Nüsttal ist die in den Ortskernen größtenteils gut erhaltene historische Bausubstanz. An ihr wird die ehemals noch viel stärker vorhandene landwirtschaftliche Nutzung sichtbar. Bäuerliche Fachwerkbauten als Wohngebäude, die um landwirtschaftliche Nutzbauten wie Scheunen und Stallungen ergänzt werden, finden sich in allen Ortsteilen Nüsttals. Auch wenn die landwirtschaftliche Nutzung sich im Zuge des Strukturwandels auch in der Gemeinde Nüsttal grundlegend geändert hat, sind die bestehenden historischen Gebäude immer noch vorhanden und bewohnt. Sie auch in weiterhin zukunftsfähig zu gestalten und auszubauen ist eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Hierzu bedarf es in der gesamten Gemeinde Nüsttal geeigneter Instrumente zur Förderung privater und öffentlicher baulicher Maßnahmen sowie zur Unterstützung sozialer Projekte. In diesem Handlungsfeld kommt dem Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzept für unsere Gemeinde eine zentrale Bedeutung zu.

Eigeninitiative und Ideenreichtum der Bürgerschaft werden in Zukunft eine verstärkte Rolle im Prozess der Weiterentwicklung und Anpassung unserer Wohnorte spielen. Neue Themenfelder wie sanfter Tourismus, Umnutzung bestehender Bausubstanz, Etablierung mobiler Angebote etc. rücken verstärkt in den Mittelpunkt des Interesses und stellen eine neue mögliche Perspektive für die Ortsteile Nüsttals dar.

Dies setzt voraus, dass alle beteiligten Akteure (Einzelhändler, Immobilieneigentümer, Landwirte, Kulturinitiativen, vom demografischen Wandel Betroffene, etc.) frühzeitig und umfassend in den gesamten Planungsprozess eingebunden werden. Hierfür notwendig ist die Vernetzung der zentralen öffentlichen, privaten und zivilgesellschaftlichen Akteure. Auf Grundlage des Konzepts sollen tragfähige, abgestimmte Handlungsstrategien entwickelt werden, die langfristig zum gemeinsamen Handeln motivieren.

Ziel dieses partizipativen Ansatzes ist, die Kompetenzen und Belange der Bürger und der bürgerschaftlichen Initiativen frühzeitig in den Planungsprozess einzubinden und gemeinsam mit den Fachleuten Empfehlungen zur zukünftigen Entwicklung Nüsttals zu erarbeiten. Diese müssen konsensbildend sein und von den Bürgern mitgetragen und umgesetzt werden. Hierzu werden mittel- bis langfristige Perspektiven formuliert, zugleich aber auch konkrete Einzelprojekte und Vorhaben zur Umsetzung benannt, die sich auf die genannten Entwicklungsschwerpunkte beziehen.

Der hier dargestellte Entwicklungsprozess soll transparent und nachvollziehbar sein, eine klare Richtung aufweisen, aber auch in Einzelentscheidungen revidierbar sein und künftig in der bewährten Form von Informationsveranstaltungen und Workshops mit den Bürgern weiterentwickelt werden.

Dorfentwicklungsprozesse leben von der Einbindung und Mitwirkung Aller und sind daher nicht als statische Prozesse zu verstehen. Aus diesem Grund lade ich alle Bürgerinnen und Bürger Nüsttals ganz herzlich ein, sich auch weiterhin intensiv an den Prozessen der integrierten kommunalen Entwicklung zu beteiligen und sich mit Ihren Vorstellungen und Wünschen aktiv einzubringen.

Herzlichst Ihr

Hermann Trabert

Bürgermeister Nüsttal

A. IKEK Nüsttal -Zielsetzung und Vorgehen

1. Zielsetzung und Fragestellung

Seit 2012 neu im Verfahren der Dorfentwicklung ist das integrierte kommunale Entwicklungskonzept (IKEK). Vor dem Hintergrund der steigenden Anforderungen, die sich vor allem aus dem demografischen und sozioökonomischen Wandel ergeben, richtet die Dorfentwicklung in Hessen den Blick jetzt stärker als bisher auf die gesamtkommunale Ebene. Mit dem Ziel der aktiven Gestaltung des demografischen Wandels sollen in den Orts- und Stadtkernen der ländlich geprägten Kommunen Hessens zentrale Funktionen gestärkt und eine gute Wohn- und Lebensqualität erhalten bzw. geschaffen werden, d. h. die Förderung der Innenentwicklung ist zentraler Bestandteil des IKEK.

Erster Schritt der räumlichen und inhaltlichen Erweiterung des Blickwinkels ist die Erarbeitung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes als Grundlage der Förderung im Rahmen der Dorfentwicklung.

Hierbei soll auch die bisher in der Dorfentwicklung wichtige und über viele Jahre erprobte Bürgermitwirkung als erklärtes Programmziel weiter gestärkt werden.

Mit der Einführung des IKEK, der Erweiterung auf den gesamtkommunalen Raum und einer damit verbundenen größeren Themenbreite als bisher, sind verschiedene Änderungen in der Dorfentwicklung verbunden.

Die Erweiterung des Blickwinkels und die damit eröffnete Chance auf ein breiteres Themenspektrum ermöglichen es den Kommunen darüber hinaus, das IKEK in verschiedenen anderen Bereichen einzusetzen.

(Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung - Leitfaden zur Erstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) - Wiesbaden, August 2012)

Ziel des Integrierte kommunale Entwicklungskonzept für die Gemeinde Nüsttal ist es, zusammen mit den Bürgern Themen der künftigen gesamtkommunalen Entwicklung zu bearbeiten und zu diskutieren, um gesamtkommunal strategische Aussagen einer zukünftigen Schwerpunktsetzung zu formulieren sowie Start- und Folgeprojekte zu entwickeln.

Diese bilden die Grundlage für eine Förderung im Rahmen der Dorfentwicklung. Des Weiteren sind strategisch-konzeptionelle Aussagen im Hinblick auf Schwerpunktsetzungen für künftige Handlungsstrategien der Kommune Zielsetzung des IKEK.

Das IKEK bildet somit einen inhaltlichen Leitfaden für zukünftige kommunale Haushaltsentscheidungen und kann als Grundgerüst für die Weiterführung bestehender Fördermöglichkeiten dienen. Es gibt darüber hinaus eine Orientierungshilfe, wie bestehendes bürgerschaftliches Engagement in den Ortsteilen Nüsttals im Sinne einer gesamtkommunalen Weiterentwicklung eingebunden werden kann.

Vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Fragestellungen wie z.B. den Herausforderungen des demographischen Wandels, den Themenfeldern Klimawandel und Ressourcenschutz, der Notwendigkeit von integrierten Konzepten und Kooperation, Grenzen und Möglichkeiten von bürgerschaftlichem Engagement sowie der Steuerung durch Förderprogramme bietet das IKEK die Möglichkeit, Instrumente der Dorfentwicklung mit Mehrwert zu entwickeln und anzuwenden.

2. Methodik und Vorgehen

2.1 Inhaltlicher Aufbau

Der inhaltliche Aufbau des IKEKs gliedert sich in die drei Hauptabschnitte

- A IKEK Gemeinde Nüsttal - Zielsetzung und Vorgehen
- B Gemeinde Nüsttal und ihre Ortsteile
- C IKEK Gemeinde Nüsttal - Strategie und Umsetzung

Abschnitt A *IKEK Gemeinde Nüsttal - Zielsetzung und Vorgehen* erläutert die allgemeinen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des IKEKs als „Instrument der Dorfentwicklung mit Mehrwert“.

Ebenso wird auf die im Rahmen der Erarbeitung des IKEKs durchgeführten Veranstaltungen eingegangen und deren Ergebnisse werden wiedergegeben. Dadurch wird die umfassende Beteiligung der Bürger/innen Nüsttals sichtbar und das Verfahren in allen Zwischenschritten transparent dargestellt.

Abschnitt B *Gemeinde Nüsttal und ihre Ortsteile* geht auf die Lage vor Ort ein. Die Bestandsaufnahme und Bestandsanalyse orientiert sich an den folgenden 12 Themen:

- Städtebauliche Entwicklung und Leerstand
- Soziale Infrastruktur
- Bürgerschaftliches Engagement
- Bildung
- Verkehr
- Energie / Klima / Ressourcenschutz
- Technische Infrastruktur
- Wirtschaft
- Tourismus
- Landschaft
- Kultur / Brauchtum
- Freizeit

Die 12 Themen wurden zu 6 Handlungsfeldern zusammengefügt, welche auch Grundlage für die Ortsteilrundgänge mit den anschließenden Bürgerworkshops waren.

Diese sind:

- Demographischer Wandel, Wohnen
- Ortsbild, öffentlicher Raum, Treffpunkte
- Daseinsvorsorge, Einkaufen und Versorgung
- Soziales Leben, Vereine und Netzwerke
- Mobilität, Verkehr und ÖPNV
- Weiteres

Innerhalb dieser Handlungsfelder bilden die Berichte der Ortsvorsteher, die Wünsche und Anregungen der Bürger/innen und die fachliche Einschätzung der Planer ein umfassendes Meinungsbild, welches die vor Ort vorhandenen Potentiale, Defizite und Problemstellungen von Seiten aller beteiligten Akteure beleuchtet. Die identifizierten Themen und Problemfelder werden für jeden Ortsteil einzeln benannt.

Aus den Inhalten der Bestandsaufnahme und Analyse generieren sich die Ortsteilprofile, eine Stärken-Schwächen-Analyse sowie daraus abgeleitet eine abschließende Einschätzung des Handlungsbedarfs.

Zur Formulierung des Handlungsbedarfs werden die gesammelten Wünsche und Ideen auf ihre Realisierbarkeit geprüft und eventuellen planerischen Überlegungen gegenübergestellt. Ziel ist eine möglichst realistische und umfassende Handlungsleitlinie, in der sich möglichst alle beteiligten Akteure wiederfinden.

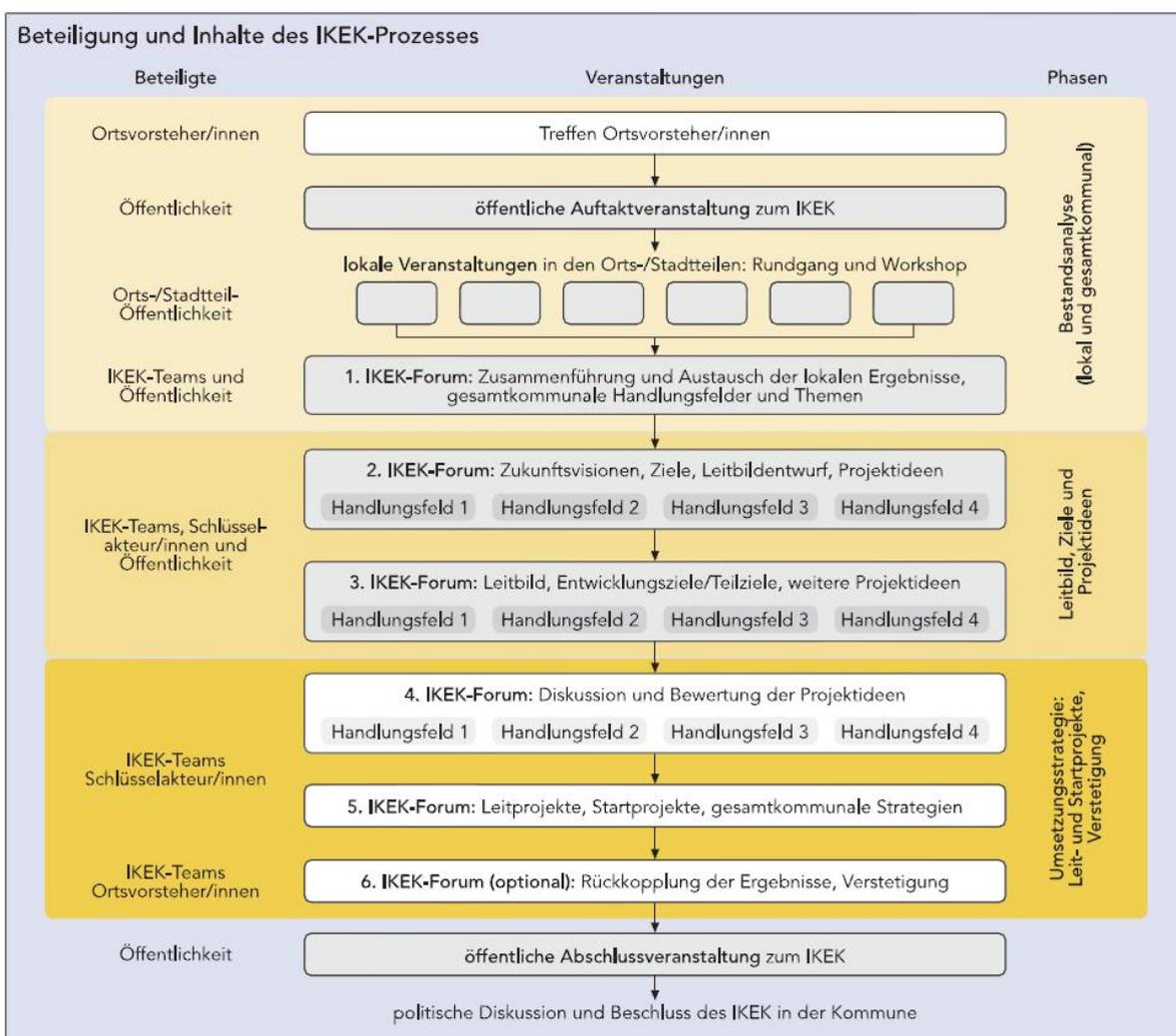
Abschnitt C *IKEK Gemeinde Nüsttal - Strategie und Umsetzung* beinhaltet die Ergebnisse des IKEK Prozesses. Aus dem anhand der Ergebnisse und Erkenntnisse der vorherigen Kapitel formulierten Leitbild für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Nüsttal ergeben sich Themen, Teilziele und Entwicklungsziele zu den einzelnen Handlungsfeldern. Leit- und Startprojekte werden identifiziert, begründet, den Handlungsfeldern zugeordnet und im Prozessablauf verankert. Eine zukünftige Verstetigung hin zu einer nachhaltigen selbsttragenden Entwicklung mit dem IKEK als Handlungsanweisung und begleitendem Planwerk wird im letzten Kapitel thematisiert. Dazu gehört auch eine Evaluierung und Monitoring der Maßnahmen, um den Verfahrensverlauf sich ändernden Bedingungen anzupassen und die im IKEK beschriebenen Prozesse und Projekte erfolgreich umzusetzen.

2.2 Prozess und Beteiligung

Wie bereits dargestellt war die Erarbeitung des Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzepts als kooperativer Planungsprozess angelegt. Sowohl die lokale Bürgerschaft als auch die Vertreter der Gemeindeverwaltung und der Fachämter wurden in alle Planungsschritte aktiv eingebunden. Von Seiten der Arbeitsgruppe Stadt wurde das Bearbeitungsverfahren insofern modifiziert, als den Bürgern an mehreren Stellen direkte Mitsprache- und Teilnahmemöglichkeiten angeboten wurden. Durch das Workshopverfahren nach den Ortsteilrundgängen und dem Instrument der Projektblätter erhalten die Beteiligten an mehreren relevanten Punkten des Bearbeitungsprozesses die Möglichkeit, direkten Einfluss zu nehmen und ihre Wünsche und Ideen einzubringen, gemeinsam mit den Mitbürgern zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

Ziel der umfassenden Beteiligung aller Akteure ist es, ein möglichst breites Meinungs- und Erfahrungsspektrum aufzubauen, gegenseitig von den Ideen der anderen zu profitieren und gemeinsam den IKEK Prozess über die gesamte Laufzeit von 10 Jahren aktiv mit zu gestalten.

Folgende Grafik zeigt den Prozessablauf die beteiligten Akteure.



(Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung - Leitfaden zur Erstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) - Wiesbaden, August 2012)

Der Ablauf des IKEK gliedert sich in drei aufeinanderfolgende Phasen:

- Bestandsanalyse
- Leitbild, Ziel und Projektideen
- Umsetzungsstrategie: Leit- und Startprojekte, Verstetigung

Der gesamte Verfahrensablauf wird von einer **Steuerungsgruppe** begleitet. Diese setzt sich

aus Vertretern der Kommune, Vertretern der Ortsteile, einem Vertreter der für die Dorfentwicklung zuständigen Stelle des Landkreises und Vertretern des beauftragten Büros zusammen. Zusammensetzung, Anzahl der Termine und Treffen sollten zu Beginn des Prozesses abgestimmt werden. Zentrale Aufgaben der Steuerungsgruppe sind:

- Unterstützung, Kommentierung und Begleitung des Prozesses und seiner Ergebnisse
- Qualitätssicherung des Prozesses
- Entscheidungen in Konfliktfällen
- Lösung rein praktischer Probleme (z. B. im Bereich der Datenbeschaffung)
- Controlling (diese Aufgabe nimmt die Vertretung der für die Dorfentwicklung zuständigen Stelle des Landkreises wahr)
- Sicherstellung des fachlichen Austausches

(Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung - Leitfaden zur Erstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) - Wiesbaden, August 2012)

2.3 Ablauf des IKEK Prozesses Gemeinde Nüsttal

Der gesamte Verfahrensverlauf war geprägt von einem hohen bürgerschaftlichem Engagement, aktiver Mitarbeit und einem hohen Interesse an der gemeinsamen Entwicklung des Konzepts. Anschließend werden die einzelnen Veranstaltungen des IKEKs Gemeinde Nüsttal vorgestellt. Die Beamerpräsentationen der einzelnen Veranstaltungen finden sich im Anhang.

2.3.1 Auftaktveranstaltung

Als erste Veranstaltung im Rahmen des IKEK Nüsttals fand ein Treffen mit den Ortsvorstehern statt. Bei diesem, der Auftaktveranstaltung vorgeschaltetem Termin, wurden Ziele des Programms und der Verfahrensverlauf erläutert, der Ablauf der öffentlichen Auftaktveranstaltung besprochen und Fragen zu den Ortsteilrundgängen geklärt. Ziel des Treffens war eine erste Kontaktaufnahme mit den Ortsvorstehern um Fragen zu beantworten und deren Rolle innerhalb der Auftaktveranstaltung zu besprechen.

Die 2-stündige Auftaktveranstaltung am Dienstag, 25. Februar 2014 stellte den Beginn des IKEK Prozesses für die Gemeinde Nüsttal dar. Zu der Auftaktveranstaltung waren alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Nüsttal sowie lokale Medien eingeladen.

Die Ortsvorsteher informierten in einem Kurzvortrag über die aktuelle Lage ihrer Ortsteile, Problematiken und positive Entwicklungen. Durch die einzelnen Berichte der Ortsvorsteher ergab sich für alle Anwesenden ein Gesamtüberblick über die Lage der Gesamtgemeinde. Ergänzt wurde dieser durch eine planerische Einschätzung zur möglichen Weiterentwicklung der Gemeinde Nüsttal, gestützt auf demographische Daten. Die Darstellung der Herausforderungen, denen die Gemeinde Nüsttal in Zukunft durch den demographischen Wandel gegenübersteht, zeigte die Dringlichkeit von integriertem gesamtkommunalem Handeln vor dem Hintergrund sinkender Bevölkerungszahlen. Anschließend wurden Aufbau, Ablauf und Zielstellungen des Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzepts erklärt, Beteiligungsmöglichkeiten aufgezeigt und deren Bedeutung und der Mehrwert als Dorfentwicklungsinstrument herausgestellt. Am Ende der Auftaktveranstaltung wurden die Termine für die Ortsteilrundgänge abgestimmt und den anwesenden Bürger/innen kommuniziert.

2.3.2 Ortsteilrundgänge

Die Ortsteilrundgänge fanden zu folgenden Terminen statt.

08.03.2014	Ortsteil Gotthards (und Kermes)
08.03.2014	Ortsteil Morles
15.03.2014	Ortsteil Rimmels
15.03.2014	Ortsteil Silges
05.04.2014	Ortsteil Hofaschenbach
05.04.2014	Ortsteil Mittelaschenbach
12.04.2014	Ortsteil Oberaschenbach
12.04.2014	Ortsteil Haselstein

Ziel der lokalen Veranstaltung ist es, den bearbeitenden Planern ein direktes, von den Bürgern und Ortsvorstehern vorgestelltes Lagebild zu vermitteln. Durch das lokale Wissen der „Betroffenen“ werden Zusammenhänge, Entwicklungen und Problematiken innerhalb der Ortslagen deutlich, die ohne eine Beteiligung der Bürger/innen nicht erkennbar wären.

Zu den acht lokalen Veranstaltungen in den Stadtteilen/Ortsteilen (Rundgang und Workshop) waren alle Bürger/innen des jeweiligen Ortsteils eingeladen, ebenfalls konnten Bürger/innen anderer Ortsteile teilnehmen, um sich ein Bild von der Lage in den Nachbardörfern zu machen um dieses mit ihren Problematiken zu vergleichen und evtl. gemeinsame Lösungsmöglichkeiten zu finden. Bei den Ortsteilrundgängen lag der Fokus auf positiven Entwicklungen/Stärken sowie Problemen/Schwächen.

Die vor Ort ansässigen Bürger/innen lieferten mit ihrem spezifischen Wissen um ihren Ortsteil und dessen Stärken und Schwächen einen entscheidenden Beitrag zur Identifizierung von Problemstellungen. Vor allem die Leerstandsproblematik und das Fehlen einer Lebensmittelversorgung innerhalb des Gemeindegebiets zeigten sich in den Ortsteilen von Nüsttal als zentrale durchgängige Themen.

Im Anschluss an die Ortsteilrundgänge wurden die Bürger/innen nochmals zusammenfassend über die Zielstellungen des IKEK, dessen strategischen Aufbau und die gesamtkommunale Ausrichtung informiert. Ebenfalls thematisiert wurden die Unterschiede zu den reinen Dorferneuerungsmaßnahmen. In einem gemeinsamen Workshop wurden die Eindrücke der Stadtteilrundgänge zusammengetragen, Problemstellungen von den Bürger/innen selbst identifiziert, Lösungsvorschläge und erste Projektideen gesammelt und den Handlungsfeldern des IKEKs zugeordnet.

Der Workshop wurde in Form einer Kartenabfrage durchgeführt. Jeder Bürger konnte seine persönlichen Entwicklungswünsche auf beliebig viele Karten schreiben. Anschließend wurden diese kurz vorgestellt und folgenden Handlungsfeldern zugeordnet:

- Ortsbild, öffentlicher Raum, Treffpunkte
- Mobilität und ÖPNV
- Demographischer Wandel, Wohnen
- Daseinsvorsorge, Einkaufen und Versorgung
- Soziales Leben, Vereine und Netzwerke
- Schmetterlinge (Weiteres)

Diese Handlungsfelder lehnen sich an die 12 inhaltlichen Rahmenthemen des IKEK Leitfadens an. Sie wurden zu sechs konkreten und verständlichen Handlungsfeldern zusammengefasst, um die Arbeit in den einzelnen Ortsteilen überschaubar und verständlich zu gestalten. Das Handlungsfeld Schmetterlinge fasst alle Projektideen zusammen, die keinem der anderen Handlungsfelder eindeutig zuzuordnen sind.

Obwohl die einzelnen Ortsteile in Ihrer Größe, Lage, Funktion und Ausstattung unterschiedlich sind und differenziert betrachtet werden müssen, sind gemeinsame Problemstellungen zu finden. Diese sind hier wertfrei aufgelistet:

- gestalterische Aufwertungsmaßnahmen und Sanierung des öffentlichen Raums und öffentlicher Gebäude.
- Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Verbesserungen im ÖPNV-System
- Reduzieren von Leerständen
- Ausbau der Grundversorgung, Schaffen von Einkaufsmöglichkeiten vor Ort
- Sanierung und Ausbau der Gemeinschaftseinrichtungen



2.3.3 IKEK Forum 1

Zusammenführung und Austausch der lokalen Ergebnisse, gesamtkommunale Handlungsfelder und Themen

Die bisherigen Ergebnisse der Ortsteilrundgänge und der nachgeschalteten Bürgerworkshops wurden am Donnerstag den 15. Mai 2014 in Hofaschenbach im Rahmen des 1. IKEK Forum unter Beteiligung der Bürgerschaft zusammengefasst.

Nach den Ortsteilen getrennt wurden die Wünsche und Projektideen gezeigt, Themen die häufig genannt wurden und daher einer höheren Dringlichkeit zugeordnet werden können, wurden gekennzeichnet, gesamtkommunale Handlungsansätze und Ideen ortsteilübergreifend herausgearbeitet.

Die acht durchgeführten Ortsteilrundgänge wurden anhand von Luftbildern der einzelnen Ortsteile visualisiert. Die Route der Ortsteilrundgänge sowie die einzelnen Stationen des Rundgangs wurden dadurch erkennbar. Gestützt wurde der Eindruck durch eine Auswahl aussagekräftiger Fotografien der einzelnen Ortsteile. Die Ergebnisse der Ortsteilrundgänge wurden von Seiten des Auftragnehmers zusammengefasst und den anwesenden Bürger/innen zur Diskussion gestellt. Anschließend wurden die Ergebnisse der Bürgerworkshops nach den Ortsteilrundgängen nach den sechs Handlungsfeldern geordnet und mit der Häufigkeit der Nennung versehen zusammengefasst dargestellt.

Abschließend zum 1. IKEK Forum wurde der weitere Arbeitsprozess erläutert, ein Ausblick auf das zweite IKEK Forum mit dem Titel Zukunftsvisionen, Ziele, Leitbildentwurf, Projektideen gegeben und der Termin der kommenden Veranstaltung kommuniziert.



1. IKEK-Forum am 15. Mai 2014 in Hofaschenbach eigene Darstellung

Das Ziel des ersten IKEK Forums war das weitere gegenseitige Kennenlernen der Akteure und das Vorstellen und Reflektieren der jeweiligen Lage in den Ortsteilen. Gemeinsame Probleme wurden deutlich sichtbar, erste mögliche gemeinsame Lösungsansätze bereits angedacht. Die identifizierten, gemeinsamen Oberthemen sind folgende:

- Ausbau der Grundversorgung, Schaffen von Einkaufsmöglichkeiten vor Ort
- gestalterische Aufwertungsmaßnahmen und Sanierung des öffentlichen Raums und öffentlicher Gebäude
- Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und Verbesserungen im ÖPNV-System
- Sanierung und Ausbau der Gemeinschaftseinrichtungen
- Reduzieren von Leerständen

2.3.4 IKEK Forum 2

Reflektieren der bisherigen Ergebnisse in den Ortsteilen, Präsentation ortsteilspezifischer Handlungsfelder und Themen, Zusammenstellen gesamtkommunaler Themenfelder, Einführen der Projektblätter

Am 23.06.2014 wurden im Rahmen des 2. IKEK Forums in Hofaschenbach von den Ortsvorstehern Kurzvorträge in Form von Plakaten oder einer Beamerpräsentation gehalten. Nach dem ersten Kennenlernen des IKEK Programms und der Akteure im Rahmen der vorherigen Veranstaltungen war es Ziel des 2. Forums die Lage der Ortsteile nochmals vertiefend darzustellen und spezifisch auf die Fragestellungen des IKEK einzugehen.

Die Vorträge der Ortsvorsteher gliederten sich in folgende Punkte:

- Kurzcharakteristik: Was zeichnet den Ortsteil besonders aus? Worin unterscheidet er sich von den anderen Ortsteilen?
- Welche Erwartungen bestehen durch den IKEK Prozess für den Ortsteil und für die Gemeinde?
- Wie können sich der Ortsteil und dessen Bürger bei der Gesamtentwicklung der Gemeinde einbringen?
- Wo sehen die Bewohner des Ortsteils Stärken und Schwächen der Gemeinde?
- Angaben zum Bürger-/ Dorfgemeinschaftshaus (welche Vereine nutzen das Gebäude, wer organisiert die Belegung, gibt es einen Belegungsplan)
- Plätze, Treffpunkte im Freien, Ortsbild (welches sind die wichtigen öffentlichen Treffpunkte in Ihrem Ortsteil, welche Handlungsanforderungen bestehen)
- Handwerk, Gewerbe, Dienstleistungen (gibt es Betriebe vor Ort, wie viele Arbeitsplätze bieten diese?)
- Freizeiteinrichtungen / Tourismus (welche touristischen Ziele gibt es, sind Übernachtungsmöglichkeiten vorhanden?)
- Natur und Landschaft (wie ist der Ortsteil in die Landschaft eingebunden, gibt es Besonderheiten?)
- Weitere Anmerkungen

Bei den Kurzvorträgen der Ortsvorsteher wurde auf die Ergebnisse und Aussagen der nach dem Rundgang stattgefundenen Ortsteilworkshops zurückgegriffen. Innerhalb der Veranstaltung wurde ein besonderer Schwerpunkt auf Projekte gelegt, die von gesamtkommunaler Relevanz sind und für die Zukunft wichtige Themen betreffen.

Des Weiteren wurden die Projektblätter (4 DIN A4 Seiten mit Leitfragen) vorgestellt und erläutert. Diese dienen den IKEK-Teams als Werkzeug, um sich auf Projekte festzulegen, die die Teams für eine positive zukünftige Entwicklung ihres Ortsteils besonders geeignet halten. Darüber hinaus schaffen die Projektblätter Verbindlichkeiten bezüglich der beteiligten Akteure und verantwortlichen Bürger. Die Projektblätter sind innerhalb des Ortsteils von den IKEK-Teams oder Einzelpersonen auszufüllen und anschließend zur Auswertung und weiteren Bearbeitung an das begleitende Fachbüro zu übergeben, dort werden sie ausgewertet und zur nächsten Veranstaltung präsentiert.

Bestandteil der folgenden IKEK Foren wird eine Festlegung auf zentrale und prioritär zu bearbeitende Projekte Nüsttals sein, sowie die gemeinsame Erarbeitung eines Leitbilds für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde

Im Rahmen des 2. IKEK Forums wurden die Projektblätter an die Bürger und IKEK Teams der Gemeinde Nüsttal verteilt, um Projektideen zu benennen und zu strukturieren.

Inhaltlicher Aufbau der Projektblätter

Die Projektblätter enthalten folgende konkrete Angaben:

- Ortsteil, Projektname, Projektbeschreibung
- Ziele
allgemeine Ziele
Was soll für den Ortsteil/die Gesamtkommune verbessert werden?
Wer profitiert von dem Projekt?
- Projektpaten und Team
Wer ist verantwortlich für die Projekt- bzw. Ideenentwicklung?
Wer ist verantwortlich für die Umsetzung?
Wer sichert den langfristigen Betrieb/die Projektbetreuung?
- Umsetzungsperspektive (anzukreuzen)
kurzfristig umzusetzen
mittelfristig umsetzbar
langfristig umsetzbar
- Handlungsfeld (anzukreuzen, Mehrfachnennungen möglich)
Kommunikation und soziale Infrastruktur
Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Verkehr
Technische Infrastruktur und Wirtschaft
Tourismus, Freizeit und Kultur
- Bedeutung für die Weiterentwicklung der Gesamtgemeinde (anzukreuzen)
wichtig
weniger wichtig
nicht bedeutsam
weil:
- Bedeutung für die Weiterentwicklung des Ortsteils (anzukreuzen)
wichtig
weniger wichtig
nicht bedeutsam
weil:

2.3.5 IKEK Forum 3

Auswerten der Projektblätter, Abstimmen über die erarbeiteten Projektvorschläge, Entwicklungsziele / Teilziele, weitere Projektideen, Vorstellung und Abstimmung Leitbildentwurf

Das 3. IKEK Forum fand am 23. Juli 2014 in Hofaschenbach statt.

In den ersten beiden IKEK Foren wurden bereits Stärken, Schwächen und Handlungserfordernisse der Ortsteile erörtert, zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten erdacht und Ideen entwickelt. Hauptbestandteil des 3. IKEK Forums war eine Präsentation der mithilfe der Projektblätter auf Ortsteilebene erarbeiteten Projektansätze.

		Kommunikation und soziale Infrastruktur	Siedlungs- entwicklung, Nahversorgung und Verkehr	Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Versorgung	Tourismus, Freizeit und Kultur
GOTTHARDS	Schwimmbad	X			X
	Dorfplatz	X			X
	Kirchenumfeld	X		X	X
MORLES	Sanierung Ortskern:		X	X	
RIMMELS	Sanierung Bachbereich:		X	X	X
	Neugestaltung Kirchvorplatz:		X	X	
	Neugestaltung Dorfplatz:		X	X	X
SILGES	Sanierung DGH	X	X	X	X
HOFASCHENBACH	Dorfchronik				X
	Aufwertung Ortsmittelpunkt	X			X
	Aufwertung hist. Ortskern	X			X
	DGH	X			X
MITTELASCHENBACH	Pavillion	X			X
	Unterstellmögl.			X	
	Bachlauf			X	
	Naturlehrpfad				X
OBERASCHENBACH	NeMO	X			X
	Projekt DGH	X	X	X	
HASELSTEIN	Projekt Tourismus	X			X

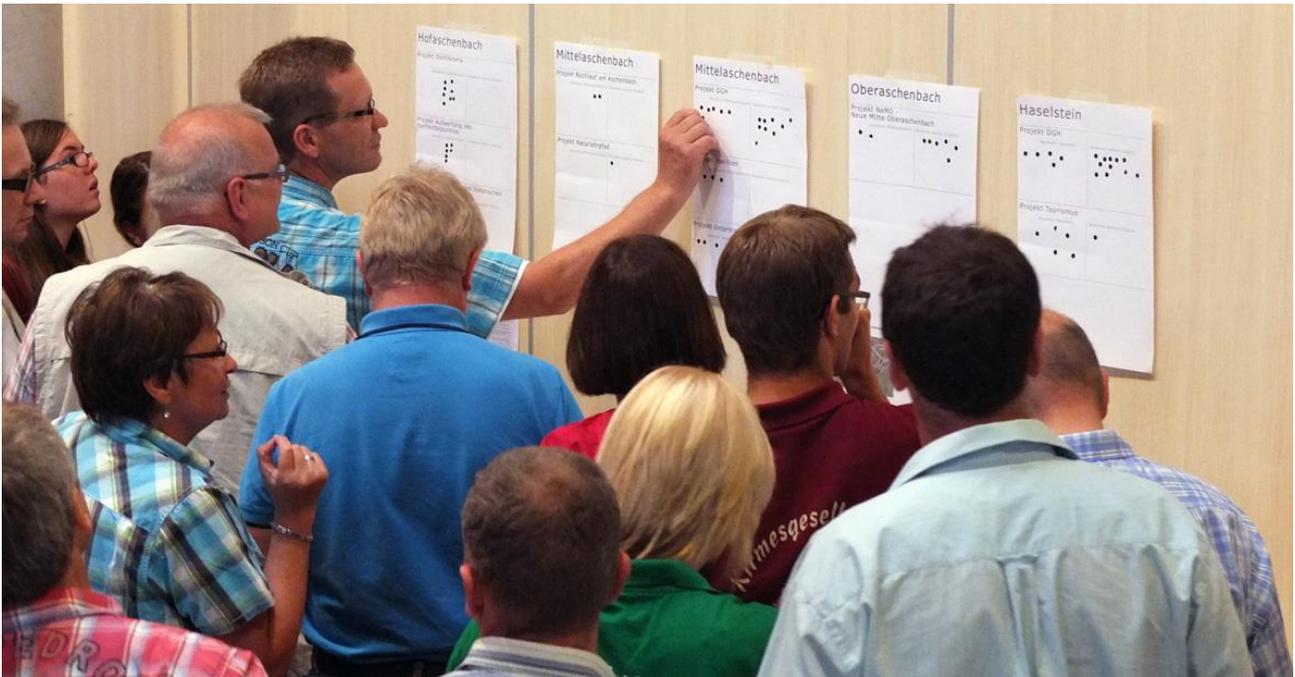
Zusammenfassung der mithilfe der Projektblätter vorgeschlagenen Projektideen und Zuordnung zu den Handlungsfeldern
eigene Darstellung

Um sicherzustellen, dass die vorgestellten Projektideen von allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Nüsttal getragen werden, fand eine Abstimmung unter den Teilnehmern der Veranstaltung statt. Hierbei hatten alle Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit 8 Klebepunkte auf die von Ihnen favorisierten Projekte zu vergeben. Bei der Abstimmung wurde zwischen Bewohnern der Ortsteile in denen der Projektvorschlag verortet ist und Bewohnern anderer Ortsteile unterschieden.

Das Abstimmungsergebnis ist stark von der an dem Abend anwesenden Bewohner eines Ortsteils abhängig und daher nicht repräsentativ. Die im Folgenden zu sehende Auswertung der Abstimmung ist daher als Meinungsbild zu interpretieren. Einzelne Projekte wurden nicht anhand der vergebenen Stimmen in eine Rangfolge zueinander gestellt.

!!! Auswertung ist als Meinungsbild zu interpretieren, einzelne Projekte werden nicht anhand der vergebenen Stimmen in eine Rangfolge zueinander gestellt!!!

Ortsteil	Projekttitlel	Stimmen aus dem Ortsteil	Stimmen aus anderen Ortsteilen
Gotthards und Kermes	Schwimmbad	13	57
	Dorfplatz	13	2
	Umfeld Kirche	19	3
Morles	Sanierung Ortskern	15	12
Rimmels	Kirchvorplatz, Vorplatz DGH	5	15
	Bachlauf, Brücke, Stützmauer	8	9
Silges	Sanierung, Trockenlegung DGH	7	29
Hofaschenbach	Dorfchronik	12	-
	Aufwertung Dorfmittelpunkt	6	-
	Aufwertung historischer Ortskern	9	-
	Brunnen	15	-
Mittelaschenbach	DGH	30	28
	Pavillon	17	-
	Unterstellmöglichkeiten	10	-
	Bachlauf Aschenbach	5	-
	Naturlehrpfad	1	10
Oberaschenbach	NeMO	22	22
Haselstein	DGH	20	28
	Tourismus	15	9



3. IKEK Forum am 23. Juli 2014 in Hofaschenbach, Abstimmung der Bürger über Projektideen eigene Darstellung

Ebenso wurde ein Leitbildvorschlag vorgestellt und darüber abgestimmt.
Vorschlag Leitbild:

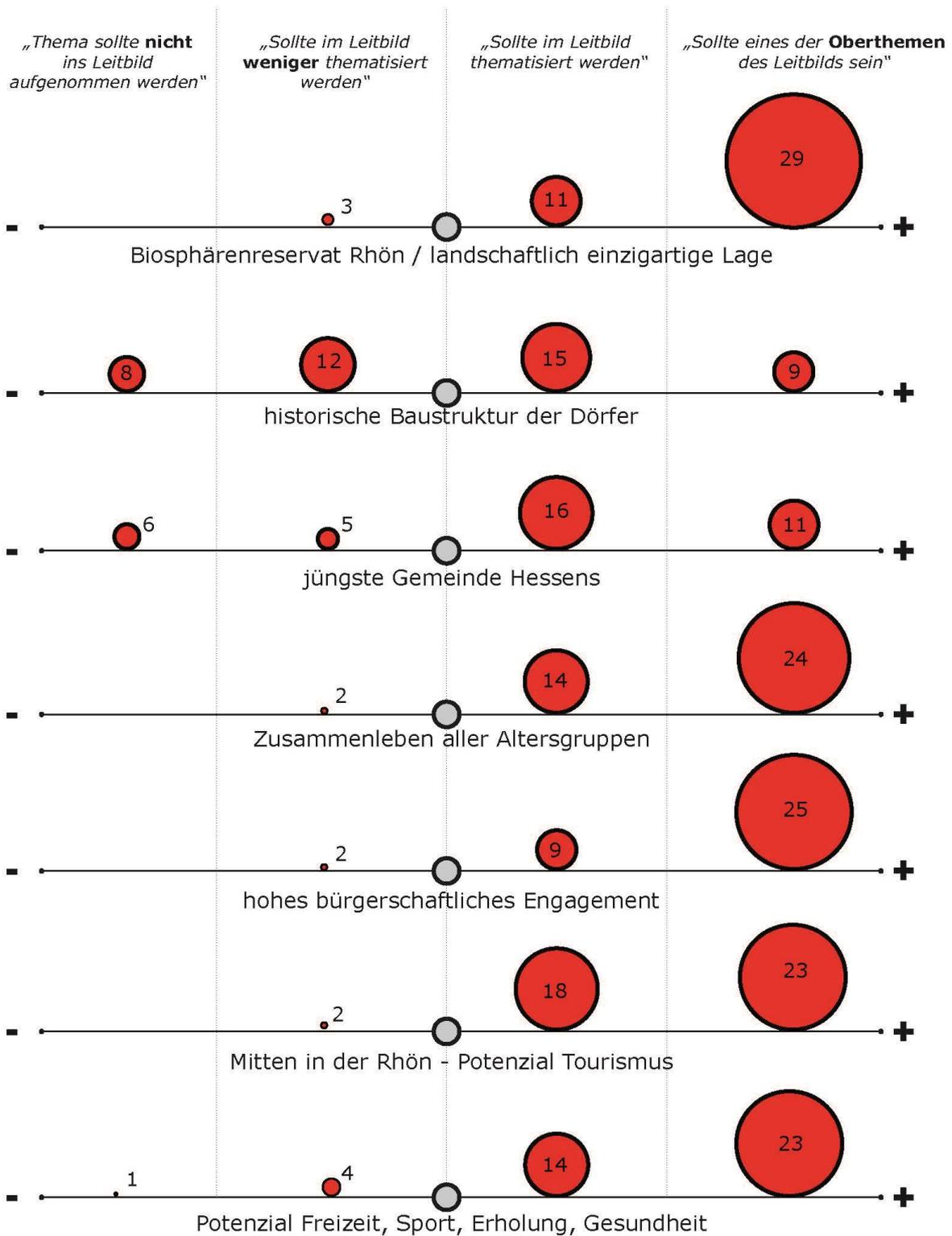
Nüsttal - Mitten in der Rhön mit Blick nach vorne

„Die 8 Dörfer der Gemeinde Nüsttal liegen im ausgewiesenen Biosphärenreservat Rhön. Die landschaftlich einzigartige Lage wird durch die historische Baustruktur der Dörfer unterstrichen. Nüsttal ist die jüngste Gemeinde Hessens! Um das Leben für alle Altersgruppen so angenehm wie möglich zu gestalten und neue Bürger hinzuzugewinnen, möchten wir das hohe bürgerschaftliche Engagement bewahren und mit frischen Ideen den Weg in die Zukunft beschreiten. Nüsttal besitzt ein hohes Potenzial für die Bereiche Tourismus, Freizeit, Sport, Erholung und Gesundheit, das es künftig zu nutzen gilt.“

(weiterführende Informationen zum Leitbild:

C IKEK Nüsttal - Strategie und Umsetzung 7. Leitbild für Gemeinde/Stadt)

Auswertung der Abstimmung:



2.3.6 IKEK Forum 4

*Diskussion und Bewertung der Projektideen
Vorstellen der Abstimmungsergebnisse,
Erläutern von Entwicklungszielen und Projektideen in den Handlungsfeldern
Vorschlag Leit- und Startprojekte
Diskussion des überarbeiteten Leitbildentwurfs*

Das 4. IKEK Forum fand am Mittwoch den 17. September 2014 in Hofaschenbach statt. Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Abstimmungsergebnisse der Bürger über die eingereichten Projekte vorgestellt und ausgewertet. Das Abstimmungsergebnis ist stark von der Anzahl der zum 3. IKEK Forum anwesenden Bewohner eines Ortsteils abhängig und daher nicht repräsentativ und als allgemeines Meinungsbild zu interpretieren.

Anschließend wurden Entwicklungsziele und Projektideen zu den Handlungsfeldern genannt: Entwicklungsziele formulieren je Handlungsfeld einen positiven Soll-Zustand, der durch eine aktive Projektarbeit seitens der Bürgerschaft und der Gemeinde und die Umsetzung bürgerschaftlicher- und planerischer Ideen erreicht werden kann.

Projektideen sind konkrete Handlungsanweisungen, die zum Erreichen des Entwicklungsziels führen sollen.

Sowohl Entwicklungsziele als auch Projektideen basieren auf den im Rahmen der Bürgerbeteiligung erarbeiteten Beteiligungsergebnissen und kombinieren diese mit den Erkenntnissen der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse.

Gemeinsam mit den Bürgern wurden die vorgeschlagenen Leit- und Startprojekte diskutiert.

Leitprojekte:

Leitprojekte sind strategisch wichtige Projekte in den Handlungsfeldern oder auch Handlungsfeld übergreifend.

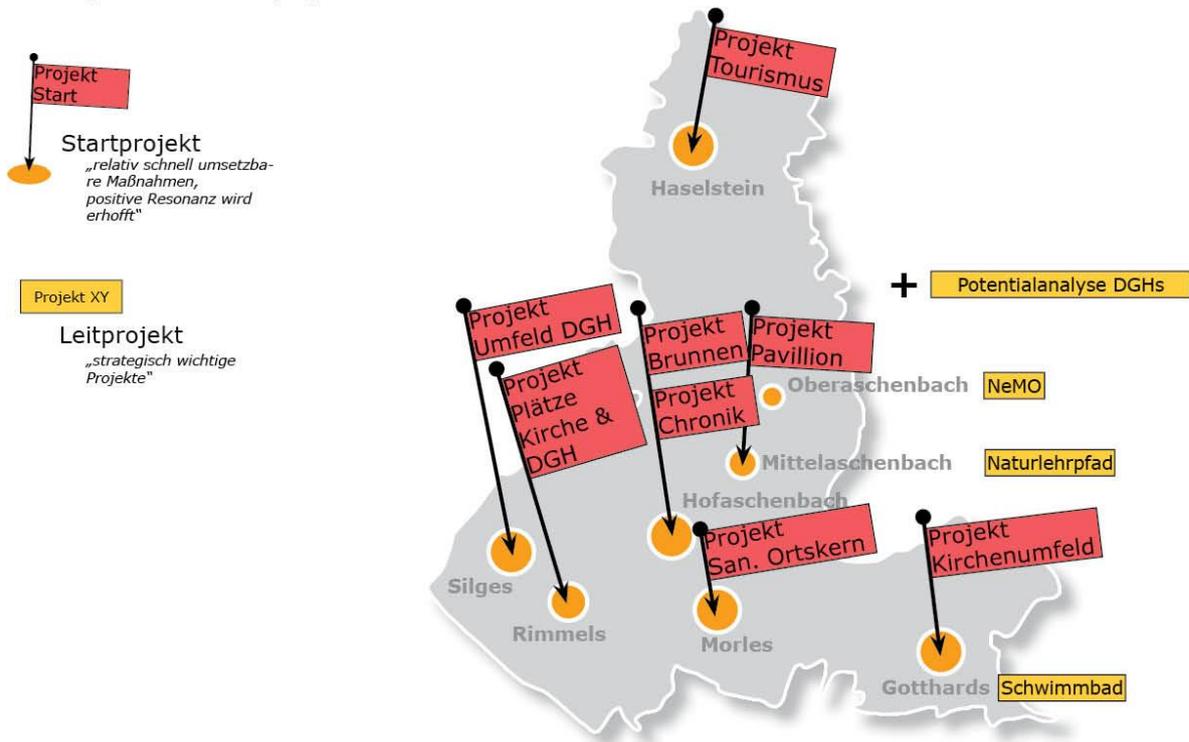
Startprojekte:

Startprojekte sind relativ schnell umsetzbare Maßnahmen, die meist dem baulichen/gestalterischen Bereich zuzuordnen sind. Von den Startprojekten erhofft man sich eine positive Resonanz innerhalb der Bevölkerung, die zukünftig weitere Projekt- und Gestaltungsvorschläge mit sich bringt.

Tabelarische Übersicht über Start- und Leitprojekte

Kommunikation und soziale Infrastruktur	Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Verkehr	Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Versorgung	Tourismus, Freizeit und Kultur
<p>Potentialanalyse DGHS</p> <p>Dorfchronik Hofaschenbach*</p>	<p>Kirchenumfeld Gotthards</p> <p>Sanierungsmaß. Morles</p> <p>Platzgestaltung Rimmels</p> <p>Umfeld DGH Silges</p> <p>Pavillion Mittelaschenb.</p> <p>NeMO Oberaschenbach</p>	<p>Schwimmbad Gotthards</p>	<p>Brunnen Hofaschenbach</p> <p>Tourismus Haselstein</p> <p>Naturlehrpfad Nüsttal</p>
<p>* Projekt wird aus Mitteln der Privatförderung finanziert</p>			<p>Startprojekt relativ schnell umsetzbare Maßnahmen, positive Resonanz wird erhofft</p> <p>Leitprojekt strategisch wichtige Projekte</p>

Verteilung Start- und Leitprojekte



eigene Darstellungen

2.3.7 IKEK Forum 5

Verstetigung des IKEK-Prozesses, Abgrenzungen der Fördergebiete für die Privatförderung, Fördermodalitäten für die Privatförderung

Das 5. IKEK Forum fand am Mittwoch den 22. Oktober in Hofaschenbach statt.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde nochmals auf die bereits im 4. IKEK Forum benannten Start- und Leitprojekte eingegangen und diese kurz beschrieben.

Anschließend wurden die Arbeitsschritte nach der Konzepterstellung des IKEK und die zukünftigen Aufgabe der Steuerungsgruppe und der IKEK Arbeitsgruppen benannt.

Die Steuerungsgruppe setzt sich aus dem/der Bürgermeister/in, den Ortsvorstehern, ggf. Mitgliedern der IKEK -Teams und einem Vertreter des Landkreises zusammen. Während der Erstellungsphase des IKEK sind die Vertreter des bearbeitenden Büros (Arbeitsgruppe Stadt, Kassel) ebenfalls Mitglieder der Steuerungsgruppe.

Aufgaben der **Steuerungsgruppe** nach der Konzepterstellung:

- Koordination des Gesamtprozesses (u. a. Zeitplanung, Koordination der Aktivitäten, Ergebniskontrolle)
- Benennung der Projekte für das nächste Jahr
- Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten
- Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen

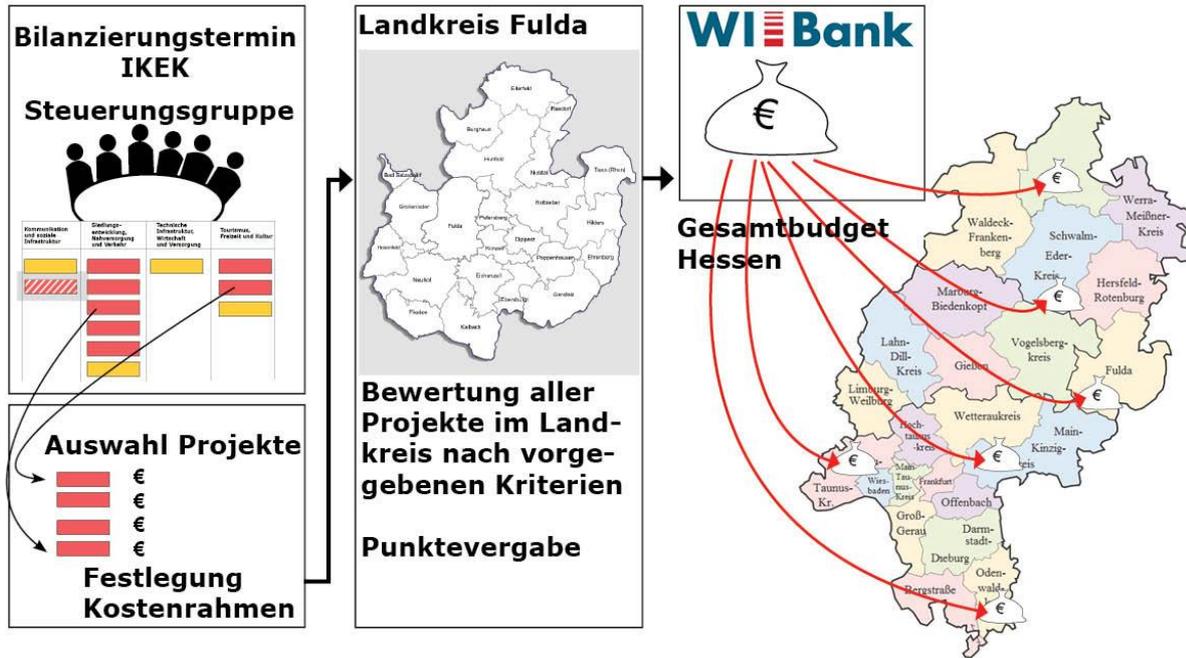
Von der Steuerungsgruppe kann bei Bedarf eine **fachliche Verfahrensbegleitung** in Anspruch genommen werden. Diese unterstützt die Steuerungsgruppe bei folgenden Punkten:

- Unterstützung von Steuerungsgruppe und Arbeitsgruppen
- Moderationsleistungen
- Koordination der Beteiligten
- Berücksichtigung verschiedener Förderprogramme
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der öffentlichen Veranstaltungen

Die **IKEK-Arbeitsgruppen** haben sich im Verlauf des Bearbeitungsprozesses gebildet. Meist handelt es sich dabei um engagierte Bürger, welche aktiv am Beteiligungsprozess mitgewirkt haben und durch ihre Ideen und Projektvorschläge einen wichtigen Beitrag zum IKEK Nüsttal leisteten. Ein weiteres Fortbestehen der Arbeitsgruppen auch während der Umsetzungsphase ist für eine zielführende Bearbeitung der von den Bürgern vorgeschlagenen Projekte förderlich. Aufgaben der Arbeitsgruppen in der Umsetzungsphase sind:

- Vorschläge für die Auswahl von Projekten an die Steuerungsgruppe
- Berichterstattung bei öffentlichen Veranstaltungen
- ggf. für einzelne Projekte: Unterstützung bei der Förderantragsstellung

Im Anschluss wurden konkrete nächste Schritte für das Jahr 2015 visualisiert:



Im Rahmen eines sogenannten Bilanzierungstermins wählt die Steuerungsgruppe aus den gesammelten Start- und Leitprojekten diejenigen aus, die sie im kommenden Jahr als prioritär umsetzbar erachtet und legt einen Kostenrahmen für die Projekte fest. Diese Projektsammlung wird beim für den IKEK Prozess in Nüsttal zuständigen Landkreis Fulda eingereicht. Dieser prüft die ausgewählten Projekte anhand eines Kriterienkataloges und vergibt Punkte für die einzelnen Projekte.

Vor allem Projekte, die zu den folgenden Punkten beitragen, werden seitens des Landkreises als zielführend für die Kommune erachtet:

- Erhaltung der Dörfer als attraktiven und lebendigen Lebensraum
- Mobilisierung der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Potentiale durch eine eigenständige Entwicklung
- Begleitung/Unterstützung der Anpassungs- und Entwicklungsprozesse an die demografischen und strukturellen Veränderungen (Stichworte: Schrumpfung der Einwohnerzahl, Ausdünnung der Infrastruktur, Gebäudeleerstand, Verfall der Immobilienpreise)

Der Landkreis Fulda reicht die von ihm bewerteten Projekte bei der WI-Bank in Wetzlar ein, welche jährlich ein Gesamtbudget für das Bundesland Hessen zu vergeben hat und dieses auf mehrere Landkreise/IKEK-Projekte verteilt.

2.3.8 Abschlussveranstaltung

Die Abschlussveranstaltung am 25.02.2015 im Bürgerhaus Hofaschenbach stellte den Abschluss der durch das Fachbüro (Arbeitsgruppe Stadt) betreuten Erarbeitungsphase des IKEKs dar. Ab diesem Zeitpunkt ist die weitere Vorgehensweise in den verbleibenden 9 Jahren des IKEK Prozess abhängig von dem Engagement der IKEK-Teams in den einzelnen Ortsteilen und der übergeordneten Funktion der Steuerungsgruppe.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung wurde die Öffentlichkeit nochmals rückblickend über den Erarbeitungsprozess und die Zielstellungen und Ergebnisse des IKEKs informiert. Die beschlossenen Leit- und Startprojekte wurden nochmals vorgestellt und falls vorhanden bereits Verantwortliche und Umsetzungszeiträume genannt. Ebenfalls wurden zu baulichen Projekten erste Testentwürfe als Anregungen zu einer möglichen zukünftigen Gestaltung präsentiert.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung wurde auch die Fortführung des IKEK-Prozesses in den kommenden 9 Jahren, die Umsetzung der bereits erarbeiteten Ideen und weitere dazu nötige Arbeitsschritte thematisiert. Ebenso bestand die Möglichkeit Fragen zu den kommunalen Projekten sowie dem städtebaulichen Fachbeitrag und der Förderung privater Bauvorhaben zu klären.

B Gemeinde Nüsttal und ihre Ortsteile

3. Bestandsaufnahme und Analyse

3.1 Kurzcharakteristik

3.1.1 - Gesamtkommune

Nüsttal liegt in Hessen, im Landschaftsraum der Vorderrhön, die seit 1991 Teil des bundesland-übergreifenden UNESCO-Biosphärenreservats Rhön ist. Die Gemeinde besteht aus den acht Ortsteilen Gotthards, Morles, Rimmels, Silges, Hofaschenbach, Mittelaschenbach, Oberaschenbach und Haselstein. Der Verwaltungssitz befindet sich in Hofaschenbach.

Der Kreistag des Landkreises Hünfeld stimmte in seiner Sitzung am 18. Dezember 1970 einstimmig dem Zusammenschluss der Dörfer Hofaschenbach, Morles, Mittelaschenbach, Oberaschenbach, Rimmels und Silges zur Gesamtgemeinde Nüsttal zu.

Verhandlungen der Stadt Hünfeld mit der Gemeinde Haselstein führten trotz positiver Ansätze und vielversprechender Aussichten damals nicht zum Erfolg.

Erst zum 01. August 1972 wurden durch das Gesetz zur Neugliederung der Landkreise Fulda und Hünfeld sowie der Stadt Fulda die bis dahin selbstständigen Gemeinden Gotthards und Haselstein in die Gemeinde Nüsttal eingegliedert, sodass diese ihre endgültige Form, bestehend aus ehemals acht eigenständigen Gemeinden, erhielt.

Nüsttal zählt zum Regierungsbezirk Kassel und zum Landkreis Fulda. Die Gemeindefläche beträgt 45,5 km². Zum 31. Dezember 2012 hatte die Gemeinde Nüsttal 2830 Einwohner, woraus sich eine Bevölkerungsdichte von 62 Einwohner je km² ergibt. Das Gemeindegebiet ist durch die Lage am Rande der Rhön topographisch sehr bewegt, die mittlere Höhe beträgt 361 m. ü. NHN.

Insgesamt sind ca. 40% der Gemeindefläche mit Mischwäldern bewachsen. Größere, zusammenhängende Waldflächen finden sich vor allem an den Rändern des Gemeindegebiets. Diese stellen die Hänge der breiten Fluss- bzw. Bachtäler der Nüst und des Aschenbaches dar. Die abgeflachten Talgründe sind größtenteils landwirtschaftlich genutzt und daher weniger bewaldet.

Nüsttal grenzt im Norden an die Gemeinde Rasdorf (Landkreis Fulda), im Osten an die Gemeinde Rockenstuhl (Wartburgkreis, Thüringen), im Süden an die Gemeinde Hofbieber (Landkreis Fulda), sowie im Westen an die Stadt Hünfeld (Landkreis Fulda).

Die in Nord-Süd Richtung verlaufende Autobahn A7 befindet sich außerhalb des Gemeindegebiets. Die nächstgelegenen Auffahrten auf die A7 befinden sich bei Michelsrombach (Auffahrt Nr. 90, Entfernung von Hofaschenbach ca. 16km) und bei Götzenhof (Auffahrt Nr. 91, Entfernung von Hofaschenbach ca. 16km). Der Autobahnanschluss an die nördlich des Gemeindegebiets in Ost-West Richtung verlaufende A4 ist über Bad Hersfeld möglich (Auffahrt Nr. 32, Entfernung von Hofaschenbach ca. 35km). Die Landesstrassen L3258 (Verlauf Nord-Süd) und L3176 (Verlauf Ost-West) durchziehen das Gemeindegebiet Nüsttals und verbinden die Ortsteile miteinander.

Nach Einordnung des Regionalplans Nordhessen 2009 gilt Nüsttal als Grundzentrum im ländlichen Raum. Die Entfernung von Nüsttal nach Fulda beträgt 18km, Hünfeld liegt in 10km Entfernung. Beide Städte verfügen über vielfältige Einkaufsmöglichkeiten von Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs, sie dienen der Gemeinde Nüsttal somit als Versorgungsstandorte. Das 6km entfernte Hofbieber dient ebenfalls als Versorgungsstandort für die Gemeinde Nüsttal. Bad Hersfeld (39km), Bad Salzungen (47km) und Eisenach (89km) liegen weiter entfernt. Die Mehrzahl der Erwerbstätigen Bürger der Gemeinde geht ihrer Arbeit in Hünfeld oder Fulda nach.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich Nüsttal zu einer Wohnsitzgemeinde der in Fulda und Hünfeld sowie Umgebung ansässigen Industrieunternehmen entwickelt.

Ortsbildprägend ist die meist gut erhaltene historische Bausubstanz in den Ortskernen. Im Rahmen des Strukturwandels verlor die Landwirtschaft in der Gemeinde immer mehr an Bedeutung, so dass heute nur noch wenige im Vollerwerb tätige Landwirtschaftsbetriebe vorhanden sind. Die baulichen Zeugnisse in Form von landwirtschaftlich genutzten Gebäuden und Nebengebäuden bestehen größtenteils noch heute in unterschiedlichen Erhaltungszuständen und mit teilweise ungeklärter zukünftiger Nutzungsperspektive.

Deutlich abzulesen ist in allen Ortslagen die Grenze zwischen dem historischen Kern und späteren Erweiterungen. Die Gebäude im Kernbereich sind älter, im Originalzustand oft in Fachwerkbauweise und häufig auch landwirtschaftlich genutzt. Bei den neuzeitlicheren Gebäuden in den Außenbereichen handelt es sich meist um freistehende Einfamilienhäuser auf großen Grundstücken. Diese unterscheiden sich von der Bauweise, Erschließung, Nutzung und der städtebaulichen Dichte deutlich von der Bebauung im Ortskern

In der katholischen Gemeinde Nüsttal sind in allen Ortsteilen kirchliche Einrichtungen in Form von Kirchen oder kleineren, teilweise außerhalb gelegenen Kapellen vorhanden. Die Pfarrkirche und das zuständige Pfarramt befinden sich in Hofaschenbach. Ebenfalls in Hofaschenbach befinden sich der Kindergarten St. Raphael und die Grundschule Nüsttal-Hofaschenbach.

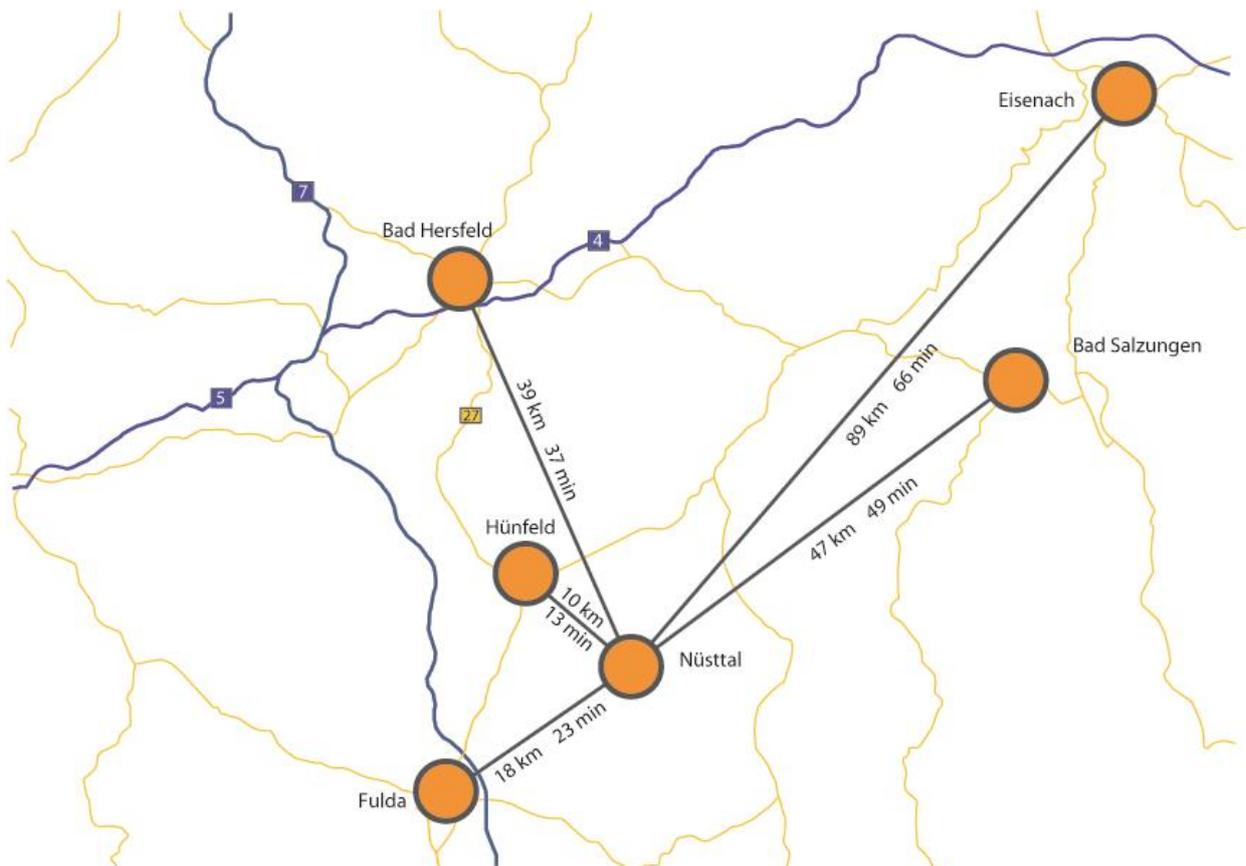
Bis auf Oberaschenbach verfügen alle Ortsteile über öffentliche Gemeinschaftseinrichtungen in Form von Dorfgemeinschaftshäusern (DGHs).

Die Gemeinde Nüsttal ist geprägt durch ein vielfältiges und aktives Vereinsleben.

Das Sport- und Freizeitangebot ist bezogen auf die Gemeindegröße gut ausgebaut. Im Ort gibt es 42 km markierte Wanderwege, ein beheiztes Freischwimmbad, Kinderspielplätze, Sportplatz, Bolzplätze, Tennisplätze, Angelplätze sowie den staatlich anerkannten Erholungsort Gotthards. Touristische Sehenswürdigkeiten sind unter anderem die Burgruine und Barockkirche in Haselstein und der Basaltsee Ulmenstein in Hofaschenbach.



Typischer Landschaftsraum Nüsttals: Blick vom Kalte Hauk in Oberaschenbach nach Südwesten ins Tal des Aschenbaches mit Mittelaschenbach im Vordergrund und Hofaschenbach im Hintergrund eigene Darstellung



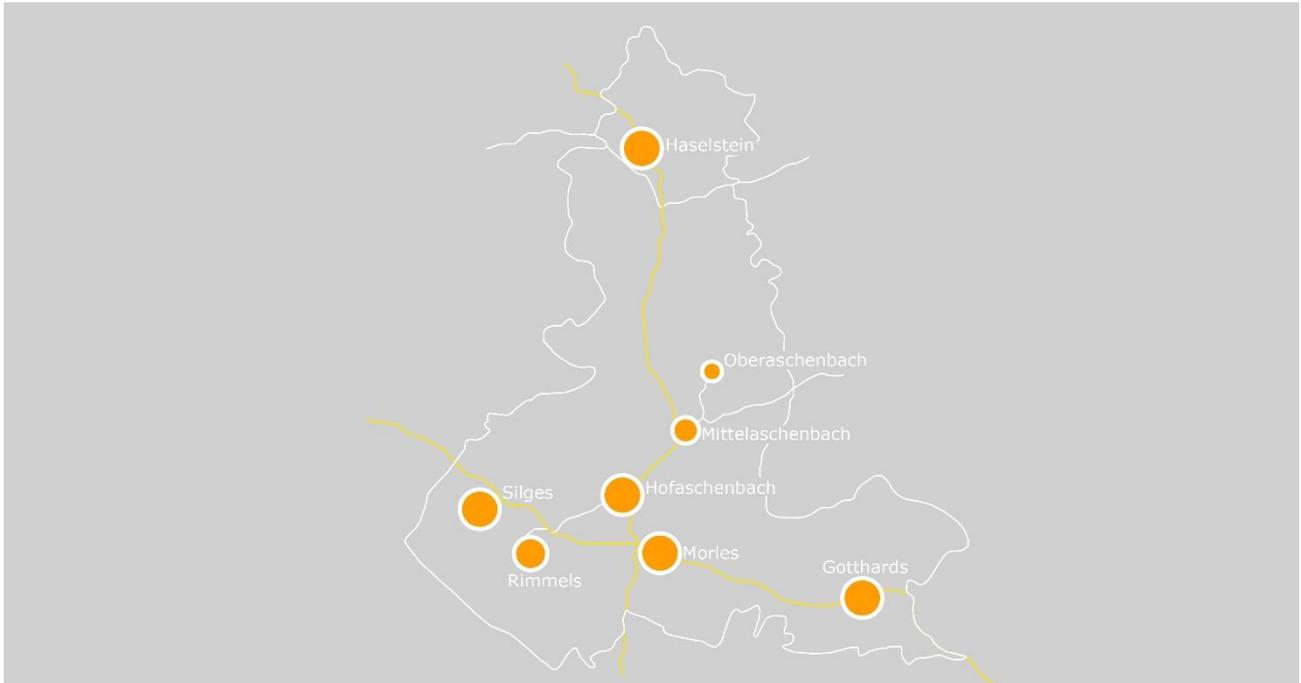
Entfernung von Nüsttal zu Oberzentren, Versorgungsstandorten etc. in der Region eigene Darstellung

Tabellarische Zusammenfassung der Einrichtungen und Angebote der acht Ortsteile Nüsttals
eigene Darstellung

	Gotthards	Morles	Rimmels	Silges
Lebensmittelversorgung	mobile Versorgung teilweise vorhanden	mobile Versorgung teilweise vorhanden	mobile Versorgung teilweise vorhanden	mobile Versorgung teilweise vorhanden
Einzelhandel Dienstleistung	Schuhgeschäft, Spielwarengeschäft, Frisör, Tankstelle, Busunternehmen, Kfz-Werkstatt, 2 Baggerbetriebe, 2 Malerbetriebe	Tankstelle mit Imbiss		
Apotheke				
Arzt, med. Dienstleistung	1 Praxis			Physiotherapie, Hebamme
Bücherei				1 Bücherei
Kindergarten		Bus zum Kindergarten Hofaschenb.		Kindergarten Naturhüpfer (bis 13.30)
Schule				
Jugendzentrum Jugendraum		Ehem. FFW-Haus		Jugendraum (ehem. Gefrierhaus)
Sportplätze, Spielplätze, Schwimmbad	1 Sportplatz 2 Spielplätze 1 Schwimmbad		Spielplatz und Bolzplatz im Nässegrund	
Gastronomie	2 Gaststätten (Zur Linde, Rhönhof)	2 Gaststätten (Zum Vogelwirt, Pizzeria Casa-Linda) Tankstelle mit Imbiss	1 Gaststätte (Nässekrug)	1 Gaststätte (Rhöngruß)
Unterkunft	2 Gaststätten, 13 private Ferienwohnungen	2-3 Ferienwohnungen		
Seniorenzentren				
kirchliche Einrichtungen	kath. Kirche	kath. Kirche	kath. Kirche	kath. Kirche, Gemeindehaus
öffentliche Versammlungsräume	DGH	Dorfscheune, Vereinshaus, Feuerwehrhaus, Backhaus	Haus am Brunnen	DGH
Naherholungseinrichtungen	markierte Wanderwege,	markierte Wanderwege	markierte Wanderwege, Nässebach, Marienbildstätte, Nässegrund	markierte Wanderwege, Kindergartenwald, Streuobstwiese mit Schäferwagen

	Hofaschenbach	Mittelaschenbach	Oberaschenbach	Haselstein
Lebensmittelversorgung	Bäckerei	mobile Versorgung teilweise vorhanden	mobile Versorgung teilweise vorhanden	mobile Versorgung teilweise vorhanden
Einzelhandel Dienstleistung	VR-Bank		Dachdecker, Möbelschreinerei, Tierkommunikation	Getränkeshop, Saftladen-Caritas
Apotheke				
Arzt, med. Dienstleistung	1 Praxis			
Bücherei	1 Bücherei			1 Bücherei im DGH
Kindergarten	Kindergarten St. Raphael U3 Betreuung	Bus zum Kindergarten Hofaschenb.		
Schule	Grundschule			
Jugendzentrum Jugendraum	Jugendraum im Pfarrhaus	Jugendraum im DGH		Jugendraum im DGH
Sportplätze, Spielplätze, Schwimmbad	2 Sportplätze, 2 Tennisplätze	Fußballplatz, BMX Strecke	Spielplatz am Löschteich	Bolzplatz bei DGH, Spielplatz Wolfgraben
Gastronomie	2 Gaststätte (Grüner Baum, Goldner Stern)			Gaststätte und Café (Gaststätte Kapp, Café Rosenbach)
Unterkunft		1 Ferienwohnung		Gästezimmer im Café Rosenbach vorhanden
Seniorenzentren	Mehrgenerationenraum im BGH			
kirchliche Einrichtungen	kath. Pfarrkirche, Pfarrhaus	kath. Kapelle, Grotte	kath. Kapelle	kath. Kirche
öffentliche Versammlungsräume	Bürgerhaus	DGH		DGH
Naherholungseinrichtungen	markierte Wanderwege, Basaltsee Ulmenstein	markierte Wanderwege,	markierte Wanderwege, Freizeitbereich am Löschteich, Hausberg Kalte Hauk	markierte Wanderwege, Burgruine, Schloss, Basaltsee Ulmenstein

3.1.2 - Ortsteile/Stadteile



Gemeinde Nüsttal mit Grenzen und allen Ortsteilen eigene Darstellung

Die Gemeinde Nüsttal besteht aus 8 Ortsteilen. Die Ortsteile werden im IKEK stets nach der Reihenfolge der Ortsteilrundgänge aufgelistet. Diese ist folgende:

- Gotthards
- Morles
- Rimmels
- Silges
- Hofaschenbach
- Mittelaschenbach
- Oberaschenbach
- Haselstein

Die Ortsteile Gotthards, Morles, Rimmels und Silges liegen im für die Gemeinde namensgebenden Nüsttal; die Ortsteile Hof-, Mittel- und Oberaschenbach liegen im Tal des Aschenbaches, der westlich von Morles in die Nüst mündet.

Haselstein, Mittelaschenbach, Hofaschenbach und Morles liegen an der Landesstraße L3258 welche in Nord-Süd-Richtung durch das Gemeindegebiet läuft. Durch Gotthards und Morles führt die L3176, Rimmels und Silges werden ebenfalls von der L3176 erschlossen, liegen aber südlich abgesetzt von der Landesstraße.

Ortsteil	Einwohner	Fläche
Gotthards	380 EW	681 ha
Morles	530 EW	583 ha
Rimmels	310 EW	339 ha
Silges	380 EW	380 ha
Hofaschenbach	600 EW	537 ha
Mittelaschenbach	280 EW	559 ha
Oberaschenbach	50 EW	220 ha
Haselstein	370 EW	461 ha

Ortsteil Gotthards



Einwohner: 380 Einwohner

Fläche: 681 ha

Gotthards liegt im Südwesten des Gemeindegebiets an der L3176. Die Ortschaft befindet sich am Oberlauf der Nüst nördlich von Schwarzbach.

Der Ort Gotthards erscheint urkundlich erstmals im Jahr 1343 als der Fuldaer Fürstabt Heinrich von Hohenberg das Dorf an Trabodo von Steinau verkaufte ("Goßharts" oder "Gotzharts" = Siedlung des Gotthard). Der Ort zählte bis 1802 zum fuldischen Oberamt Bieberstein.

Im Mittelalter war Gotthards Pfarrei im würzburgischen Landkapitel Geisa (1453 und noch 1480). Später wurde der Pfarrsitz nach Schwarzbach verlegt, wozu Gotthards heute als Filiale gehört. Eine Kirche war vor 1656 abgebrannt und 1681 wieder aufgebaut worden. Als Titulare waren die Apostel Matthias, Mutter Anna, Wendelin, Barbara und Maria (Altar!) angegeben. Heute gilt Mutter Anna als Titular (26.07.). Die katholische Filialkirche St. Anna ist ein schlichter Rechteckbau in nachgeahmter Gotik aus dem Jahre 1888. Der Altarraum ist jedoch das Schiff der alten Kapelle und der Kirchturm ist Teil eines Vorgängerbaues aus dem Mittelalter. Neben der Kirche stehen das erneuerte Backhaus und das neue Feuerwehrgerätehaus. Das Dorf ist heutzutage hauptsächlich für seine Gastronomie und den Fremdenverkehr bekannt. Gotthards gilt als staatlich anerkannter Erholungsort.

(vergleiche: Homepage der Gemeinde Nüsttal: <http://www.nuesttal.de/rathaus/Geschichte.htm>, Zugriff 04.06.2014)

Siedlungstypologisch ist Gotthards zweigeteilt:

Südlich der L3176 befindet sich der historische Ortskern. Dieser ist als Haufendorf zu beschreiben, welches von der Schwarzenbacher Straße in Nord-Süd Richtung durchzogen wird. Die Ortsmitte stellt der Kreuzungsbereich mit der Straße Steinhauck dar, welche vom Ortskern aus nach Osten verläuft. Der Bachlauf der Nüst stellt die nördliche Grenze des historischen Ortskerns dar. Die bauliche Entwicklung des südlichen Teil Gotthards erfolgte vom Ortskern ausgehend entlang der Straßen. Im Bereich der Straße An dem Schwarzbach besteht ein Neubaugebiet. Nördlich der L3176 befindet sich ein weiteres Neubaugebiet.

Der Friedhof des Ortes befindet sich außerhalb, südlich des Ortskerns an der L3293 (Schwarzenbacher Straße).

Das Dorfgemeinschaftshaus in Gotthards befindet sich in der Schwarzenbacher Straße 5. Es besteht aus zwei Veranstaltungsräumen mit insgesamt 150 Sitzplätzen, einer Bühne, einer Küche, sanitären Anlagen und Nebenräumen. Die Räume dienen verschiedenen Vereinen und Gruppierungen als Versammlungsort und Treffpunkt. Des Weiteren werden sie für offizielle Veranstaltungen genutzt und können privat gemietet werden.

Gegenüber dem Dorfgemeinschaftshaus befindet sich ein öffentlicher Platz mit Brunnenanlage, Sitzgelegenheiten, Pflanzflächen und einem Wassertretbecken. An diesen Bereich angegliedert sind ein umfangreich ausgestatteter Spielplatz, der auch von den Kindern anderer Ortsteile genutzt wird sowie ein Bolzplatz/Festplatz.

Nordöstlich des Ortskerns befindet sich das beheizte Freibad Gotthards. Hierbei handelt es sich um das einzige öffentliche Schwimmbad der Gemeinde Nüsttal. Auf dem Gelände des Freibads befindet sich ein Schwimmer- und ein Nichtschwimmerbecken, ein Beachvolleyballplatz, ein Spielplatz, großzügige Liegeflächen sowie das Einlass-/Umkleidegebäude mit einem Verkaufskiosk.

In Gotthards ist keine Möglichkeit zum Einkauf von Lebensmitteln vorhanden. Im Ort befinden sich ein Schuhgeschäft, ein Spielwarengeschäft, ein Frisör, eine Tankstelle mit Busunternehmen, eine Kfz-Werkstatt, zwei Baggerbetriebe und zwei Malerbetriebe. Im Ort sind zwei Gaststätten (Juli und Rhönhof) mit Fremdenzimmer und 13 private Ferienwohnungen vorhanden.

Kermes

(Weiler, zu Gotthards gehörig)



Der zu Gotthards gehörige Weiler Kermes liegt westlich von Gotthards zwischen der Nüst und der Landesstraße 3176. Er wird als "villa kesemars" (= Siedlung des Kesmar) im Jahre 1334 erstmalig erwähnt und es wird eine Mühle in "Kesemartes" genannt.

(vergleiche: Homepage der Gemeinde Nüsttal: <http://www.nuesttal.de/rathaus/Geschichte.htm>, Zugriff 04.06.2014)

In Kermes befinden sich mehrere Wohngebäude und landwirtschaftlich genutzte Anlagen. Einzelhandel oder touristische Angebote bestehen hier nicht, auf einer privaten Grünfläche im Bereich der zentralen Kreuzung befinden sich einige öffentlich zugängliche Spielgeräte.

Ortsteil Morles



Einwohner: 530 Einwohner

Fläche: 583 ha

Morles liegt im Süden des Gemeindegebiets, im Ort kreuzen sich L3258 und L3176 (Schulstraße und Hauptstraße). Der Ort wird nur durch den schmalen Grünstreifen beidseitig des Aschenbachs vom unmittelbar nordwestlich gelegenen Hofaschenbach getrennt.

In der Dorfmitte befindet sich eine moderne Kirche, die im Jahre 1964 anstelle einer barocken Kapelle aus dem Jahre 1650 erbaut wurde. Neben der Kirche steht ein prächtiges Fachwerkhäus aus dem Jahre 1774, die "Vogelwirtschaft".

Morles erscheint erst in den Zinsregistern des Amtes Mackenzell aus dem Jahre 1510, ist aber sicher älter ("Morles" von Moroltes = Siedlung des Morolt!). Neben dem Kloster Fulda und den Kollegialstiften Hünfeld und Fulda waren die Herren von Schenkwald und von der Tann zeitweise begütert. Das Dorf gehörte zum Gericht Hofaschenbach und bis 1802 zum fuldischen Oberamt Mackenzell.

Kirchlich ist Morles schon immer Filiale der Pfarrei Hofaschenbach. Eine um 1650 erbaute Kapelle wurde beim Bau des jetzigen Gotteshauses 1963 abgerissen. Sie war schon 1656 dem heiligen Nikolaus geweiht.

(vergleiche: Homepage der Gemeinde Nüsttal: <http://www.nuesttal.de/rathaus/Geschichte.htm>, Zugriff 04.06.2014)

Siedlungstypologisch liegt der historische Ortskern von Morles im Bereich der Dorfstraße und der Hofbieberer Straße entlang des Bachlaufes der Nüst. Hier finden sich überwiegend landwirtschaftlich genutzte Anwesen, während das großflächige Neubaugebiet nördlich der Hauptstraße (L3176) von Einfamilienhäusern dominiert wird.

Die „Dorfscheune“ in Morles befindet sich in der Dorfstraße 5a. Das Gebäude ist ein multifunktionaler öffentlicher Versammlungsort und kann auch für größere private Feierlichkeiten und andere Veranstaltungen gemietet werden. Die Dorfscheune ist ihrem Namen entsprechend mit der grundlegenden baulichen und räumlichen Infrastruktur ausgestattet und eignet sich daher z.B. auch für Veranstaltungen wie gemeinschaftliches Werken o.Ä. bei denen mit „Verschmutzungen der Räumlichkeiten“ zu rechnen ist. Die Scheune besteht aus einem großen, teilweise zweigeschossigen Raum mit insgesamt ca. 80 Sitzplätzen, einer Küche, sanitären Anlagen und Nebenräumen. Da die Dorfscheune über keine eigene Heizungsanlage verfügt, ist eine Nutzung in den

Wintermonaten nicht möglich.

Das Vereinshaus in Morles befindet sich in der Dorfstraße 17 und verfügt über 80 Sitzplätze in zwei Veranstaltungsräumen. Die Räume der ehemaligen Gefrieranlage dienen verschiedenen Vereinen und Gruppierungen als Versammlungsort und Treffpunkt. Des Weiteren werden sie für offizielle Veranstaltungen genutzt und können privat gemietet werden.

Südlich des Vereinshauses befindet sich die Festwiese. Diese wird vom Bachlauf der Nüst begrenzt und in den Sommermonaten für größere Festlichkeiten genutzt.

Durch die unmittelbare Nähe zu Hofaschenbach verfügt Morles über keine eigenen Sportstätten und greift auf das im Nachbarort vorhandene Angebot zurück.

In Morles ist kein Einzelhändler mit Möglichkeit zum Einkauf von Lebensmitteln vorhanden. Die Tankstelle an der L3176 (Hauptstraße) bietet jedoch ein erweitertes Sortiment, das auch Backwaren beinhaltet und selbst sonntags verfügbar ist.

Im Ort sind zwei Gaststätten vorhanden.

Ortsteil Rimmels



Einwohner: 310 Einwohner

Fläche: 339 ha

Rimmels liegt im Südwesten des Gemeindegebietes, unterhalb der L3176.

Durch den Ort verlief ein frühgeschichtlicher Verbindungsweg von Fulda nach Geisa. Urkundlich erscheint Rimmels erstmals im Jahre 1410, als ein Berto von Rymundes, als Zeuge einer Schenkungsurkunde an das Kollegialstift Hünfeld auftritt ("Rymundes" = Siedlung des Rihmunt). 1309 wird ein "Minor - Rimundis" genannt, wohl die spätere Wüstung Oberrimmels ("Oberrymonts" 1410), die mit Unterrimmels zusammengewachsen ist.

1752 entstand die barocke Brücke über die Nüst. Das Dorf gehört zunächst zum fuldischen Gericht (Hof-)Aschenbach und später bis 1802 zum Oberamt Mackenzell. Kirchlich ist Rimmels schon immer die Filiale der Pfarrei Hofaschenbach; eine Kapelle des heiligen Antonius des Einsiedlers bestand 1656. Neubauten erfolgten 1711 und 1886. Ein umfangreicher Erweiterungsbau wurde 1973 durchgeführt.

In den Jahren 1984 und 1986 wurde Rimmels als "Schönstes Dorf Hessens" ausgezeichnet. Im Jahr 1987 erhielt Rimmels im Bundesentscheid eine Silberplakette.

(vergleiche: Homepage der Gemeinde Nüsttal: <http://www.nuesttal.de/rathaus/Geschichte.htm>, Zugriff 04.06.2014)

Siedlungstypologisch orientiert sich der Ort am Verlauf der Allmuser Straße, deren Kreuzung mit dem Kirchweg die Ortsmitte darstellt. In diesem Bereich wird das Dorf auch von der Nässe durchflossen, deren Ufer innerorts bebaut sind. An den Ortsrändern befinden sich kleinere Bereiche mit Neubebauung, ein zusammenhängendes Neubaugebiet liegt südlich des Dammersbacher Weges.

Das Dorfgemeinschaftshaus „Haus am Brunnen“ in Rimmels befindet sich im Nässegrund 4. Es besteht aus einem Veranstaltungsraum mit 40 Sitzplätzen, einer Küche, sanitären Anlagen und Nebenräumen. Die Räume dienen verschiedenen Vereinen und Gruppierungen als Versammlungsort und Treffpunkt. Des Weiteren werden sie für offizielle Veranstaltungen genutzt und können privat gemietet werden.

In Rimmels ist keine Möglichkeit zum Einkauf von Lebensmitteln vorhanden. Im Ort befindet sich eine Gaststätte.

Ortsteil Silges



Einwohner: 380 Einwohner

Fläche: 380 ha

Silges liegt im Südwesten des Gemeindegebietes, unterhalb der L3176.

Durch den Ort führte eine frühmittelalterliche Straße von Fulda nach Geisa. Ein aus der Hallstattzeit stammendes Urnenfeld beweist, dass Silges schon 400 Jahre vor Christi Geburt bewohnt war. Die Siedlung war aber in der sogenannten Völkerwanderung aufgegeben worden.

Das Dorf erscheint erstmals in einer Urkunde des Fürststabs Heinrich von Weilnau aus dem Jahr 1300, durch die bestimmte Einkünfte an das Klosterkonvent überwiesen wurden. (Selches, Silges = Siedlung des Siegwolf oder von Sel, Sal = Weideland) Begütert waren zeitweise auch die Herren von Wolferts und von Buchenau. Im Jahre 1510 werden Über- und Niedersilges unterschieden. Silges gehörte zunächst zum Gericht (Hof-) Aschenbach.

Kirchlich ist Silges schon immer Filiale der Pfarrei Hofaschenbach. Eine Kapelle bestand 1656 und wurde beim Bau der jetzigen Kirche abgerissen und 1888 neugotisch erbaut. Im Jahre 1977 wurde Silges als Bundessieger im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" ausgezeichnet. Bereits 1976 war Silges Landessieger. Am 13. August 2000 wurde das 700-jährige Bestehen von Silges mit einem Festzug gefeiert.

(vergleiche: Homepage der Gemeinde Nüsttal: <http://www.nuesttal.de/rathaus/Geschichte.htm>, Zugriff 04.06.2014)

Siedlungstypologisch entwickelte sich der Ort entlang der Sigildisstraße. Südlich dieser linearen Siedlungsstruktur befinden sich Neubaugebiete.

Das Dorfgemeinschaftshaus in Silges befindet sich im Helmusgraben 6. Es besteht aus zwei Veranstaltungsräumen mit insgesamt 160 Sitzplätzen, einer Küche, sanitären Anlagen und Nebenräumen. Die Räume dienen verschiedenen Vereinen und Gruppierungen als Versammlungsort und Treffpunkt. Desweiteren werden sie für offizielle Veranstaltungen genutzt und können privat gemietet werden.

Zum Dorfgemeinschaftshaus zählt der große, befestigte Vorplatz mit seiner kreisrunden Pflasterung und einem zentral stehenden Baum. Nördlich des DGH's befindet sich ein Bolzplatz. Ein Spielplatz ist im Herzgraben vorhanden.

In Silges ist keine Möglichkeit zum Einkauf von Lebensmitteln vorhanden. Im Ort befindet sich eine Gaststätte.

Ortsteil Hofaschenbach



Einwohner: 600 Einwohner

Fläche: 537 ha

Hofaschenbach liegt zentral im Gemeindegebiet an der L3258. Der Ort wird nur durch den schmalen Grünstreifen beidseitig des Aschenbachs vom unmittelbar südöstlich gelegenen Morles getrennt.

Hofaschenbach ist eines der ältesten Dörfer der Gemeinde Nüsttal. Es erscheint erstmals in den Güterverzeichnissen des Klosters Fulda aus der Zeit um 1015 ("Escinebach" = Siedlung am Eschen-Bach). Als spätestes Datum ist der Zeitraum Mitte des 12. Jahrhunderts, vermutlich etwa 1152 - 1165 heranzuziehen.

Durch das Dorf führte ein frühgeschichtlicher Verbindungsweg von Fulda nach Geisa. Hofaschenbach war ursprünglich Hauptort eines 1298 erst genannten fuldischen Gerichtes. Der Amtssitz wurde später nach Mackenzell verlegt, während das Zehntgericht noch länger in Hofaschenbach gehalten wurde. Eine Adelsfamilie von Eschenbach erscheint erstmals 1186. 1802 zählt das Dorf zum fuldischen Oberamt Mackenzell.

Die Dörfer Morles, Mittelaschenbach und Oberaschenbach sowie die Filialgemeinden Rimmels und Silges gehören zur Pfarrei Hofaschenbach. Kirchlich war Hofaschenbach wohl ursprünglich Filiale der Hünfelder Stiftspfarrrei. Im Jahre 1418 bestand eine eigene Pfarrei im würzburgischen Landkapitel Geisa.

Heute gehört die Pfarrei mit den Filialen Morles, Rimmels und Silges zum Dekanat Hünfeld. Die mittelalterliche Kirche brannte 1672 ab und wurde ab 1685 wieder aufgebaut. Neubauten erfolgten 1826 und 1955. Als Kirchentitulare werden seit 1681 die Heiligen Petrus und Paulus genannt (29.06). Im Jahre 1982 und 1987 führte die Pfarrei umfangreiche Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten an der Pfarrkirche durch. 1988 erhielt Hofaschenbach eine neue Orgel. Die 14-Nothelfer-Kapelle steht seit 1744 auf dem Kapellenberg.

(vergleiche: Homepage der Gemeinde Nüsttal: <http://www.nuesttal.de/rathaus/Geschichte.htm>, Zugriff 04.06.2014)

Siedlungstypologisch befindet sich der historische Kernbereich Hofaschenbachs im Umfeld der Kirche am östlichen Rand des heutigen Dorfes. Westlich davon liegt ein großflächiges Neubaugebiet, welches einen Großteil der Ortsfläche ausmacht. Die Hauptstraßen des Ortes sind die Hünfelder Straße und die Schulstraße, welche sich im Bereich der historischen Ortsmitte treffen.

Im Süden des Ortes befindet sich die Gemeindeverwaltung Nüsttals.

In Hofaschenbach befindet sich eine Grundschule mit den Jahrgangsklassen 1 bis 4

Das Bürgerhaus in Hofaschenbach befindet sich in der Schulstraße 19. Im selben Gebäude ist auch die Gemeindeverwaltung und die Sporthalle der südlich gelegenen Schule untergebracht. Das neu errichtete und modern ausgestattete Bürgerhaus versteht sich als öffentliche Einrichtung die allen Bürgern Nüsttals zur Verfügung steht. Es besteht aus zwei Veranstaltungsräumen mit insgesamt 360 Sitzplätzen, einer Bühne, einer Theke/Bar, einer Küche, sanitären Anlagen und Nebenräumen. Die Räume dienen verschiedenen Vereinen und Gruppierungen als Versammlungsort und Treffpunkt. Desweiteren werden sie für offizielle Veranstaltungen genutzt und können privat gemietet werden.

Das Sportlerheim in Hofaschenbach befindet sich in der Siedlungsstraße 3a. Der Veranstaltungsraum verfügt über 45 Sitzplätze.

Hofaschenbach kann als Sportzentrum der Gemeinde Nüsttal bezeichnet werden. Der 2008 erstellte Kunstrasenplatz ist neben der Freizeitfußballnutzung auch Trainingsplatz für den 1.FC Nüsttal und Austragungsort von Fußballspielen.

Neben dem Kunstrasenplatz befindet sich ein Beachvolleyballplatz und eine Tennisanlage mit zwei Plätzen.

Die südlich des Bürgerhauses gelegene Sporthalle wird für den Schulsport der Grundschule genutzt. Darüber hinaus dient sie mehreren Vereinen, wie zum Beispiel dem örtlichen Tischtennisverein als Sportstätte. Im Vereinsraum des Bürgerhauses befindet sich eine Schießanlage, die zum Schützenverein Morles genutzt wird.

Ein Kinderspielplatz befindet sich im Ortskern von Hofaschenbach und im Vorhof des katholischen Kindergartens.

In Hofaschenbach ist keine Möglichkeit zum Einkauf von Lebensmitteln vorhanden. Im Ort befinden sich mehrere gastronomische Betriebe, die aber nicht regelmäßig geöffnet haben.

Dank der Dorferneuerungsprojekte der vergangenen Jahre hat Hofaschenbach mit dem Bau eines Dienstleistungszentrum und der Erneuerung des Bürgerhauses und vielen weiteren Einrichtungen seine zentrale Funktion im sogenannten Zentrum der Gemeinde in beeindruckender Weise ausgebaut.

Ortsteil Mittelaschenbach



Einwohner: 280 Einwohner

Fläche: 559 ha

Mittelaschenbach liegt zentral im Gemeindegebiet an der L3258.

Der Ort, durch den ein frühgeschichtlicher Weg von Geisa nach Fulda lief, wird erst in den fuldischen Steuerlisten des Jahres 1510 von Hofaschenbach unterschieden ("Mitteleschenbach" = Siedlung am mittleren Lauf des Eschen-Bachs). Begütert waren auch die Herren von Buchenau. Mittelaschenbach zählte zum Gericht Hofaschenbach und später 1802 zum fuldischen Oberamt Mackenzell.

1844 wurde am Abhang des Linsberges westlich des Ortes eine Kapelle St. Laurentius errichtet. Neben der Kapelle steht eine steinerne Kreuzigungsgruppe aus dem Jahr 1860.

Das Dorf hat seine landwirtschaftliche Struktur noch weitgehend erhalten und verfügt ergänzend dazu über ein Neubaugebiet.

Von der hochgelegenen Bergkapelle am Linsberg bietet sich ein Blick auf die Hochrhön und weite Teile des Nüsttales. Die Magerrasenlandschaft ist Zeuge der kulturhistorisch landwirtschaftlichen Nutzung.

(vergleiche: Homepage der Gemeinde Nüsttal: <http://www.nuesttal.de/rathaus/Geschichte.htm>, Zugriff 04.06.2014)

Siedlungstypologisch stellen Spahler Straße und Bachstraße, welche mit größtenteils landwirtschaftlich genutzten, historischen Gebäuden bestanden sind, die Hauptstraßen des Ortes dar. Im Bereich der Bachstraße besteht eine angerartige Aufweitung des Straßenraums, diese stellt zusammen mit dem hier befindlichen Kirchweihbaum und dem Dorfbrunnen den historischen Ortskern dar. Der Aschenbach durchfließt den Ortskern parallel zur Bachstraße. Westlich der Haselsteiner Straße befindet sich ein Neubaugebiet.

Das Dorfgemeinschaftshaus in Mittelaschenbach befindet sich in der Spahler Straße 7. Es besteht aus zwei Veranstaltungsräumen mit insgesamt 120 Sitzplätzen, einer Küche, sanitären Anlagen und Nebenräumen. Die Räume dienen verschiedenen Vereinen und Gruppierungen als Versammlungsort und Treffpunkt. Desweiteren werden sie für offizielle Veranstaltungen genutzt und können privat gemietet werden.

Nordöstlich des DGHs, parallel zur Spahler Straße, befindet sich eine befestigte Freifläche, die als Parkplatz dient und für Open-Air-Veranstaltungen genutzt werden kann. Hier befindet sich auch ein Pavillon und eine BMX-Bahn. Im Ortskern befindet sich entlang der Bachstraße ein länglicher, oben beschriebener Freiraum mit Sitzgelegenheiten unter sechs Kugelhornbäumen (*Acer platanoides* 'Globosum') Im Umfeld der Kapelle westlich des Ortes befinden sich öffentliche Flächen, die für Hutzelfeuer und andere Veranstaltungen genutzt werden.

Im südwestlichen Bereich des Ortes befindet sich ein großer Fußballplatz.

In Mittelaschenbach ist keine Möglichkeit zum Einkauf von Lebensmitteln und keine Gastronomie vorhanden.

Ortsteil Oberaschenbach



Einwohner: 50 Einwohner

Fläche: 220 ha

Oberaschenbach ist der kleinste Ortsteil der Gemeinde Nüsttal und liegt zentral im Gemeindegebiet. Der Ort ist über die K127 (Spahler Straße) zu erreichen, die innerhalb der Ortschaft endet.

Der Ort erscheint erstmals in einer Fuldaer Stiftsurkunde des Jahres 1290 ("Oberaschenbach" = Siedlung am oberen Eschen-Bach). Begütert waren neben dem Kloster Fulda die Herren von Buchenau. Das Dorf gehörte zum Gericht Hofaschenbach und dann bis 1802 zum fuldischen Oberamt Mackenzell. Eine einfache Backstein-Kapelle um 1896 mit Spitzbogenfenster und neugotischem Altärchen steht am nordöstlichen Ortsausgang. Dort steht auch unter einer Linden-gruppe ein Steinkruzifix mit Relief der erhöhten Schlange und Postament-Inschriften.

(vergleiche: Homepage der Gemeinde Nüsttal: <http://www.nuesttal.de/rathaus/Geschichte.htm>, Zugriff 04.06.2014)

Siedlungstypologisch entwickelte sich der kleine Ort entlang der Straße Oberaschenbach (K127).

In Oberaschenbach existiert kein Dorfgemeinschaftshaus. Im zentralen Kreuzungsbereich in der Ortsmitte befindet sich ein kleines, seitlich offenes Gebäude als zentrale Aufenthaltsmöglichkeit. Südöstlich davon liegt der am Aschenbach gelegene Löschweiher des Dorfes, in dessen Umfeld sich ein öffentlicher Grillplatz mit Sitzgelegenheiten sowie ein Spielplatz befinden.

In Oberaschenbach ist keine Möglichkeit zum Einkauf von Lebensmitteln und keine Gastronomie vorhanden.

Ortsteil Haselstein



Einwohner: 370 Einwohner

Fläche: 461 ha

Haselstein ist der nördlichste Ort der Gemeinde. Die Ortschaft liegt an der L3258, in ca. 5,6km Entfernung zu Hofaschenbach eigenständig im Norden des Gemeindegebiets.

Der Ort erscheint erstmals in der Grenzbeschreibung der Mark Rasdorf um 780/781 ("Haselachastein" = Stein, Fels an der Hasel; Haselstrauch oder Personennamen "hasili" oder "asala" = vordeutscher Fluss Name).

Auf dem Phonolithfelsens wurde auf 434 m ü. NN bereits um 950 eine Ritterburg errichtet, von der heute noch die Ruine Haselstein übriggeblieben ist. Die Burg wurde 1512 letztmals genannt, als Dietrich von Ebersberg dort Amtmann war. Am Fuße des Burgberges wurde 1546 ein neues Amtshaus errichtet und die nicht mehr genutzte Burg verfiel bzw. diente als Steinbruch. Von der ehemaligen Burganlage sind nur noch geringe Reste der Umfassungsmauer und zwei Seiten des ehemaligen Torturms vorhanden. Der heute vollständig verschwundene runde Bergfried hatte einst einen Durchmesser von rund sechs Metern.

Das Dorf wurde 1156 vom tatkräftigen Fuldaer Abt Marquard I. gegründet und besaß sogar Marktrechte. Haselstein war Sitz eines fuldischen Amtes, im früheren Schloss aus der Renaissancezeit (erbaut 1546) ist heute eine Behindertenwerkstatt des Caritasverbandes der Diözese Fulda untergebracht.

Kirchlich war Haselstein ursprünglich Filiale der Pfarrei Rasdorf, 1291 wurde Haselstein selbständige Pfarrei. Die heutige Kirche wurde 1732 erbaut und 1746 konsekriert.

(vergleiche: Homepage der Gemeinde Nüsttal: <http://www.nuesttal.de/rathaus/Geschichte.htm>, Zugriff 04.06.2014)

Siedlungstypologisch wird der Ort vom Burgberg dominiert, welcher sich im Westen des Ortes befindet. Die Hauptstraßen des Ortes sind die Schloßbergstraße, die Lindenstraße und die Kreuzbergstraße, welche mit größtenteils landwirtschaftlich genutzten, historischen Gebäuden bestanden sind. Siedlungserweiterungen im Sinne von Neubaugebieten befinden sich im Norden entlang der Großenbacher Straße, im Osten im Bereich der K124 und im Süden auf dem großflächigen Bereich zwischen Rosenbach und Wolfsgraben.

Das Dorfgemeinschaftshaus in Haselstein befindet sich in der Großenbacher Straße 6. Es besteht aus zwei Veranstaltungsräumen mit insgesamt 130 Sitzplätzen, einer Küche, sanitären Anlagen

und Nebenräumen. Die Räume dienen verschiedenen Vereinen und Gruppierungen als Versammlungsort und Treffpunkt. Desweiteren werden sie für offizielle Veranstaltungen genutzt und können privat gemietet werden. Im Keller des DGHs sind Jugendräume und eine Bibliothek untergebracht.

Nördlich des Dorfgemeinschaftshauses befindet sich ein Bolzplatz. An der Lindenstraße befindet sich ein kleiner öffentlicher Platz mit Brunnenanlage und Sitzgelegenheiten. Ein ähnlicher kleiner Brunnenplatz liegt im Kreuzungsbereich der Kreuzbergstraße und der Straße am Kleerasen. Spielplätze befinden sich an der Schloßbergstraße und am Wolfsgraben.

In Haselstein ist keine Möglichkeit zum Einkauf von Lebensmitteln vorhanden. Im Ort befinden sich zwei gastronomische Betriebe.

3.2 Demographie

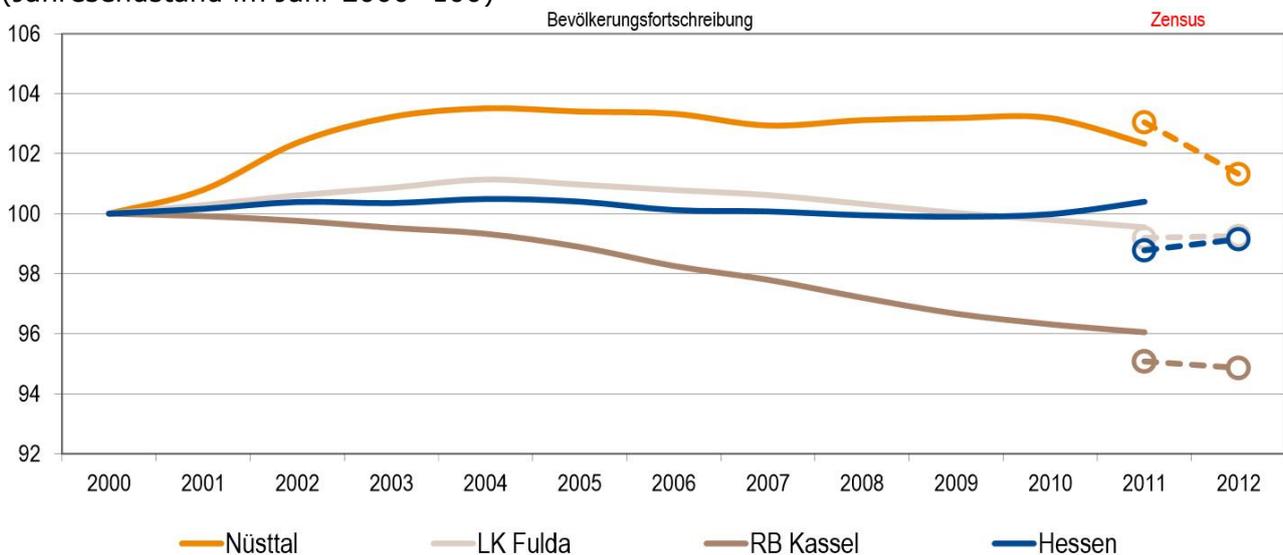
In Nüsttal besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Jung und Alt. Dieses ist unter anderem daran zu erkennen, dass innerhalb der Vereine und bei Gemeinschaftsaktivitäten alle Altersgruppen beteiligt sind. Innerhalb der Ortsteile bestehen durch die Größe bedingt vielfältige Verbindungen der Bewohner untereinander „man kennt sich“.

Das altersgruppenübergreifende Zusammenwohnen und die altersgruppenübergreifende Zusammenarbeit zeigen unter anderem, dass die Lebensqualitäten der Gemeinde von allen Bewohnern recht hoch eingeschätzt werden. Die in Nüsttal lebenden Menschen profitieren von den oft über viele Generationen gewachsenen Verbindungen zu ihren Heimatdörfern.

Für eine älter werdende Bevölkerung bestehen innerhalb des Gemeindegebietes Nüsttal keine spezifischen Einrichtungen im Sinne von Seniorenwohnanlagen und Pflegeeinrichtungen. Die Bürger der Gemeinde sind daher auf mobile Angebote angewiesen.

3.2.1 Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2012 im Regionalvergleich
(Jahresendstand im Jahr 2000=100)



(Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (2013), Berechnung der Hessen Agentur
http://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/631019.pdf, Zugriff 25.02.2014)

Nüsttal sieht sich für seine Entwicklung, anders als viele andere deutsche Gemeinden vergleichbarer Größe und Lage, mit positiven demographischen Entwicklungen hinsichtlich der Bevölkerungszahl konfrontiert.

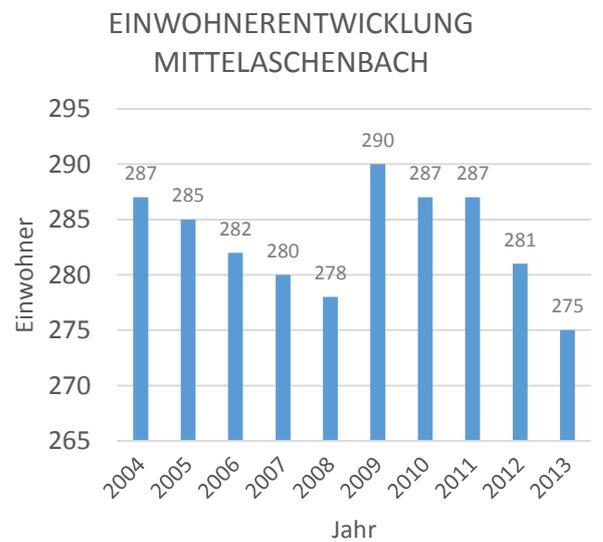
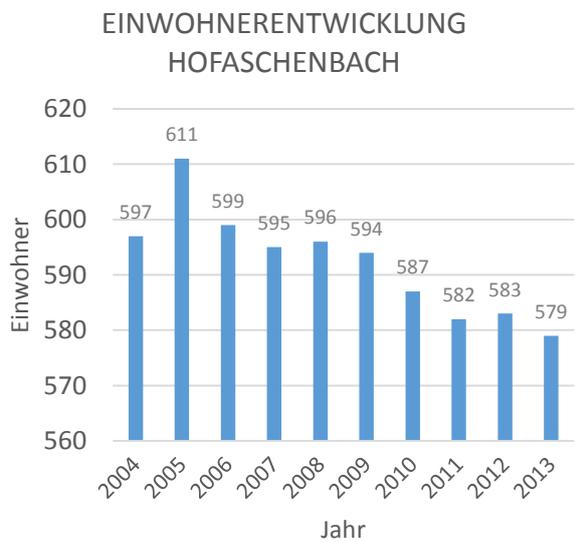
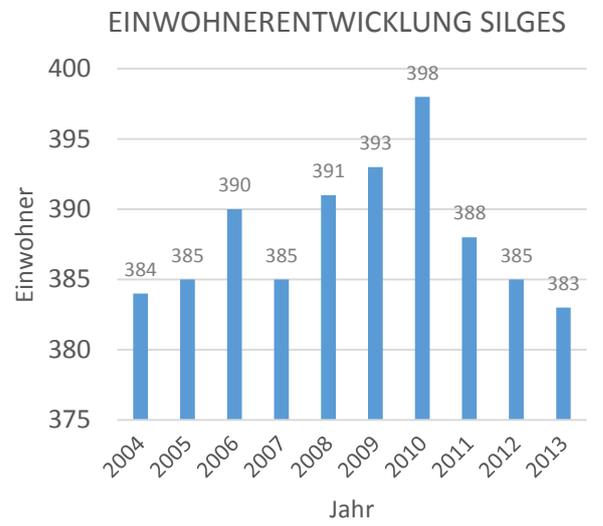
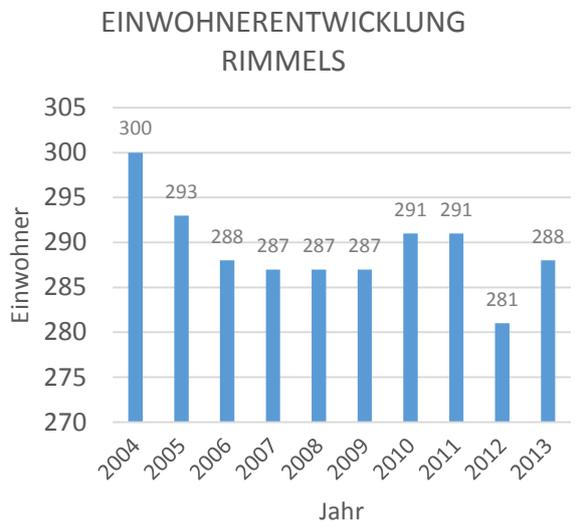
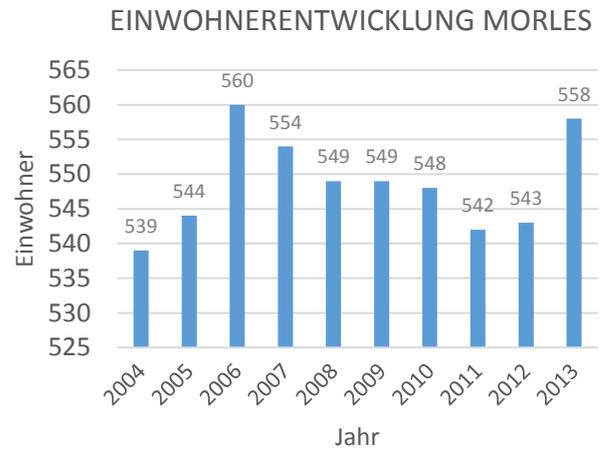
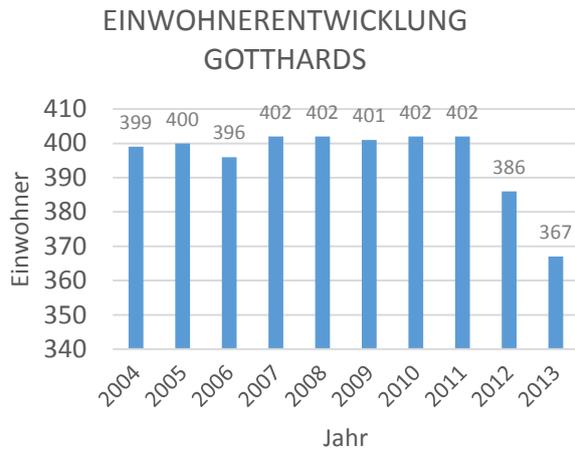
Vor allem in den Jahren von 2000 bis 2003 kam es zu einem sichtlichen Bevölkerungszuwachs in Bezug auf das Jahr 2000. Dieser Bevölkerungsstand blieb bis zum Jahr 2010 nahezu konstant, bis 2012 sank er, lag aber immer noch über dem Niveau von 2000. Der Landkreis Fulda und das Land Hessen verzeichneten im selben Beobachtungszeitraum eine Stagnation, bzw. nur geringfügige Änderungen. Die Bevölkerungsentwicklung des Regierungsbezirks Kassel hingegen verlief zwischen 2000 und 2012 weniger positiv. 2012 wurden lediglich ca. 95% der Personen von 2000 erfasst.

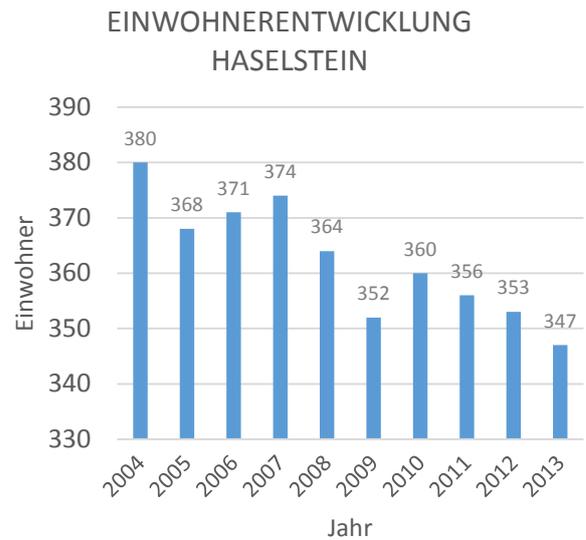
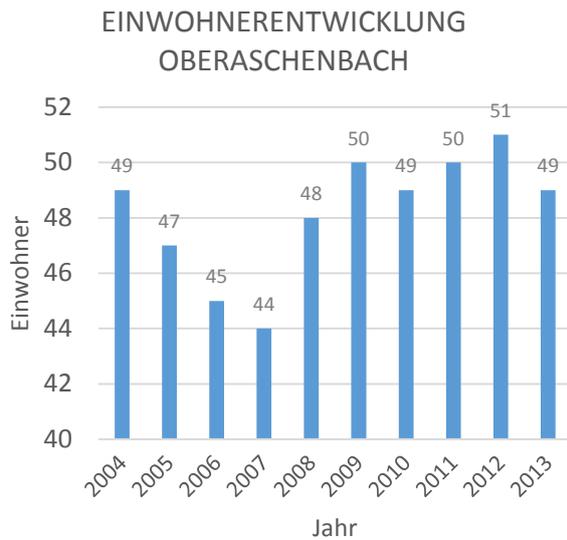
Bevölkerungszahl und Fläche der einzelnen Ortsteile (31.10.2013, Erstwohnsitz)

ORTSTEIL	EINWOHNER	FLÄCHE
Gotthards	367 Einwohner	681 Hektar
Morles	558 Einwohner	583 Hektar
Rimmels	288 Einwohner	339 Hektar
Silges	383 Einwohner	380 Hektar
Hofaschenbach	579 Einwohner	537 Hektar
Mittelaschenbach	275 Einwohner	559 Hektar
Oberaschenbach	49 Einwohner	220 Hektar
Haselstein	347 Einwohner	461 Hektar
gesamt	2.846 Einwohner	3.760 Hektar

(Quelle: Gemeinde Nüsttal)

Bevölkerungsentwicklung der einzelnen Ortsteile





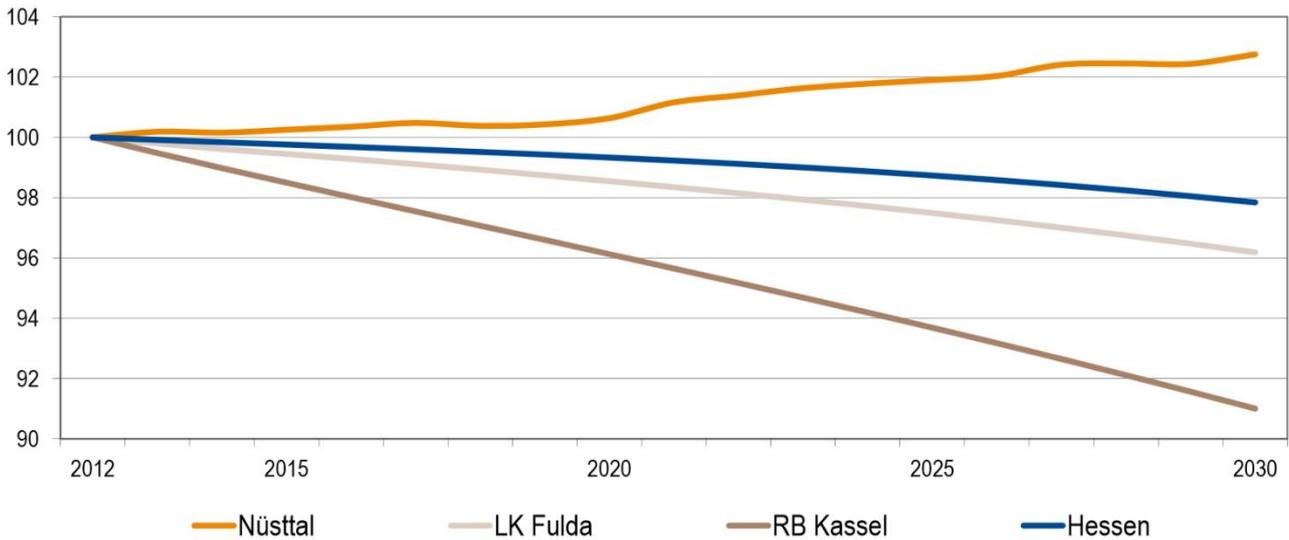
(Quelle: Gemeinde Nüsttal eigene Darstellungen)

Die Einwohnerzahlen der acht Ortsteile sind Schwankungen unterworfen, die im Bereich der natürlichen Bevölkerungsschwankungen liegen. Aufgrund der geringen Einwohnerzahlen in den Ortsteilen machen sich Einzelereignisse wie zum Beispiel der Weg- oder Zuzug einer größeren Familie bereits in der Statistik bemerkbar.

Teilweise sind Schrumpfungstendenzen zu erkennen. Die dargestellten Daten reichen jedoch nicht aus, um langfristige Entwicklungen daraus abzuleiten.

3.2.2 Bevölkerungsprognose

Bevölkerungsentwicklung von 2012 bis 2030 im Regionalvergleich
(Jahresendstand im Jahr 2012=100)



(Quelle: Kommunale Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur
http://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/631019.pdf, Zugriff 25.02.2014)

Bevölkerungsentwicklung Nüsttals 2002 bis 2020 (Projektion)

Statistik			Projektion					
Einwohner			Einwohner (nat. Entw.)		Wanderungs-saldo	Einwoh-ner	Wanderungs-saldo	Einwohner
2002	2005	2006	2010	2020	2003-2010	2010	2011-2020	2020
2.859	2.888	2.886	2.892	2.898	54	2.946	59	3.011

(Quelle: Regionalplan Nordhessen 2009, Beschlossen durch die Regionalversammlung Nordhessen am 02.07.2009, Genehmigt durch die Hessische Landesregierung am 11.01.2010, Bekannt gemacht im Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 11 vom 15.03.2010)

Nüsttal sieht somit laut der Prognose einer steigenden Bevölkerungsentwicklung entgegen. An die Bevölkerungsentwicklung geknüpft ist zum Beispiel die wirtschaftliche Entwicklung und das Arbeitsplatzangebot, die Frage nach der Anpassung staatlicher Infrastruktur (Schulen, Kindergärten) sowie technischer Infrastruktur (Straßen, Ver- und Entsorgungsleitungen), der Immobilienmarkt, das Vereinsleben etc.

Tendenzen zu Bevölkerungsrückgang und Überalterung lassen sich dennoch bereits heute in einzelnen Ortslagen der Gemeinde Nüsttal beobachten. So tritt teilweise die Situation auf, dass hochaltrige Senioren alleine in (zu) großen Gebäuden wohnen, für die es im Fall des Todes der jetzigen Bewohner keine Nachfolgenutzer gibt. Vereinzelt sind bereits heute innerorts Leerstände von Wohnhäusern und ehemals landwirtschaftlich genutzten Anlagen zu beobachten. Für diese Objekte gibt es meist kaum eine Chance in absehbarer Zeit einen Käufer zu finden, da die oft historischen Gebäude nicht mehr den heutigen Wohnansprüchen genügen und sich ihr Erhaltungszustand mit andauerndem Leerstand zusehends verschlechtert.

3.2.3 Altersstruktur

Entwicklung der Altersstruktur Nüsttals
(Einteilung in planungsrelevante Altersgruppen)

Altersgruppen	2000 Bevölkerungs- fortschreibung	2011 Zensus, 09.05.2011
unter 3 Jahre	3,7 %	2,8 %
3 bis unter 6 Jahre	3,9 %	2,8 %
6 bis unter 15 Jahre	13,2 %	11,5 %
15 bis unter 18 Jahre	3,6 %	4,2 %
18 bis unter 25 Jahre	7,4 %	9,0 %
25 bis unter 30 Jahre	6,4 %	4,9 %
30 bis unter 40 Jahre	18,5 %	11,5 %
40 bis unter 50 Jahre	13,7 %	19,1 %
50 bis unter 65 Jahre	14,3 %	18,8 %
65 bis unter 75 Jahre	8,7 %	8,0 %
75 Jahre und älter	6,6 %	7,3 %

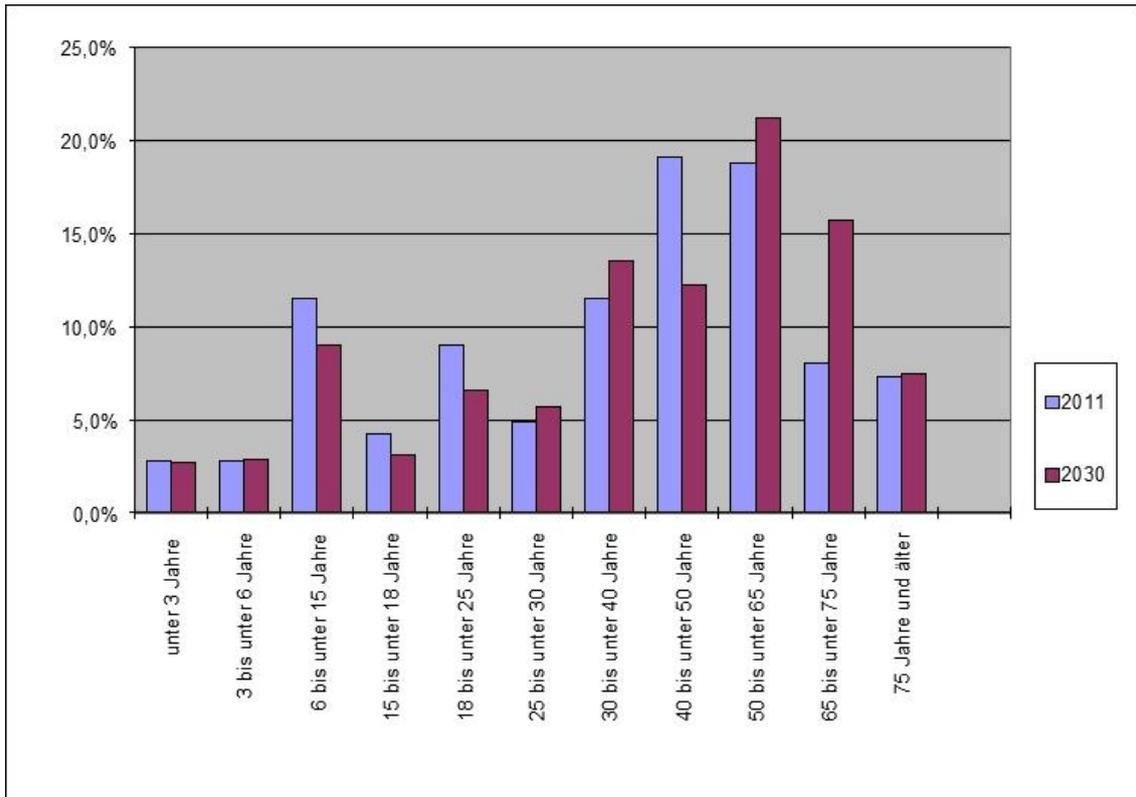
(Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (2013), Kommunale Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur
http://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/631019.pdf, Zugriff 25.02.2014)

3.2.4 Prognose Altersstruktur

Entwicklung der Altersstruktur
(Einteilung in planungsrelevante Altersgruppen)

	2011	2030
unter 3 Jahre	2,8%	2,7%
3 bis unter 6 Jahre	2,8%	2,9%
6 bis unter 15 Jahre	11,5%	9,0%
15 bis unter 18 Jahre	4,2%	3,1%
18 bis unter 25 Jahre	9,0%	6,6%
25 bis unter 30 Jahre	4,9%	5,7%
30 bis unter 40 Jahre	11,5%	13,5%
40 bis unter 50 Jahre	19,1%	12,2%
50 bis unter 65 Jahre	18,8%	21,2%
65 bis unter 75 Jahre	8,0%	15,7%
75 Jahre und älter	7,3%	7,5%

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (2013), Kommunale Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur.
eigene Darstellung



Entwicklung des Durchschnittsalters

(bis 2012 realisierte Werte / 2020, 2030 vorausgeschätzte Werte)

Durchschnittsalter Nüsttal 2000	37,9 Jahre
Durchschnittsalter Nüsttal 2011	40,4 Jahre
Durchschnittsalter Nüsttal 2020	41,4 Jahre
Durchschnittsalter Nüsttal 2030	44,0 Jahre

(Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (2013), Kommunale Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur http://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/631019.pdf, Zugriff 25.02.2014)

Der Vergleich der Jahre 2011 und 2030 zeigt bezogen auf die Altersstruktur deutliche Unterschiede. In den beiden unteren Altersgruppen (unter 3 Jahre, 3 bis unter 6 Jahre) sind keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen.

Der im Jahre 2011 vergleichsweise hohe Anteil von 6 bis unter 15jährigen ist mit der Neuausweisung von Neubaugebieten im Jahr 2000 zu erklären. Im Zuge dessen bauten viele junge Familien in Nüsttal, deren Kinder an dieser Stelle statistisch bemerkbar werden. Im Jahr 2030 wird sich dieser Wert um 2,5% verringern.

Auch die beiden folgenden Altersgruppen werden laut der Prognose zukünftig geringer in Nüsttal vertreten sein. 15 bis unter 18 Jahre: -1,1%. 18 bis unter 25 Jahre: -2,4%. Diese Veränderungen sind unter anderem mit dem nicht ausreichenden Angebot an Arbeitsplätzen für junge Menschen vor Ort zu erklären. Da diese Bevölkerungsgruppe tendenziell Wohnraum im Umfeld der Oberzentren und größeren Städte sucht, besteht zukünftig für die kleinen, landwirtschaftlich geprägten Orte Nüsttals möglicherweise ein Mangel an jungen Bewohnern und Familien.

Die beiden Altersgruppen zwischen 25 und 40 Jahren verzeichnen im Jahr 2030 einen Zuwachs,

wohingegen der Anteil der 40 bis unter 50jährigen deutlich um 6,9% abnimmt. Die beiden folgenden Altersgruppen der Senioren zeigen zukünftig starke Zuwächse. Der Anteil der Personen von 50 bis unter 65 Jahren wird in Nüsttal 21,2% betragen und damit um 2,4% höher sein als noch 2011. Den deutlichsten Zuwachs hat die Altersgruppe von 65 bis unter 75 zu verzeichnen. 2011 lag dieser bei 8%, 2030 wird er sich mit 15,7% fast verdoppelt haben. Bei der Altersgruppe 75 und älter sind keine nennenswerten Veränderungen zu erwarten.

Die Entwicklung des Durchschnittsalters von 2000 bis 2030 verdeutlicht die eben beschriebenen Entwicklungen. Während der Durchschnitt im Jahre 2000 bei 37,9 Jahren lag, wird die Bevölkerung Nüsttals 2030 durchschnittlich um 6,1 Jahre älter sein und somit ein Durchschnittsalter von 44 Jahren erreicht haben.

Die hier dargestellten Bevölkerungsentwicklungen und Prognosen für die Gemeinde Nüsttal sind exemplarisch für die bundesweit zu erwartende Bevölkerungsentwicklung. Die Gesamtbevölkerung schrumpft bis 2030 um 2 Millionen Personen, während sich der Anteil der über 80-Jährigen mehr als verdoppelt.

Zukünftig steht einer immer größer werdenden Gruppe schrumpfender Kommunen eine kleiner werdende Gruppe mit teils kräftigem Wachstum gegenüber. Zu letzteren gehören die wirtschaftsstarke Metropolen. Ländliche Standorte wie Nüsttal werden nach den Berechnungen teils mehr als ein Fünftel ihrer Bevölkerung verlieren.

(Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR))

3.3 Soziale Infrastruktur und bürgerschaftliches Engagement

3.3.1 Medizinische Versorgung und soziale Fürsorge

Arztpraxen bestehen in Gotthards und Hofaschenbach. In Morles gibt es einen Zahnarzt, in Silges praktiziert eine Physiotherapeuthin und eine Hebamme. Im Gemeindegebiet Nüsttals existiert keine Apotheke.

Circa alle zwei Monate finden im Bürgerhaus Hofaschenbach Seniorennachmittage und der Krankengottesdienst statt, veranstaltet durch die Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul. Kranken- bzw. Hauskommunion sind Bestandteil jeden ersten Freitags im Monat.

Die Malteserfrauen organisieren monatliche Seniorennachmittage im Dorfgemeinschaftshaus in Morles.

3.3.2 Kirche

Die Gemeinde Nüsttal liegt in der katholisch geprägten Rhön - in allen Ortsteilen der Gemeinde sind katholische kirchliche Einrichtungen vorhanden. In Hofaschenbach befindet sich die Pfarrkirche mit dem Pfarrhaus. In Mittel- und Oberaschenbach beschränken sich die kirchlichen Einrichtungen auf kleine Kapellen.

Die Pfarrgemeinde Hofaschenbach übernimmt neben ihrer religiösen Verkündigungsaufgabe auch wichtige Sozialaufgaben und agiert als Kulturträger in der Großgemeinde. Die für alle Ortsteile geltende überörtliche Zugehörigkeit zur Pfarrgemeinde Hofaschenbach fördert sowohl die politische als auch die bürgerschaftliche Zusammenarbeit über die jeweiligen Ortsteilgrenzen hinweg. Im Gemeindegebiet Nüsttals sind vier gemeindliche Friedhöfe (Gotthards, Haselstein, Hofaschenbach und Silges) vorhanden. Der Friedhof in Hofaschenbach wurde zweimal erweitert, zuletzt im Jahr 1999 in nordöstlicher Richtung.

3.3.3 Sport- und Freizeitangebot

In allen Ortsteilen finden sich naturbezogene öffentliche Freizeitbereiche, von denen aus die Kulturlandschaft des Biosphärenreservats erlebbar ist. Ein umfangreiches Netz an Wander- und Radwegen verbindet die Ortsteile miteinander und sorgt für einen moderaten Wandertourismus in der Gemeinde.

Das Schwimmbad in Gotthards stellt einen Anziehungspunkt für alle Ortsteile der Gemeinde Nüsttal dar. Ebenfalls der Sportplatz und Kunstrasenplatz, die Tennis- und Beachvolleyballanlage in Hofaschenbach. Ergänzend bestehen über die Gemeinde verteilt mehrere Sportflächen in öffentlichem oder Vereinsbesitz.

Insgesamt sind im Gemeindegebiet 11 Kinderspielplätze vorhanden.

Gotthards	Spielplatz gegenüber DGH Sportplatz an der L3176 kleiner Spielplatz in Kermes (auf Privatgrund) beheiztes Freibad mit Spielplatz, Nichtschwimmerbecken und Beachvolleyballplatz
Morles	Spielplatz hinter Vereinshaus
Rimmels	Spielplatz und Bolzplatz gegenüber Haus am Brunnen
Silges	Bolzplatz neben DGH Spielplatz im Herzgraben
Hofaschenbach	Fußballplatz, Kunstrasenplatz mit Flutlicht, zwei Tennisplätze, Beachvolleyballplatz und Sporthalle im Bereich des Bürgerhauses, Spielplatz an der Brunnenstraße
Mittelaschenbach	Sportplatz an der L3258, Spielplatz an der Bachstraße, Spielplatz im Neubaugebiet Festplatz und BMX-Bahn neben DGH
Oberaschenbach	Spielplatz und Freizeitbereich rund um den Löschteich
Haselstein	Spielplatz Schloßbergstraße, Spielplatz Wolfsgraben



Sport und Freizeitangebot

beheiztes Freibad in Gotthards
Kunstrasenplatz in Hofaschenbach
Spielplatz in Haselstein
Übersichtskarte der Rhön Rundwege

eigene Darstellung

3.3.4 Dorfgemeinschaftshäuser und andere öffentliche Einrichtungen

Gotthards:



Morles:



Rimmels:



Silges:



Hofaschenbach:



Mittelaschenbach:



Oberaschenbach:



Haselstein:



Übersicht über die Gemeinschaftseinrichtungen in allen Ortsteilen eigene Darstellung

Dorfgemeinschaftshäuser sind in allen Ortsteilen der Gemeinde Nüsttal vorhanden. In Oberschenbach dient eine im Rahmen der Dorferneuerung geschaffene zentrale Platzfläche mit Unterstellhäuschen/Glockenturm als zentraler Treffpunkt. Für öffentliche Treffen der Dorfgemeinschaft wird im kleinsten Ortsteil der Gemeinde zusätzlich das Privathaus des Ortsvorstehers genutzt.

Ortsteil	Beschreibung des Objekts	Sanierungszustand, Raumbedarf
Gotthards	Dorfgemeinschaftshaus mit zentralem Veranstaltungssaal, Bühne, Küche, Theke und Toilettenanlage, Nebenräume	guter Bauzustand, Raumbedarf für den Ortsteil gedeckt
Morles	<u>Vereinshaus:</u> zentraler Veranstaltungsraum, Theke, Küche, Toilettenanlage, Nebenräume <u>Dorfscheune:</u> multifunktionaler Veranstaltungsraum mit Küche, Toilettenanlage und gestaltetem Außenbereich <u>Feuerwehrhaus:</u> erweiterte Garage, dient als Lagerraum <u>Backhaus:</u> kleines Backsteingebäude, Austragungsort des Backhausfestes, keine eigene Toilettenanlage.	alle Gebäude in gutem Sanierungszustand, durch die Vielzahl an Einrichtungen Raumüberschuss vorhanden
Rimmels	Haus am Brunnen (1992) Neubau im Rahmen der Dorferneuerung, gestalteter Außenbereich mit Grillhütte	guter Sanierungszustand, Raumbedarf für den Ortsteil gedeckt
Silges	Dorfgemeinschaftshaus im ehemaligen Schulgebäude: Bücherei, Feuerwehr, Kindergarten	erheblicher Sanierungszustand: Keller unterhalb DGH feucht Raumbedarf für den Ortsteil gedeckt
Hofaschenbach	<u>Neubau des Bürgerhauses:</u> Kombination aus Bürgerhaus, Mehrgenerationenraum, Gemeindeverwaltung und Sporthalle. Modernste technische Ausstattung, vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Das Gebäude hat aufgrund seiner Größe und Ausstattung die Funktion eines Veranstaltungsortes für alle Bürger und Ortsteile der Gemeinde Nüsttal	Gebäude in sehr gutem Bauzustand Gebäude deckt Raumbedarf für die Gesamtkommune
Mittelaschenbach	Dorfgemeinschaftshaus im ehemaligen Schulgebäude. Gruppenräume mit Küche im Erdgeschoss, Jugendraum und Toilettenanlage im Keller Außenanlagen mit Festplatz, Pavillon und Grillplatz	Gebäude im sanierungsbedürftigem Zustand, Heizung erneuerungsbedürftig, Toiletten erneuerungsbedürftig Raumbedarf für den Ortsteil gedeckt

Oberaschenbach	kein Dorfgemeinschaftshaus vorhanden. Eine Versammlungsmöglichkeit bietet in den Sommermonaten der Unterstand am Ortsmittelpunkt.	
Haselstein	Dorfgemeinschaftshaus im ehemaligen Schulgebäude. Gruppenräume mit Küche im Erdgeschoss, Jugendraum und Toilettenanlage im Keller Außenanlagen mit Festplatz, Pavillon, Grillplatz und BMX-Bahn	erheblicher Sanierungsstau: Keller unterhalb DGH feucht Raumbedarf für den Ortsteil gedeckt

Ortsteil	Barrierefreiheit / Barrierearmut des Objekts
Gotthards	<u>Dorfgemeinschaftshaus:</u> barrierearm Toiletten und Veranstaltungsräume im selben Geschoss
Morles	<u>Vereinshaus:</u> barrierearm Toiletten und Veranstaltungsräume im selben Geschoss <u>Dorfscheune:</u> barrierearm Toiletten und Veranstaltungsräume im selben Geschoss <u>Feuerwehrhaus:</u> keine eigene Toilettenanlage <u>Backhaus:</u> keine eigene Toilettenanlage
Rimmels	<u>Haus am Brunnen:</u> nicht barrierefrei Eingangsstufen,
Silges	<u>Dorfgemeinschaftshaus:</u> nicht barrierefrei Eingangsstufen,
Hofaschenbach	<u>Bürgerhaus:</u> barrierefrei
Mittelaschenbach	<u>Dorfgemeinschaftshaus:</u> nicht barrierefrei Eingangsstufen, Toiletten im Untergeschoss
Oberaschenbach	kein Dorfgemeinschaftshaus vorhanden
Haselstein	<u>Dorfgemeinschaftshaus:</u> barrierearm Toiletten und Veranstaltungsräume im selben Geschoss

Für eine umfassende Kategorisierung der Barrierefreiheit und Barrierearmut der öffentlichen Einrichtungen bedarf es einer genaueren Betrachtung aller Gebäude. Hierzu gehört auch eine Erhebung von Niveauunterschieden durch Eingangsstufen, Schwellen, Treppenabsätzen, Niveauversprüngen bei Materialwechsel usw. sowie eine genauere räumliche Betrachtung der Sanitär- und Toilettenanlagen hinsichtlich der Belange mobilitätseingeschränkter Personen.

3.3.5 Vereine und Verbände

Das Gemeindeleben Nüsttals ist deutlich geprägt von den Aktivitäten der mehr als 40 Vereine. Dies gilt sowohl für den kulturellen, den sportlichen als auch für den sozialen Bereich. In allen Ortslagen gibt es eingetragene Vereine und lose Gruppierungen, die sich regelmäßig treffen, Festlichkeiten veranstalten und mit ihrer Vereinsarbeit das Fortbestehen sozialer Netzwerke sichern. Die Festlichkeiten der Vereine wie beispielsweise die Kirmes in Nüsttal finden in der gesamten Region Beachtung und ziehen Gäste auch über die Gemeindegrenzen hinweg an. Die bestehenden Vereine spielen somit eine wichtige Rolle für das soziale Leben und den Zusammenhalt innerhalb der Ortsteile.

Die Gemeindeverwaltung weiß die Vereine und ihre Bedeutung für die Gesellschaft und das Zusammenleben wertzuschätzen, was speziell in der Vereinsförderung zum Ausdruck gebracht wird. Aus diesem Grund stehen den Vereinen verschiedene Räume wie Gaststätten, Dorfgemeinschaftshäuser usw. zur Verfügung. Zudem gibt es vereinseigene Räume, wie die Vereinsräume der Musikkapelle und des Schützenvereins im Bürgerhaus, das Vereinshaus des Sportvereins und die Räume in den ortsansässigen Feuerwehrhäusern.

Vereinsregister der Gemeinde Nüsttal

Verein	Vorsitz	Anschrift	PLZ	Ort	Tel.
DJK 1. FC Nüsttal 1934 e. V.	Harald Rehm	Schulstr. 48	36167	Nüsttal	06684/1519
500 Jahre Morles	Marion Frohnapfel	Hofbieberer Str. 20	36167	Nüsttal	06684/15 55
Angelsportverein Haselstein	Erich Heim	Schloßbergstr. 10	36167	Nüsttal	06652/72785
Angelsportverein Rimmels	Guido Brinke	Am Sturzgraben 16	36167	Nüsttal	06652/72891
Fidelen Burgsänger	Hermann Fink	Am Lesberg 1	36167	Nüsttal	06652/8410
Fitness-Club Nüsttal	Georg Vieth	Sigildisstr. 50	36167	Nüsttal	06652/3329
Förderverein Grundschule Nüsttal e. V.	Torsten Eich	Harthweg 17	36167	Nüsttal	06684/917103
Frauengemeinschaft Haselstein	Ingrid Kremer	Schloßbergstr. 9	36167	Nüsttal	06652/4160
Frauengemeinschaft Morles	Ute Juli	Rhönstr. 2	36167	Nüsttal	06684/917990
Frauensinggemeinschaft Nüsttal	Marita Hanke	Wartburgstr. 12	36167	Nüsttal	06684/919400
Freiwillige Feuerwehr Gotthards	Mario Sauer	Rollgasse 15	36167	Nüsttal	06684/1581
Freiwillige Feuerwehr Haselstein e.V.	Fabian Pappert	Lindenstraße 1	36167	Nüsttal	06652/5965
Freiwillige Feuerwehr Hofaschenbach	Markus Wingenfeld	Ulmensteinstr. 5	36167	Nüsttal	06684/1305
Jugendfeuerwehr Hofaschenbach	Thorsten Hohmann	Am Bildstock 5	36167	Nüsttal	0175 8851039
Freiwillige Feuerwehr Mittel-/Obera. e.V.	Andreas Heß	Bachstraße 2	36167	Nüsttal	06684/91 73 80
Freiwillige Feuerwehr Morles	Ludwig Möller	Wartburgstr. 7	36167	Nüsttal	06684/1325
Freiwillige Feuerwehr Rimmels e. V.	Bertram Göb	Am Bergring 13	36167	Nüsttal	06652/8594
Freiwillige Feuerwehr Silges e. V.	Stefan Bleuel	Im Herzgraben 1a	36167	Nüsttal	06652/747878
Gymnastikgruppe Nüsttal	Agnes Trott	Schulstr. 27	36167	Nüsttal	06684/339
Heimat- und Geschichtsverein Silges	Arnold Will	Wiesenweg 6	36167	Nüsttal	06652/73699
Heimatverein Hofaschenbach e. V.	Stefan Hohmann	Kapellenweg 3	36167	Nüsttal	06684/919348
Heimatverein Unser Dorf Mittelaschenbach e. V.	Andrea Schiffhauer	Spahler Straße 3 a	36167	Nüsttal	06684/681
Heimat- und Verkehrsverein Gotthards	Martina Sauer	Harthweg 32	36167	Nüsttal	06684/917888
Heimat-, Kultur- und Geschichtsverein Haselstein e. V.	Berthold Vogt	Schloßbergstraße 7	36167	Nüsttal	06652/919393
Imkerortsverein Nüsttal	Stefan Schiffhauer	Riedweg 4	36167	Nüsttal	06684/
Kfd Schwarzbach/Gotthards	Petra Kümpel	An der Trift 9	36145	Hofbieber	06684/615
Kirmesgesellschaft Mittelaschenbach e.V.	Sven Dankwardt	Auf der Röthe 17	36167	Nüsttal	06684/
Kirmesgesellschaft Silges/Rimmels e.V.	Mark-Andrè Brinke	Am Sturzgraben 16	36167	Nüsttal	06652/
Kleintierzuchtverein K 112 Nüsttal e. V.	Torsten Eich	Harthweg 17	36167	Nüsttal	06684/917103
Landfrauenverein Silges	Martina Klüber-Vieth	Sigildisstr. 50	36167	Nüsttal	06652/73503
Malteser Hilfsdienst Ortsgruppe Morles	Rita Hauke	Hofbieberer Str. 3	36167	Nüsttal	06684/553
MGV Concordia Nüsttal	Berthold Wiegand	Hofbieberer Str. 1	36167	Nüsttal	06684/205
MGV Rhöngruß Silges	Clemens Balzer	Sigildisstr. 12	36167	Nüsttal	06652/918690
Motorclub Nüsttal e. V.	Paul Fischer	Weizenflur 3	36124	Eichenzell	0171/5571679
Musikverein Haselstein	Heike Klewitz	Schloßbergstr. 11	36167	Nüsttal	06652/74392
Musikkapelle Nüsttal e. V.	Philipp Kapp	Wachtberg 18	36167	Nüsttal	06684/1277
Radlertreff Nüsttal	Andreas Trabert	Hofbieberer Str. 5	36167	Nüsttal	06684/917307
Reservisten Haselstein	Michael Köhler	Großenbacher Str.6	36167	Nüsttal	06652/28 32
Rhönklub Hünfeld OV Nüsttal	Josef Vogt	Mackenzeller Str. 27	36088	Hünfeld	06652/2579
Rock'n Roll und Boogie Club Nüsttal	Michael Burkardt	Mainstr. 3	36088	Hünfeld	06652/9119 86
Schützenverein 1955 Morles	Martin Kalb	Eisenacher Str. 6	36167	Nüsttal	06684/601
Skiclub Nüsttal 2000 e. V.	Christof Hofmann	Eisenacher Str. 8 a	36167	Nüsttal	06684/9170165
Taubenverein Silges	Helmut Schütz	Am Fritzenberg 4	36167	Nüsttal	06652/8421
Tennisclub Nüsttal	Dr. Hubert Beier	Hof Meindroth	36167	Nüsttal	06684/340
TTC Mittelaschenbach 1972 e.V.	Paul Wehner	Bornweg 3	36145	Hofbieber	06684/579
VdK Ortsgruppe Nüsttal/Rasdorf	Matthias Radics	Stiftstr. 16	36169	Rasdorf	06651/1371
Volkstanzgruppe Die Nässetaler	Lea Gatterdam	Eichenweg 11	36088	Hünfeld	06652/9859391

(Quelle: Gemeinde Nüsttal)

3.4. Bildung

3.4.1 Kindergärten

In der Gemeinde Nüsttal stehen zwei Kindergärten zur Verfügung:

katholischer Kindergarten „St. Raphael“ in Hofaschenbach:

Der Kindergarten läuft unter kirchlicher Trägerschaft (Kirchengemeinde St. Peter und Paul, Hofaschenbach).

Der Kindergarten besteht aus 3 Gruppen und bietet insgesamt 75 Plätze. In den Kindergarten integriert ist eine U3-Krippengruppe für 12 Kinder.

gemeindlichen Kindergarten „Die Naturhüpfel“ in Silges:

Der Kindergarten besteht aus einer Gruppe mit 26 Plätzen.

3.4.2 Schulen

Die Grundschule Nüsttal, befindet sich in Hofaschenbach, südlich des Bürgerhauses. Aktuelle Schülerzahlen:

- Schuljahr 2013/2014: 127 Schülerinnen und Schüler
- Schuljahr 2014/2015: 122 Schülerinnen und Schüler

Die derzeitige Schulleiterin ist Martina Schaum. Im Kollegium arbeiten 9 Lehrerinnen und Lehrer. Aufgeteilt ist die Grundschule der Regel nach in vier Jahrgangsstufen à zwei Klassen.

Seit dem Jahr 2004 besteht ein Förderverein; Ziel des Fördervereins ist es, der Grundschule Nüsttal mit ihren Schülerinnen und Schülern hilfreich zur Seite zu stehen und geplante Vorhaben und Projekte auch durch finanzielle Hilfe zu unterstützen.

3.4.3 Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit

Jugendarbeit im sportlichen Bereich wird im Gemeindegebiet durch die Jugendabteilung des DJK 1. FC Nüsttal 1934 e.V. übernommen.

Im musikalischen Bereich existieren Angebote der Musikkapelle Nüsttal e.V. Der Verein pflegt den musikalischen Austausch mit anderen Musikvereinen und engagiert sich besonders für eine aktive Jugendarbeit, die im vhs-Nachwuchsorchester „MaNü“, ein gemeinschaftlich mit dem „Bläserchor Tonica Mackenzell“ geführtes Nachwuchsorchester, ihren Ausdruck findet. Dieses Orchester, das derzeit aus ca. 30 jungen Musikerinnen und Musikern besteht, trägt auf verschiedenen Konzerten beider Stammvereine zum abwechslungsreichen musikalischen Programm bei.

3.4.5 Weitere außerschulische Bildungsangebote

Das Mobile-Senioren-Internet-Café besteht seit September 2012. Im Mehrgenerationenraum des Bürgerhauses Hofaschenbach besteht jeweils dienstags um 10 Uhr für Senioren die Möglichkeit, mit einem persönlichen Betreuer Fragen rund um Computer und Co. zu klären. Das Angebot wird gut angenommen, die Nutzung des Senioren-Internet-Cafés ist kostenlos.

3.5 Städtebauliche Entwicklung und Leerstand

3.5.1 Ortsbild

Die acht Ortsteile der Gemeinde Nüsttal haben alle eine viele Jahrhunderte zählende Geschichte. Diese ist siedlungstypologisch in drei Hauptentwicklungsschübe zu untergliedern:

- Ortskernbereich – Entstehungsgeschichte bis 1950
- Siedlungsarrondierungen und Ergänzungen der Ortskernbereiche – Entstehungsgeschichte von 1950 bis 1970
- Neubaugebiete in Ortsrandlage, die keinen direkten Siedlungszusammenhang mit den Ortskernbereichen bilden – Entstehungsgeschichte ab 1970

Alle Ortsteile der Gemeinde Nüsttal verfügen über einen historisch gewachsenen Ortskernbereich. In diesen konzentrieren sich die denkmalgeschützten Gebäudebestände. Denkmalgeschützte Gesamtanlagen im Sinne des Hessischen Denkmalschutzgesetzes befinden sich in den Ortsteilen Mittelaschenbach (zentralörtlicher Bereich Bachstraße) sowie in Haselstein (Bereich zwischen Kreuzbergstraße und Lindenstraße).

Die historische Entwicklung der Ortsteile wurde maßgeblich durch die kirchliche Entwicklungsgeschichte in der Region geprägt. Die Dörfer Morles, Mittelaschenbach und Oberaschenbach sowie die Filialgemeinden Rimmels und Silges gehören zur Pfarrei Hofaschenbach. Kirchlich war Hofaschenbach wohl ursprünglich Filiale der Hünfelder Stiftspfarrrei. Im Jahre 1418 bestand eine eigene Pfarrei im würzburgischen Landkapitel Geisa. Heute gehört die Pfarrei mit den Filialen Morles, Rimmels und Silges zum Dekanat Hünfeld. Anhand von Einzeldenkmälern wie bspw. Bildstöcken, Kreuzen, Grenzsteinen und Brücken lassen sich des Weiteren die ehemaligen wichtigen Wegeverbindungen und religiöse Zugehörigkeiten ablesen.

Die Bauweise der nicht kirchlichen Gebäude in den historisch gewachsenen Ortskernbereichen ist gekennzeichnet durch vornehmlich zweigeschossige Gebäude, die zweiseitige oder dreiseitige Hofanlagen (typische Siedlungstypologie der durch Landwirtschaft geprägten Dörfer der Vorderrhön bilden).

Nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden auf den Liegenschaften in den Randbereichen der historischen Ortskerne vornehmlich nur Wohngebäude in Massivbauweise. Wie auf Grundlage der Bebauungspläne ersichtlich, setzte in den 1970er Jahren mit Ausnahme des Ortsteils Oberaschenbach ein rasantes Wachstum der Siedlungsflächen in peripheren Lagen (ohne direkten Bezug zu den gewachsenen Ortskernbereichen) ein.

3.5.2 Flächennutzungen

Indikatoren im Regionalvergleich				
	Nüsttal	LK Fulda	RB Kassel	Hessen
Flächenindikatoren (2012)				
Gebäude- und Freifläche je Einw. (m ² /Einw.)	508	380	380	259
Anteil der Landwirtschaftsfläche an Gesamtfläche in %	52%	49%	45 %	42 %
Anteil der Waldfläche Gesamtfläche in %	37%	35%	40 %	40 %
Bevölkerungsdichte (2012)				
Einw. je km ²	62	157	145	285
Einw. je km ² - Gebäude- und Freifläche	1.967	2.628	2.630	3.863
Wohnungen (2011)				
Anzahl der Wohnungen (Angaben in 1.000) - (Zensusdaten)	1,2	100,3	581,3	2.877,2
Veränderung gegenüber dem Jahr 2000 (in %) - (Fortschreibung)	+9,1%	+9,4%	+5,6 %	+7,4 %
Wohnfläche je Einw. (m ² /Einw.) - (Fortschreibung)	49,2	46,5	46,3	43,3
Veränderung gegenüber dem Jahr 2000 (in %) - (Fortschreibung)	+10,7%	+10,8%	+11,5 %	+8,7%

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit und Hessisches Statistisches Landesamt (2013), Berechnungen Hessen Agentur.)

3.5.3 Baugebiete

In vier der acht Ortsteile bestehen Baugebiete mit freien Bauplätzen. Diese verteilen sich wie folgt:

Gotthards:	1 Bauplatz
Haselstein:	4 Bauplätze
Hofaschenbach:	2 Bauplätze
Rimmels:	4 Bauplätze
Gewerbegebiet:	5 Plätze
insgesamt	16 Plätze

(Quelle: Gemeinde Nüsttal)

„Der maximale Bruttowohnsiedlungsflächenbedarf für den Zeitraum 2002 bis 2020 liegt für die Gemeinde Nüsttal bei 13ha.“

(Quelle: Regionalplan Nordhessen 2009
Beschlossen durch die Regionalversammlung Nordhessen am 02.07.2009
Genehmigt durch die Hessische Landesregierung am 11.01.2010
Bekannt gemacht im Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 11 vom 15.03.2010)

3.5.4 Wohnbedarfsprognose 2002 bis 2020

aus dem Regionalplan Nordhessen 2009:

Vorbemerkung Wohnungsbedarfsprognose 2002 bis 2020:

Die nachfolgende Wohnungsbedarfsprognose wurde vom Institut für Wohnen und Umwelt in Darmstadt auf der Grundlage der Bevölkerungsprognose in diesem Regionalplan erstellt. Sie berücksichtigt den Neubedarf, den Nachholbedarf und den Ersatzbedarf an Wohnungen im Regierungsbezirk bis zum Jahr 2020.

Der Neubedarf ergibt sich aus der Veränderung der Alters- Haushalts- und Familienstruktur sowie der Wohngewohnheiten und -bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung (auf der Grundlage der natürlichen Bevölkerungsprognose) zusammen mit dem Bedarf der neu zugezogenen bzw. zuziehenden Bürger (Prognose der Wanderungsgewinne).

Der Nachholbedarf ist definiert als ein Bedarf für bislang nicht der Norm entsprechend versorgte Wohnparteien (1 Raum pro Wohnung mehr als Personen im Haushalt). Der Nachholbedarf ergibt sich aus der Unterversorgung im Ausgangsjahr. Diese definiert sich als Differenz zwischen tatsächlichem Wohnungsbestand (Ist-Zustand) und dem aus wohnungspolitischer Sicht gewünschtem Wohnungsbestand (Soll-Zustand: Zahl der Haushalte x Zahl der Wohnungen pro 100 Haushalte). Dabei wird eine Kappungsgrenze von 103 Wohneinheiten pro 100 Haushalte angenommen, d. h. für die Kommunen, die diesen Versorgungsgrad bereits erreicht haben, wird kein weiterer Nachholbedarf angenommen.

Ein Ersatzbedarf ergibt sich durch Abriss, Umnutzungen und die Zusammenlegung von Wohnungen.

Die Bedarfsprognose zeigt, dass in einzelnen Gemeinden und Teilräumen (nicht im Bereich der Gemeinde Nüsttal) bereits in der Zeitspanne 2002 bis 2010 kein rechnerischer Neubedarf mehr besteht, weil durch die absinkenden Bevölkerungszahlen mehr Wohnungen frei werden, als z. B.

für Familienneugründungen oder Zuziehende gebraucht werden. Dieser Trend verschärft sich bis zum Jahr 2020; für diesen Zeitpunkt ist zu erwarten, dass es insbesondere in den Mittelbereichen Eschwege, Sontra und Heringen einen nicht unerheblichen Wohnungsüberhang geben wird, wenn es den betroffenen Städten und Gemeinden nicht gelingt, abweichend von der Bevölkerungsprognose z. B. zusätzliche Wanderungsgewinne zu erzielen. Dies wird im Hinblick auf die Größe und Strukturschwäche der betroffenen Teilräume aber allenfalls in Einzelfällen für möglich gehalten.

In den nachfolgenden Tabellen ist der Wohnungsbedarf für jede Gemeinde, die Mittelbereiche und Kreise sowie den Planungsraum Nordhessen nach den einzelnen Bedarfsarten sowie in der Summe aufgeführt. Für die Bestimmung des aufaddierten Gesamtbedarfs wurde jeweils eine eigene Spalte „Ohne negativen Bedarf“ ergänzt, in der ein zu erwartender Wohnungsüberhang einzelner zugehöriger Gemeinden auf Null gesetzt wurde. So kann vermieden werden, dass Wohnungsüberhänge in einzelnen Gemeinden z. B. mit dem Wohnungsbedarf der Nachbargemeinden verrechnet werden und sich ein schiefes Bild ergibt.

Diese Bedarfsprognose ist zum einen Grundlage für die Bestimmung des Bruttowohnsiedlungsflächenbedarfs der einzelnen Städte und Gemeinden im Planungsraum; zum anderen soll sie diesen jedoch vor Augen führen, welche zum Teil gravierenden, städtebaulichen Probleme einzelne Kommunen in den kommenden Jahren erwarten. Sie können hieraus ersehen, dass schon jetzt neue Konzepte entwickelt werden müssen, um diese Herausforderungen sachgerecht anzugehen.

Gemeinde	Bedarfskomponenten 2002 - 2010			Wohnungsbedarf 2002 - 2010		Bedarfskomponenten 2010 - 2020			Wohnungsbedarf 2010 - 2020		Wohnungsbedarf 2002 - 2020	
	Neubedarf	Nachholbedarf	Ersatzbedarf	insg.	ohne neg. Bed.	Neubedarf	Nachholbedarf	Ersatzbedarf	insg.	ohne neg. Bed.	insg.	ohne neg. Bed.
Nüsttal	78	0	13	91	91	98	0	16	115	115	206	206

(Quelle: Regionalplan Nordhessen 2009
 Beschlossen durch die Regionalversammlung Nordhessen am 02.07.2009
 Genehmigt durch die Hessische Landesregierung am 11.01.2010
 Bekannt gemacht im Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 11 vom 15.03.2010)

3.5.5 Leerstand

Wie bereits beschrieben ist die Anzahl der leerstehenden Gebäude eng mit der demographischen Entwicklung Nüsttals verknüpft. Leerstand ist zum Zeitpunkt des Erstellen des IKEKs in allen Ortsteilen Nüsttals kein augenscheinliches Problem, dennoch ist er vereinzelt bei Wohngebäuden, landwirtschaftlich genutzten Anlagen, Gewerbebauten und kleineren Einzelhandelseinheiten zu beobachten.

Langfristige Leerstände gehen meist mit einem zunehmenden Verfall der Gebäude einher. Dieser wiederum wirkt negativ auf angrenzende Gebäude und Stadträume und wird als „Schandfleck im Ortsbild“ wahrgenommen. Betroffene Gebäude sind oft jahre- bis jahrzehntelang den Witterungseinflüssen ausgesetzt, nicht intakte Dächer und Fenster sind für Feuchtigkeitsschäden im Inneren der Gebäude verantwortlich.

Ein Verkauf oder eine Sanierung solcher Objekte ist angesichts des Zustands höchst unrealistisch. Ein Abriss kommt jedoch wegen der dafür anfallenden Kosten auch nicht in Erwägung, teilweise stehen die betroffenen Gebäude unter Denkmalschutz, so dass Abriss Maßnahmen nicht ohne weiteres möglich sind.

Leerstandsauswertung der Gemeinde Nüsttal

Gotthards	Absolut	Anteil Parzellen %
Anzahl Parzellen im Innenbereich:	145	100 %
Anzahl bebauter Parzellen:	124	85,5 %
Anzahl unbebauter Parzellen	21	14,5 %
Leerstände	4	2,8 %

Leerstände und Nachverdichtungspotentiale im Ortsteil Gotthards

(Quelle: eigene Darstellung)



Morles	Absolut	Anteil Parzellen %
Anzahl Parzellen im Innenbereich:	223	100 %
Anzahl bebauter Parzellen:	193	86,5 %
Anzahl unbebauter Parzellen	30	13,5 %
Leerstände	2	0,9 %

Leerstände und Nachverdichtungspotentiale im Ortsteil Morles

(Quelle: eigene Darstellung)



Rimmels	Absolut	Anteil Parzellen %
Anzahl Parzellen im Innenbereich:	112	100 %
Anzahl bebauter Parzellen:	100	89,3 %
Anzahl unbebauter Parzellen	12	10,7 %
Leerstände	5	4,5 %

Leerstände und Nachverdichtungspotentiale im Ortsteil Rimmels

(Quelle: eigene Darstellung)



Silges	Absolut	Anteil Parzellen %
Anzahl Parzellen im Innenbereich:	122	100 %
Anzahl bebauter Parzellen:	112	91,8 %
Anzahl unbebauter Parzellen	10	8,2 %
Leerstände	9	7,4 %

Leerstände und Nachverdichtungspotentiale im Ortsteil Silges

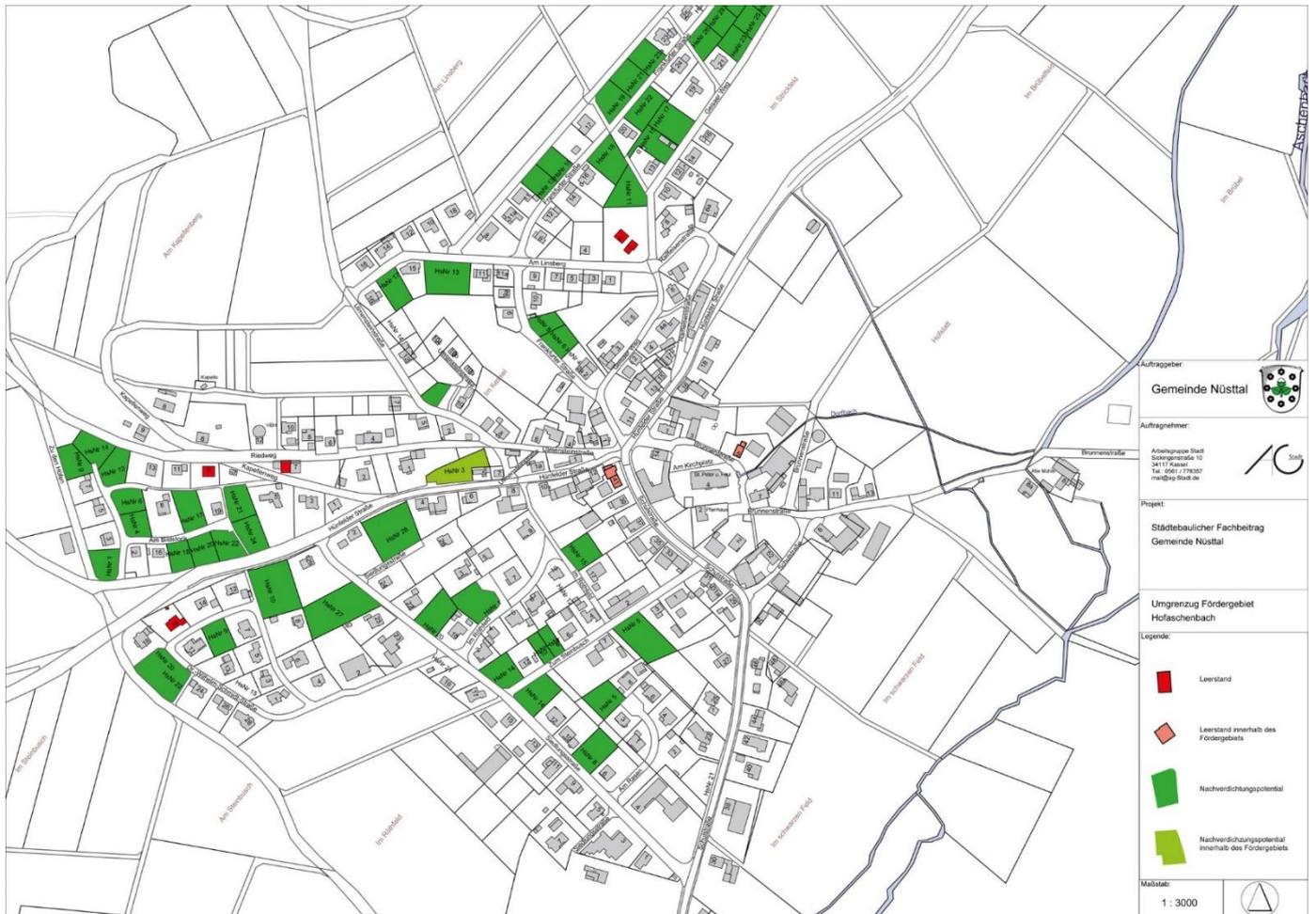
(Quelle: eigene Darstellung)



Hofaschenbach	Absolut	Anteil Parzellen %
Anzahl Parzellen im Innenbereich:	249	100 %
Anzahl bebauter Parzellen:	187	75,1 %
Anzahl unbebauter Parzellen	62	24,9 %
Leerstände	6	2,4 %

Leerstände und Nachverdichtungspotentiale im Ortsteil Hofaschenbach

(Quelle: eigene Darstellung)



Mittelaschenbach	Absolut	Anteil Parzellen %
Anzahl Parzellen im Innenbereich:	95	100 %
Anzahl bebauter Parzellen:	84	89,3 %
Anzahl unbebauter Parzellen	11	11,6 %
Leerstände	2	2,1 %

Leerstände und Nachverdichtungspotentiale im Ortsteil Mittelaschenbach

(Quelle: eigene Darstellung)



Oberaschenbach	Absolut	Anteil Parzellen %
Anzahl Parzellen im Innenbereich:	25	100 %
Anzahl bebauter Parzellen:	23	92 %
Anzahl unbebauter Parzellen	2	8 %
Leerstände	3	12 %

Leerstände und Nachverdichtungspotentiale im Ortsteil Oberaschenbach

(Quelle: eigene Darstellung)



Haselstein	Absolut	Anteil Parzellen %
Anzahl Parzellen im Innenbereich:	150	100 %
Anzahl bebauter Parzellen:	133	88,7 %
Anzahl unbebauter Parzellen	17	11,3 %
Leerstände	8	5,3 %

Leerstände und Nachverdichtungspotentiale im Ortsteil Haselstein

(Quelle: eigene Darstellung)



Gesamtgemeinde Nüsttal	Absolut	Anteil Parzellen %
Anzahl Parzellen im Innenbereich:	1121	100 %
Anzahl bebauter Parzellen:	956	85,3 %
Anzahl unbebauter Parzellen	165	14,7 %
Leerstände	39	3,5 %

3.5.6 Potential für Innenentwicklung

Die Leerstandserfassung zeigt neben der Anzahl der leerstehenden Gebäude auch die Anzahl der unbebauten Parzellen. In allen Ortsteilen der Gemeinde Nüsttal sind innerorts Flächenreserven mit Nachverdichtungspotential in Form von unbebauten Parzellen vorhanden. Die Bebauung dieser Grundstücke wird als Nachverdichtung oder Innenentwicklung bezeichnet. Eine solche Bebauung ist der Neuausweisung von Baugebieten an den Randlagen der Orte vorzuziehen, um eine weitere Zersiedlung der Landschaft, verbunden mit enormen kommunalen Kosten für Kanal- und Leitungsbau, vorzubeugen.

Innerhalb der Gemeinde Nüsttal sind in allen Ortsteilen unbebaute Parzellen vorhanden. Insgesamt sind 165 innerorts gelegene Parzellen unbebaut.

Die potentiellen, innerorts gelegenen Baugrundstücke sind größtenteils in Privatbesitz und in vielen Fällen bereits seit Jahrzehnten unbebaut. Die vorherrschende Denkweise, Grund und Boden „nicht ohne Not“ zu verkaufen, ist angesichts der rückläufigen Bevölkerungszahlen in ländlichen Regionen wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll. Die Kinder oder Enkel, für die die Baugrundstücke bestimmt waren, leben in vielen Fällen außerhalb der Gemeinde Nüsttal und haben in absehbarer Zukunft kein konkretes Interesse an den vorhandenen Baugrundstücken.



Potential für Innenentwicklung im Ortsteil Hofaschenbach. Stand 07. April 2014 eigene Darstellung

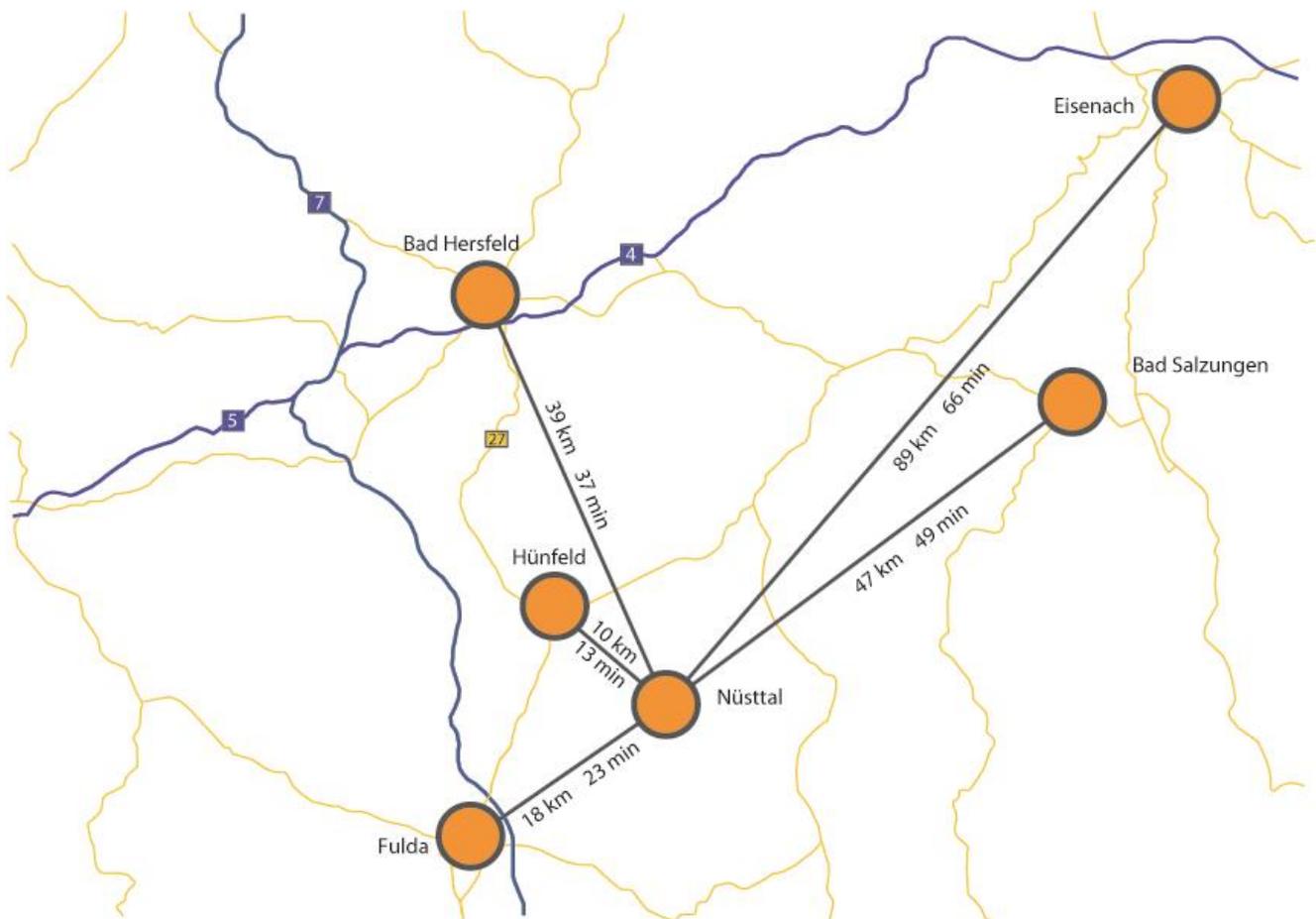
3.6. Technische Infrastruktur

3.6.1 Lage im Straßennetz

Die durch Haselstein, Mittelaschenbach, Hofaschenbach und Morles verlaufende Landesstraße L 3258 stellt für die angrenzenden Wohn- und Siedlungshäuser eine starke Belastung dar.

Die Anfang der 70er Jahre geplante Ortsumgehung von Hofaschenbach konnte in verschiedenerlei Hinsicht nicht realisiert werden, auch heute ist eine Umsetzbarkeit nicht realistisch. Insofern müssen zukünftig in Zusammenarbeit mit Hessen Mobil und dem Land Hessen gemeinsam mit der Bürgerschaft Maßnahmen entwickelt werden, um im Zuge eines Ausbaues der L 3258 die Wohnqualität für die angrenzenden Grundstücke zu sichern.

Für den Ortsteil Morles gilt Selbiges auch für die Landesstrasse L 3176, welche den Ort in Ost-West Richtung durchzieht.



Lage der Gemeinde Nüsttal im Straßennetz, Entfernung zu Oberzentren, Versorgungsstandorten etc. in der Region eigene Darstellung

3.6.2 Bahnanbindung, Bahnverbindungen

Aufgrund der geografischen Lage gibt es in Nüsttal keine Bahnhöfe und somit keinen direkten Anschluss an das Schienennetz der Deutsche Bahn oder Ähnliches.

3.6.3 Bus

Buslinien der LNG gewährleisten eine Anbindung der Gemeinde Nüsttal nach Fulda und Hünfeld. Innerhalb der Gemeinde Nüsttal befinden sich folgende Bushaltestellen:

Gotthards
Gotthards Kermes
Haselstein Großenbacher Straße
Hofaschenbach Ortsmitte
Hofaschenbach Hünfelder Straße
Hofaschenbach Rathaus
Mittelaschenbach Bachstraße
Mittelaschenbach Haselsteiner Straße
Oberaschenbach
Morles Hauptstraße
Morles Ortsmitte
Rimmels
Silges Oberdorf
Silges Unterdorf

3.6.4 Radwegenetz

Im Bereich der Gemeinde Nüsttal bestehen vielfältige Möglichkeiten für Radtouren auf ausgebauten Radwegen oder beschilderten Wirtschaftswegen. Insgesamt verfügt die Region des hessischen Kegelspiels über ein Netz von rund 300 km ausgeschilderter Radwege, auf denen ganz individuelle Touren zusammengestellt werden können

Der Beschluss der Gemeinde Nüsttal zum Radwegekonzept geht auf das Jahr 1998 zurück. Dieses beinhaltete, dass nach dem Ausbau des Radweges Morles-Gotthards die noch fehlenden Anbindungen zum Mittelzentrum Hünfeld seitens der Gemeinde Nüsttal und der Stadt Hünfeld herzustellen seien. In verschiedenen Ausbausritten konnte letztendlich mit der Fertigstellung des „Nüsttal Radweges“ am 17. August 2013 die Entwicklung und offizielle Übergabe/Inbetriebnahme unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen.

Der Nüsttal-Radweg verläuft von Eckweisbach bei Hilders über Gotthards nach Morles, Silges, Mackenzell, Nüst bis nach Hünfeld.

Vom Nüsttal-Radweg aus besteht Anschluss auf den Bahn-Radweg Hessen bei Hilders, den Radweg Hünfeld-Schlitz, den Kegelspiel-Radweg und den Haunetal-Radweg.

In den kommenden Jahren soll mit dem Ausbau des Wirtschaftsweges im Aschenbachtal zwischen Morles und Mittelaschenbach ein weiterer Schritt zur Realisierung des Radwegekonzepts getan werden.

Das Radwegekonzept „Hessische Rhön“ wurde 2006 erstellt. Bestandteil des Konzepts ist die Bildung einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft zum Radwegenetz in der hessischen Rhön.

Die Region des hessischen Kegelspiels verfügt über eine Radwegeanbindung an den Vogelsberg und zum Vulkanradweg, der vor den Toren Frankfurts im Rhein-Main-Gebiet endet. Diese Verbindung stellt ein attraktives Angebot für Radwanderer dar, die auch Mehrtagestouren planen.

Touristisches Leitbild des Biosphärenreservats Rhön zum Thema Radtourismus:

(...) Im Fokus der Touristiker und des Biosphärenreservates stand und steht der Ausbau eines qualifizierten Radwegenetzes. So entstanden im Schulterschluss von Naturpark Hessische Rhön, Rhön Tourismus & Service GmbH Biosphärenreservat Rhön z.B. der Milseburgradweg und der Kegelspielradweg, beides Radwege auf ehemaligen Bahntrassen. Insgesamt ist es gelungen, in der Rhön ein Netz an Radwegen anzulegen, das sowohl für Tagesausflüge wie für Mehrtagesfahrten vielfältige Möglichkeiten bildet. Abgerundet wird dieses Angebot durch den neu geschaffenen „Rhönradweg“, der ähnlich wie der Hochrhöner die Rhön in Nord-Südrichtung überquert. Unter anderem entstanden attraktive Querverbindungen z. B. vom Fuldaradweg zum Saale-Radweg oder auch zum Werra-Radweg.

Für Wanderer und Radwanderer liegen inzwischen aktualisierte Karten für ihre Touren in der Rhön vor.

(Quelle: Homepage des Biosphärenreservats Rhön, <http://biosphaerenreservat-rhoen.de/de/infothek/341-tourismus-sanft--naturvertraeglich--nachhaltig>, Zugriff 23.06.2014)



Streckenabschnitt des Nüsttalradweges im Ortsteil Morles eigene Darstellung

3.6.5 Energie

Für die Gemeinde Nüsttal ist zum Zeitpunkt der Erstellung des IKEKs kein Klimaschutzkonzept oder Ähnliches vorhanden. Regenerative Energien werden in Form von Photovoltaik, Nutzung Erdwärme, Luft/Luft-Wärmepumpe u. a. genutzt.

Im Gemeindegebiet sind mehrere private Anlagen zur Nutzung von Sonnenenergie vorhanden, das Gewerberegister führt Ende Oktober 2014 insgesamt 37 Privatpersonen und Institutionen auf, die selbst hergestellten Strom verbrauchen und teilweise ins öffentliche Netz einspeisen. Da eine gewerbliche Anmeldung bis zu einer bestimmten Größe der Anlage nicht zwingend ist, ist davon auszugehen, dass im Gemeindegebiet weitere Anlagen neben den gewerblich gemeldeten existieren.

Die Stromversorgung im Bereich der Gemeinde Nüsttal RhönEnergie stellt im Bereich der Gemeinde Nüsttal die Stromversorgung sicher.



Beispiele zur Nutzung von Sonnenenergie auf den Dächern von landwirtschaftlichen Nutzbauten, historischen Gebäuden und Neubauten aus den Ortsteilen Kermes, Hofaschenbach, Mittelaschenbach, Haselstein und Oberaschenbach eigene Darstellungen

3.6.6 Breitband/DSL

Eine bereits im Jahr 2001 aufgegriffene Initiative der Mittelstandsvereinigung Hofbieber/Nüsttal führte im Jahr 2008 dazu, dass die Deutsche Telekom die Aschenbachdörfer mit Glasfaserleitungen bis zu den zentralen Stationen im Dorf versorgte. Damit gehörte Hofaschenbach, Mittel- und Oberaschenbach zu den Dörfern, die sehr frühzeitig in den Genuss der neuen Technik gelangten. Zwischenzeitlich haben sich die Kommunen mit dem Landkreis Fulda und der Rhön Energie dahingehend verständigt, den Ausbau des Glasfasernetzes auf eine breitere Basis zu stellen und diesen bis spätestens 2016 zu realisieren. Eine effizientere Versorgung soll hierbei auch dem zentral gelegenen Ortsteil Hofaschenbach zugutekommen.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des IKEK lagen vor allem in Haselstein Versorgungsengpässe im Bereich Internet und Mobilfunk vor.

3.7 Wirtschaft

3.7.1 Gewerbegebiete

aus dem Regionalplan Nordhessen 2009:

Gebiete für Industrie und Gewerbe / Regionale Logistikzentren:

Übergemeindlich verbindlich abgestimmte Flächenentwicklungen haben - soweit sie mit den übrigen Zielen und Grundsätzen der Landes- und Regionalplanung im Einklang stehen - Vorrang vor anderen Flächenausweisungen. Über die (...) für die entsprechenden Flächenentwicklungen zwingend erforderlichen interkommunalen Kooperationen und Abstimmungen hinaus, werden für raumbedeutsame Gewerbeflächenplanungen nach dem aktuellen Planungsstand die folgenden Kooperationen zwar nicht verbindlich vorgegeben aber ausdrücklich empfohlen:

Hünfeld/ Burghaun/ Nüsttal/ Rasdorf

(Quelle: Regionalplan Nordhessen 2009
 Beschlossen durch die Regionalversammlung Nordhessen am 02.07.2009
 Genehmigt durch die Hessische Landesregierung am 11.01.2010
 Bekannt gemacht im Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 11 vom 15.03.2010)

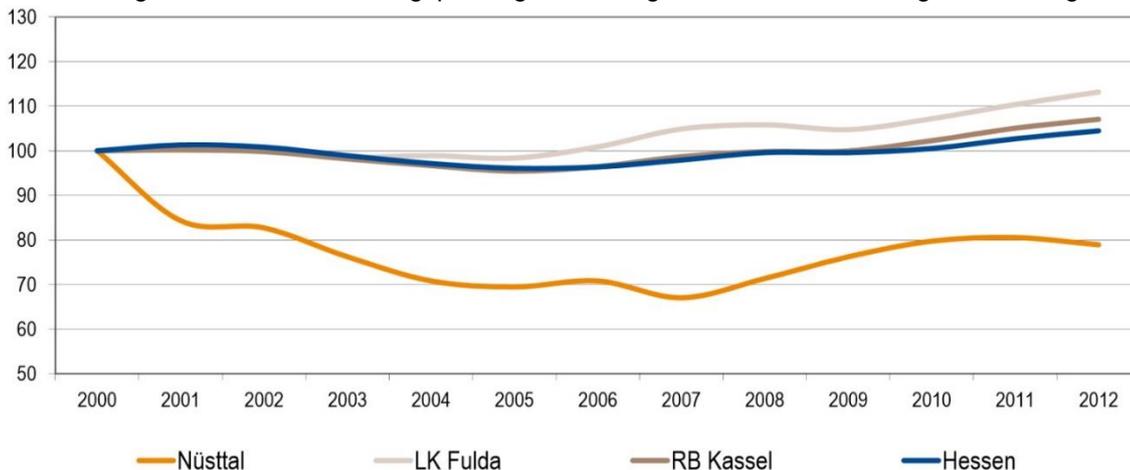
3.7.2 Gemeldete Betriebe

Innerhalb der Gemeinde Nüsttal sind zur Erstellung des IKEKs (Stichtag 27.10.2014) 208 Gewerbebetriebe gemeldet. Davon sind 37 als *Erzeuger von Strom durch Photovoltaik* geführt. Im Anhang befindet sich eine Liste aller Gewerbetreibenden mit Angaben zu Name oder Betriebsbezeichnung, der Adresse des gemeldeten Betriebs und einer Tätigkeitszusammenfassung.

3.7.3 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Im Vergleich zu den übergeordneten Beobachtungsräumen (Landkreis Fulda, Regierungsbezirk Kassel, Land Hessen) ging die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten innerhalb der Gemeinde Nüsttal im Zeitraum von 2000 bis 2012 deutlich zurück: Die prozentuale Veränderung gegenüber dem Ausgangswert aus dem Jahr 2000 beträgt in Nüsttal -21,1%. Die drei Vergleichsräume zeigen alle eine positive Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Bezug auf das Jahr 2000 (+13,2%, +7,1%, +4,5%).

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2000 - 2012 im regionalen Vergleich



(Quelle <http://www.hessen-gemeindelexikon.de>)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und ausschließlich geringfügig Beschäftigte im Regionalvergleich

	Nüsttal	LK Fulda	RB Kassel	Hessen
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte				
im Jahr 2012 (Stand: 30. Juni)	292	81.966	423.803	2.272.259
Veränderung gegenüber dem Jahr 2000 (in %)	-21,1%	+13,2%	+7,1%	+4,5%
davon im Jahr 2012 (Anteilswerte in %, Stand: 31. Dezember)				
Vollzeitbeschäftigte	80,7%	75,5%	72,2%	74,3%
Teilzeitbeschäftigte	19,3%	24,5%	27,8%	25,7%
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte				
im Jahr 2012 (Stand: 30. Juni)	88	15.939	75.737	367.983
Veränderung gegenüber dem Jahr 2000 (in %)	-2,2%	+15,7%	+10,1%	+16,8%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2013), Berechnungen Hessen Agentur.

Prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen in den Jahren 2000 und 2012 im Regionalvergleich (Anteilswerte in %)

		Nüsttal	LK Fulda	RB Kassel	Hessen
Produzierendes Gewerbe	2000	57,8%	40,6%	38,1%	31,0%
	2012	46,2%	33,2%	33,3%	25,3%
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	2000	20,8%	25,8%	23,5%	25,5%
	2012	33,2%	24,8%	23,7%	24,4%
Unternehmensdienstleistungen	2000	3,8%	11,6%	10,7%	20,3%
	2012	*	18,2%	14,2%	25,4%
Öffentliche und private Dienstleistungen	2000	15,7%	21,5%	26,8%	22,5%
	2012	14,4%	23,5%	28,2%	24,5%
Sonstiges, keine Zuordnung möglich oder anonymisiert	2000	1,9%	0,6%	0,9%	0,7%
	2012	6,2%	0,4%	0,7%	0,4%

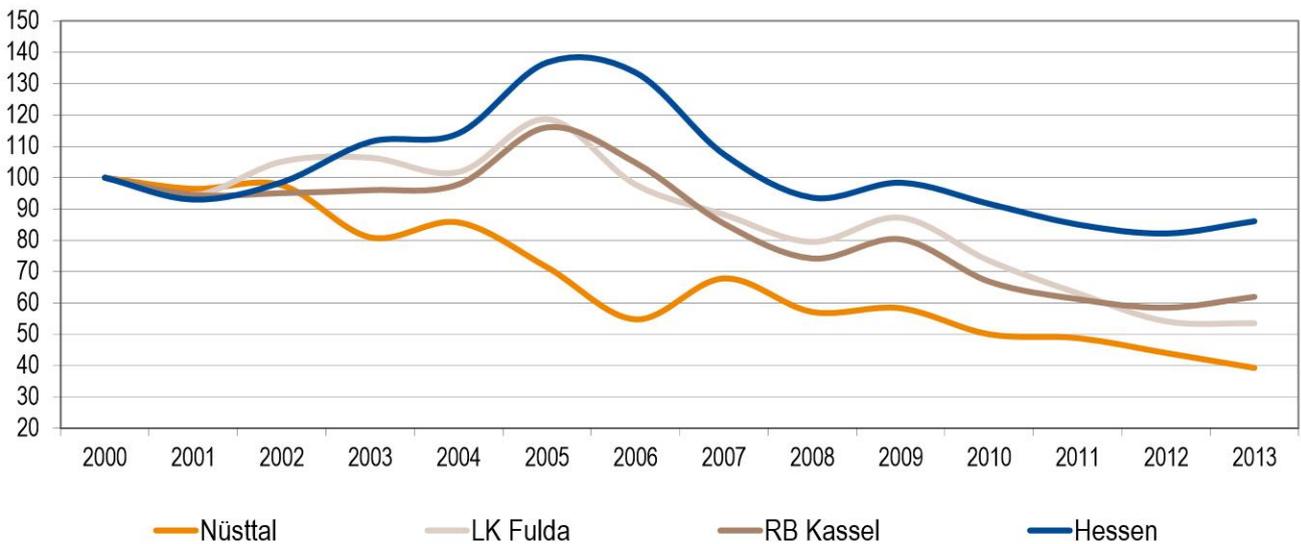
Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2013), Berechnungen Hessen Agentur.
* Werte anonymisiert oder keine Berechnung möglich

Die prozentuale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen zeigt für Nüsttal vergleichsweise hohe Anteile bei den Sparten Produzierendes Gewerbe und Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Im Bereich der Dienstleistungen finden sich sowohl bei den Unternehmensdienstleistungen als auch bei den öffentlichen und privaten Dienstleistungen Werte, die deutlich unter den Vergleichsräumen liegen.

3.7.4 Arbeitslosenzahlen

Die Zahl der Arbeitslosen innerhalb der Gemeinde Nüsttal blieb von 2000 bis 2001 nahezu konstant. In den Folgejahren ist eine abnehmende Tendenz der Arbeitslosenzahlen zu beobachten, unterbrochen von leichten Anstiegen in den Jahren 2003 und 2006. Der Wert bleibt stets unter dem Ausgangswert von 2000. Im Jahre 2013 liegt die Zahl der Arbeitslosen innerhalb der Gemeinde Nüsttal 60% unter dem Ausgangswert vom Beginn der Beobachtung im Jahre 2000. In den Vergleichsräumen lässt sich vor allem im Zeitraum 2005, 2006 ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosenzahl beobachten. Auch hier schließt die Untersuchung mit Werten die unter dem Ausgangswert liegen, jedoch weniger deutlich als innerhalb der Gemeinde Nüsttal.

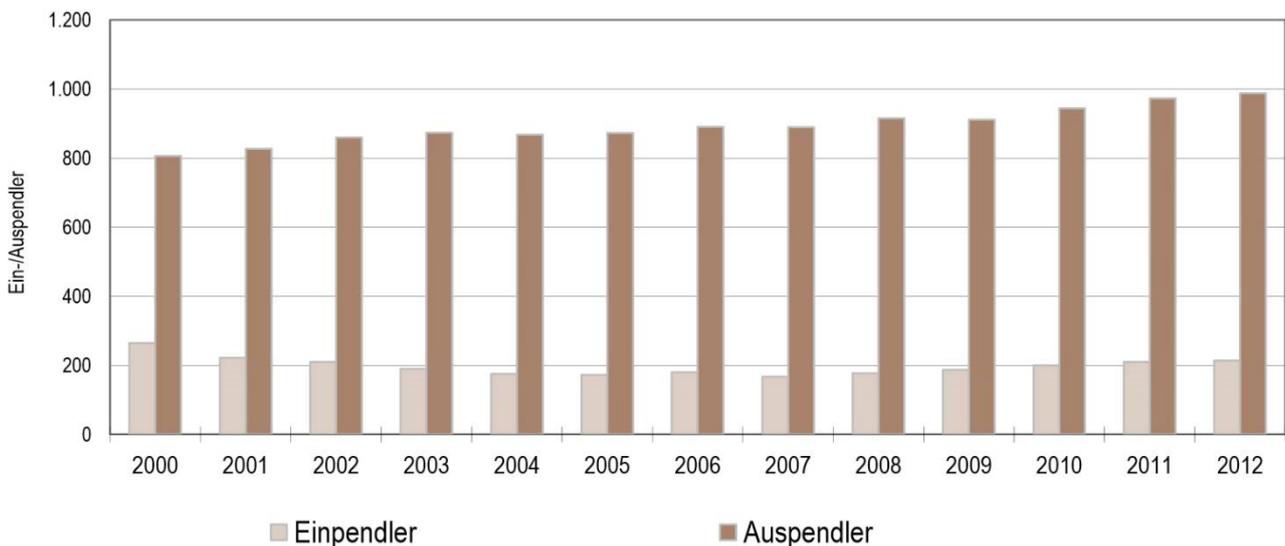
Entwicklung der Arbeitslosenzahlen von 2000 bis 2013 im Regionalvergleich
(Stand: 30. Juni; Jahr 2000=100)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2013), Berechnungen Hessen Agentur.

3.7.5 Aus- und Einpendler/innen

Entwicklung der Pendlerbewegungen Nüsttal von 2000 bis 2012



Quelle <http://www.hessen-gemeindelexikon.de>

Nüsttal besitzt einen hohen Auspendlerüberschuss. Die Auspendler übersteigen die Einpendler im Mittel um das 4,5-fache.

3.7.6 Nahversorgung (Läden und mobile Angebote)

Aufgrund der geänderten Verkaufsstrukturen sind die „Tante-Emma-Läden“ in Hofaschenbach, Haselstein und Silges, im Laufe der Zeit verschwunden. Nach der Schließung eines Lebensmittelgeschäftes am 01. Juli 1991 im Zentrum der Gemeinde Nüsttal gab es vielfach Bemühungen hinsichtlich der Ansiedlung eines Ladengeschäftes in zentraler Lage der Nüsttals.

So lautete der einstimmige Beschluss der Gemeindevertretung am 05. Juni 1997: *„Die Gemeindevertretung beauftragt den Gemeindevorstand einstimmig, alles zu unternehmen, um die Ansiedlung eines zentralen Ladengeschäftes zu ermöglichen.“* Dies stellte erneut umfangreiche, aber nicht gewinnbringende Unternehmungen der Gemeinde bzgl. der Ansiedlung eines Ladengeschäftes dar.

Am 18. Mai 1998 wurde über Grobzeichnungen eines „Nüsttal-Centers“ durch Reitz & Schreiber Finanzservice GbR gesprochen. Einige Unternehmen, wie Blumen Fleck, Sparkasse und Schlicker signalisierten Mietbereitschaft, falls weitere Räume und Betreiber für eine Metzgerei, Bäckerei und Getränkeladen vorhanden gewesen wären. Es stellte sich jedoch heraus, dass sich auch diese Bemühungen wenig gewinnbringend gestalteten. Es folgte eine erneute Absage mit der Begründung, dass der Markt sich zurzeit abwartend und zurückhaltend verhalte, neue Erkenntnisse der Wirtschaftlichkeit setzten eine höhere Einwohnerzahl, als die in Nüsttal, voraus, zudem seien genügend Einkaufsmöglichkeiten in der Nachbarschaft vorhanden.

Demzufolge konnte sich bis heute kein Lebensmittelladen in der Gemeinde Nüsttal ansiedeln und etablieren.

Die Bäckerei Vogt, die Metzgerei und die Tankstelle Hahn bieten einen teilweisen Ersatz für das fehlende Lebensmittelgeschäft in Nüsttal und sichern somit einen Teil der Grundversorgung.

In den Ortsteilen sind eine Vielzahl von Gewerbe- und Handwerksbetriebe ansässig. Die Gemeinde Nüsttal verfügt insgesamt über 208 Gewerbebetriebe.

3.8. Tourismus, Kultur und Freizeit

3.8.1 Unterkünfte in der Gemeinde Nüsttal, Gastronomie

Name	Inhaber	Anschrift	Telefon
Café, Gäste & Pensionshaus "Am Rosenbach"	Elisabeth Dehler	Haselstein St. Mauritius-Straße 1	0 66 52/66 07
Gaststätte "Goldener Stern"	Richard Kapp	Haselstein Schloßbergstr. 2	0 66 52/5119
Gaststätte & Hotel " <u>Rhönhof</u> "	Luja Evic	Gotthards Kettener Straße 2	0 66 84/91 74 44
Gaststätte & Pension "Zur Linde"	Theo Juli	Gotthards Schwarzbacher Str. 11	0 66 84/2 86
Gaststätte "Zum Grünen Baum"	Frank Fladung	Hofaschenbach Hünfelder Str. 11	0 66 84/3 37
Gaststätte "Braustube"	Willi Dangel	Hofaschenbach Hünfelder Str. 14	0 66 84/3 49
Gasthof & Pension "Zum Vo- gelswirt"	Eveline Gatterdam	Morles Hofbieberer Str. 14	0 66 84/3 74
Gaststätte Pizzeria "Casa Linda"	Xhavit Idrizi	Morles Hauptstr. 1 a	0 66 84/13 40
Gaststätte "Zum Nässekrug"	Gerhard Rübsam	Rimmels Dammersbacher Weg 1 0	0 66 52/48 64
Gaststätte "Rhöngruß"	Günter Aha	Silges Sigildisstr. 46	0 66 52/49 82

(Quelle: Homepage der Gemeinde Nüsttal: <http://www.nuesttal.de/freizeit/gastronomie.htm>, Zugriff 05.06.2014)



Gastronomische Einrichtungen in Gotthards und Haselstein eigene Darstellung

3.8.2 Kulturelle-, touristische Angebote

Erholungsplatz Ulmenstein

Der Basaltsee Ulmenstein befindet sich nordwestlich von Mittelaschenbach im Landkrankenhauswald. Der Waldsee ist ein lohnenswertes Ausflugsziel für Angler, Wanderer und Naturfreunde. Die Anlage wurde in den Jahren 1973-75 durch den Landkreis Fulda als Träger des Naturparks „Hessische Rhön“ geschaffen. Die Einrichtungen sollen dazu beitragen, diese von Menschen künstlich geschaffene, romantische Landschaft zu erhalten und zu Erholungszwecken zugänglich zu machen.

Der Kratersee ist durch einen Basaltsteinbruch entstanden, der 1913 von den Mitteldeutschen Basaltwerken angelegt worden war. Ursprünglich befand sich hier eine steil aufragende, etwa 50 m hohe Basaltkloppe, deren Säulen dann abgebaut und zu Pflastersteinen verarbeitet oder zur Deichbefestigung nach Holland geliefert wurden. Nachdem der Bruch ca. 30 m tief ausgebeutet war, lohnte sich der Abbau nicht mehr und wurde eingestellt. Etwa zwei Jahre später füllte sich die Sohle mit Wasser aus einer Quelle östlich des Berges. Der Wasserstand beträgt 10 bis 15 m und schwankt je nach Jahreszeit um etwa 50 cm.

Dieser Steinbruch ist einer der schönsten geologischen Basaltaufschlüsse, die die Rhön zu bieten hat. Das dunkelgraue, dichte Basaltgestein zeigt deutlich eine säulige Absonderung. Die geologische Situation führt zu unterschiedlichen Bodenverhältnissen auf relativ eng begrenztem Raum, was sich auch in der Vielfalt der Pflanzenwelt widerspiegelt. Obwohl der Kraterrand aus Basalt und seinen Verwitterungsprodukten besteht und der umliegende Waldbestand auf Muschelkalk stockt, ist kaum ein Unterschied in den Baumarten des artenreichen Buchen-Mischwaldes festzustellen. Die Krautschicht auf den Kalkstandorten ist reicher ausgebildet und enthält seltene Orchideenarten, die auf den Schutz und die Rücksichtnahme der Besucher angewiesen sind.

Im Bereich der Wasserfläche des Sees verlief die Grenze zwischen den Gemarkungen Mackenzell und Hofaschenbach. Das gesamte Waldgebiet gehörte bis zur Gebietsreform diesen beiden Gemeinden, die sich zu einem nicht bekannten Zeitpunkt den Bereich der Nollenburg geteilt hatten. Heute besitzt die Stadt Hünfeld den (nördlichen) Mackenzeller Anteil und die Gemeinde Nüsttal den Hofaschenbacher Teil des Waldes um den Ulmenstein. Beide Kommunen teilen sich deshalb auch die Pflege der Anlagen.

Jungfernbörnchen

Das Jungfernbörnchen befindet sich nördlich von Silges, am Waldrand des Landkrankenhauswaldes. Es handelt sich um den Brunnen einer Ansiedlung aus früherer Zeit. Damals galt dieser als Dorfbrunnen von Wolferts, jedoch gibt es keine genaueren Angaben über die Gründung dieses Ortes. Inwieweit hier die Nollenburg, die Fliehbürg beim Ulmenstein aus keltischer Zeit eine Rolle spielten, ist unklar. Wahrscheinlich ist Wolferts jedoch –wie Silges und Hofaschenbach- um 900 n. Chr. entstanden.

Wolferts war zeitweise Sitz eines kleinen Rittergeschlechts, jedoch wurde die Siedlung in der Zeit verheerender Pestwellen um 1350 aufgegeben. Es ist anzunehmen, dass die Mehrzahl der Bewohner der Seuche zum Opfer fielen und die Überlebenden sich nach Obersilges zurückzogen, um von dort aus die Felder zu bewirtschaften. Von Hofaschenbach aus wurden im 16. Jhd. großflächige Rodungsmaßnahmen durchgeführt, die bis zur Flur „Aus dem Wolferts“ reichten; es ist

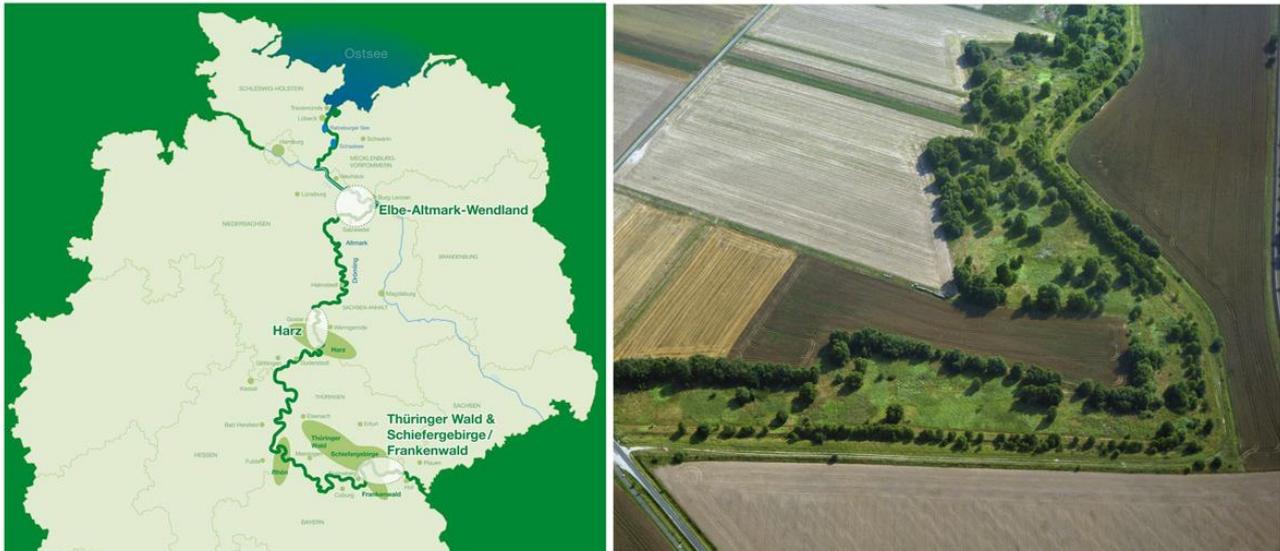
daher nicht auszuschließen, dass sich Wolfertser Bauern auch nach Hofaschenbach begeben hatten. Somit wurde der alte Dorfbrunnen im Jahre 1976 im Rahmen des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden“ mit Unterstützung des Naturparks Hessische Rhön von den Bürgern von Silges neu gefasst.

Eigentümer des Grundstückes Flur 1, Flurstück 1, Gemarkung Hofaschenbach war das Hessische Forstamt Hünfeld. Somit stellte die Naturschutzbehörde die Anfrage zur Genehmigung, das Jungfernbörnchen als Naturschutzdenkmal zu erklären. Im Jahr 1986 gab das Forstamt seine Einverständniserklärung offiziell ab und das Jungfernbörnchen wurde mit Wirkung von 10. Mai 1987 zum Naturschutzdenkmal ernannt.

Ergänzend zum Ulmenstein und Jungfernbörnchen sind Linsberg und Susselmännchen weitere naturbezogene, durch Wanderwege erschlossene touristische Anlaufpunkte im Umfeld Hofaschenbachs.

Grünes Band Deutschland

Bei dem Grünen Band Deutschland handelt es sich um ein Bundesländer-übergreifendes Naturschutzprojekt. Ziel ist es, auf dem rund 1400 Kilometer langen Bereich des ehemaligen innerdeutschen Grenzverlaufes einen zusammenhängenden Grüngürtel zu schaffen bzw. dauerhaft zu erhalten. Hierbei handelt es sich um den Bereich zwischen dem sog. Kolonnenweg und der Demarkationslinie zwischen der BRD und der DDR (Breite zwischen 50 und 200 Meter). Dieser Bereich der Innerdeutschen Grenze blieb zwischen den Jahren 1952 und 1989 fast unberührt. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich das sog. Grüne Band Deutschland als Rückzugsgebiet für vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten.



Das grüne Band - ein Bundesländer-übergreifendes Naturschutzprojekt
(Bildquelle: Bundesamt für Naturschutz, www.bfn.de, Zugriff 18.03.2014)

In den Jahren 2001 und 2002 wurden unterstützt mit Finanzmitteln des Bundesamtes für Naturschutz und des Bundesumweltministeriums die Flächen entlang des Grünen Bandes und die dort lebenden Tiere erfasst. Diese Kartierung untermauerte die Ausnahmestellung des Grünen Bandes als Aneinanderreihung besonders wertvoller Biotope. Dem BUND zufolge wurden 109 unterschiedliche Biotoptypen erfasst. Die Hälfte dieser findet sich auf der Roten Liste Deutschlands. 28 Prozent der Fläche des Grünen Bandes sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen. 38 Prozent sind als sog. FFH-Gebiete klassifiziert.

(Quelle: wikipedia.org/wiki/Grünes_Band_Deutschland, Zugriff: 18.03.2014)

Der Regionalplan Nordhessen 2009 trifft unter dem Kapitel 4.1.1 Schutz und Entwicklung von Natur und Landschaft, Grundsatz 5 folgende Aussagen zum Grünen Band:

Die auf thüringer Seite der Landesgrenze erfolgte Sicherung von Gebieten des ehemaligen Grenzstreifens - „Grünes Band“ - und dessen geplante Entwicklung soll durch Lebensräume ergänzt werden, die auf hessischer Seite anschließen. Nachteilige Einwirkungen auf die in Thüringen gelegenen Flächen sollen vermieden werden. Naturschutz, ordnungsgemäße Land- und Forstwirtschaft sowie umweltverträglicher Tourismus sollen ihren Beitrag zum Erhalt des „Grünen Bandes“ leisten.

Quelle: Regionalplan Nordhessen 2009

Beschlossen durch die Regionalversammlung Nordhessen am 02.07.2009

Genehmigt durch die Hessische Landesregierung am 11.01.2010

Bekannt gemacht im Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 11 vom 15.03.2010

Die ehemalige Zonengrenze verläuft direkt an der östlichen Grenze der Gemeinde Nüsttal. Somit zählen knapp 9 Kilometer des grünen Bandes zur Gemeinde Nüsttal.

Kalte Hauk

Der Kalte Hauk ist ein im oberen Teil mit Büschen bewachsener Hügel nordöstlich des Ortsteils Oberaschenbach, von dem sich ein Blick in das Tal des Aschenbachs und auf die weiter südlich gelegenen Ortsteile bietet. Auf der Kuppe befinden sich ein weithin sichtbares Kreuz sowie Sitzgelegenheiten. Ein neues Kreuz inklusive einem Korpus aus Quarzsandstein wurde 2014 errichtet. Das untenstehende Bild zeigt den Zustand zum Ortsteilrundgang vor der Erneuerung des Kreuzes.

Der Kalte Hauk wird als Hausberg des Ortsteiles Oberaschenbach gesehen, der Aufenthaltsbereich auf der Kuppe wird von den Bewohnern des Ortsteils gepflegt.



Gipfelbereich des Kalte Hauks eigene Darstellung

Kapelle Mittelaschenbach

Die 1844 erbaute St. Laurentius Kapelle liegt westlich des Ortes Mittelaschenbach auf einer Anhöhe mit Blick auf den Ort und die umgebende Landschaft. Der exponiert gelegene kleine Kirchenbau stellt ein beliebtes Ausflugsziel dar und dient der Gemeinde als Austragungsort religiöser Festlichkeiten. Das Gebäude und das prunkvolle Altarbild werden von den Bewohnern des Ortsteils ehrenamtlich gepflegt und verwaltet.



Kapelle Mittelaschenbach eigene Darstellung

Burgruine Haselstein

Die heute nur noch als Ruine erhaltene Höhenburg Haselstein liegt östlich des Ortskerns auf einem Basaltfelsen über dem Ort. Dieser wurde im Jahre 780/781 als „Haselahastein“ erstmals urkundlich erwähnt. Die von den Herren von Haselstein erbaute Burg stammt vermutlich aus dem 11. Jahrhundert. Erstmals erwähnt wurde sie im Jahr 1119, als sie von dem Fuldaer Abt Erlof von Bergholz erobert wurde, um dem Raubrittertum in der Gegend ein Ende zu bereiten. Ab dem Jahre 1156 war die Burg, nach einer erneuten Eroberung durch die Geistlichen aus Fulda, endgültig in fuldischem Besitz und wurde Sitz der Amtmänner aus Fulda, die von dort aus das Amt Haselstein verwalteten.

Die Burg Haselstein wurde im Jahre 1512 letztmals erwähnt. Am Fuße des Burgberges wurde 1546 ein neues Amtshaus errichtet. Die nicht mehr genutzte Burg verfiel bzw. diente als Steinbruch. Von der Burganlage sind heute nur noch geringe Reste der Umfassungsmauer und zwei Seiten des ehemaligen Torturms vorhanden. Der vollständig verschwundene runde Bergfried hatte einst einen Durchmesser von rund sechs Metern.

Die Burg Haselstein stellt ein beliebtes Ausflugsziel innerhalb der Gemeinde Nüsttal dar.

3.8.3 Organisationsstruktur

Nach der Grenzöffnung im Jahr 1989 erreichte der Fremdenverkehr in fast allen Ortsteilen der Gemeinde Nüsttal seinen Höhepunkt. Neben dem Fremdenverkehrsverband Rhön e.V., dem alle Städte und Gemeinden des Landkreises Fulda angehörten, bildeten zudem die 5 Kommunen des Altkreises Hünfeld in eigenständiger Regie den „Fremdenverkehrsverein Hessisches Kegelspiel“.

Parallel zur Änderung der Rechtsform in „Touristische Arbeitsgemeinschaft Hessisches Kegelspiel“ konnte der Mitwirkungskreis um die Marktgemeinde Haunetal (Landkreis- Hersfeld-Rotenburger) sowie die Stadt Geisa (Wartburglandkreis/Thüringen) erweitert werden.

Der Fremdenverkehr spielt in allen Ortsteilen Nüsttals eine Rolle, Schwerpunkt im Bereich Tourismus und Fremdenverkehr ist der staatlich anerkannte und Erholungsort Gotthards.

Übergeordnet gliedert sich die Gemeinde Nüsttal in das bestehende Fremdenverkehrskonzept des Biosphärenreservats Rhön ein. Dieses ist unter dem Leitsatz „Tourismus: Sanft – naturverträglich – nachhaltig“ zusammengefasst.

Touristisches Leitbild des Biosphärenreservats Rhön:

Als übergeordnetes Leitbild gilt es, die Rhön als das „Land der offenen Fernen“ zu bewahren und weiterzuentwickeln. Gerade die geringe Bewaldung der Rhön in den zentralen Mittelgebirgslagen von weniger als 40 % macht den besonderen touristischen Reiz der Landschaft aus. Immer wieder ermöglicht die Landschaft weite Blicke, die durch ihre kleinteiligen Strukturen mit einem bunten Mosaik aus Wiesen, Weiden, Wäldern, Feldgehölzen und Streuobstwiesen aber auch Ortschaften und Weilern ein anmutiges und beschauliches Bild vermittelt. Gerade diese Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume, geprägt von naturnahen Wäldern, artenreichen Bergwiesen, Kalkmagerrasen, Borstgrasrasen, Mooren, Quellen und Bachläufen machen aber die besondere Artenvielfalt und die naturschutzfachliche Bedeutung dieses Lebensraumes aus. Der Schutz der Artenvielfalt ist eine der zentralen Aufgaben von UNESCO-Biosphärenreservaten. Zwar wird der Mensch in seiner Nutzung nicht ausgegrenzt sondern ist integraler Bestandteil der Konzeption, gleichwohl muss aber auch dem Schutz von Natur und Umwelt in hohem Maße Rechnung getragen werden.

(Quelle: Homepage des Biosphärenreservats Rhön, <http://biosphaerenreservat-rhoen.de/de/infothek/341-tourismus-sanft--naturvertraeglich--nachhaltig>, Zugriff 23.06.2014)

3.9 Natur und Landschaft

3.9.1 Naturschutz, Landschaftsschutzgebiete und Naturparks

Der Landschaftsraum des Mittelgebirges Rhön wurde im Jahr 1991 von der UNESCO als Biosphärenreservat anerkannt. Dieses erstreckt sich über die Bundesländer Bayern, Hessen und Thüringen. Ziel des Biosphärenreservates ist es, die Vielfalt und Qualität des Lebensraumes Rhön langfristig zu sichern. Dies geschieht unter enger Einbeziehung von ortsansässiger Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus und Gewerbe. Der Schutz und die Pflege der heimischen Landschaft und Natur sind oberstes Gebot an dem sich wirtschaftliche Rahmenbedingungen für Landwirtschaft und Gewerbe innerhalb des Biosphärenreservats ausrichten sollen. Langfristiges Ziel ist eine nachhaltige Entwicklung, welche die Belange des Umwelt- und Landschaftschutzes bestmöglich mit wirtschaftlichen und sozialen Belangen vereint.

Die Grundfläche des Biosphärenreservats Rhön in allen drei beteiligten Bundesländern beträgt zur Zeit 184.939 Hektar. Der hessische Anteil liegt dabei bei 63.564 Hektar (Bayern: 72.802 ha, Thüringen: 48.573ha).

2,27% der Gesamtfläche sind als Kernzone ausgewiesen. Diese Bereiche sind von jeglicher direkter Nutzung wie z.B. Forst- und Landwirtschaft ausgeschlossen. 36,49% sind als Pflegezone kategorisiert, in der nur schonende und naturnahe Landnutzung stattfinden soll. Der übrige Teil bildet die Entwicklungszone, in welcher die Dörfer und Städte der Rhön liegen.

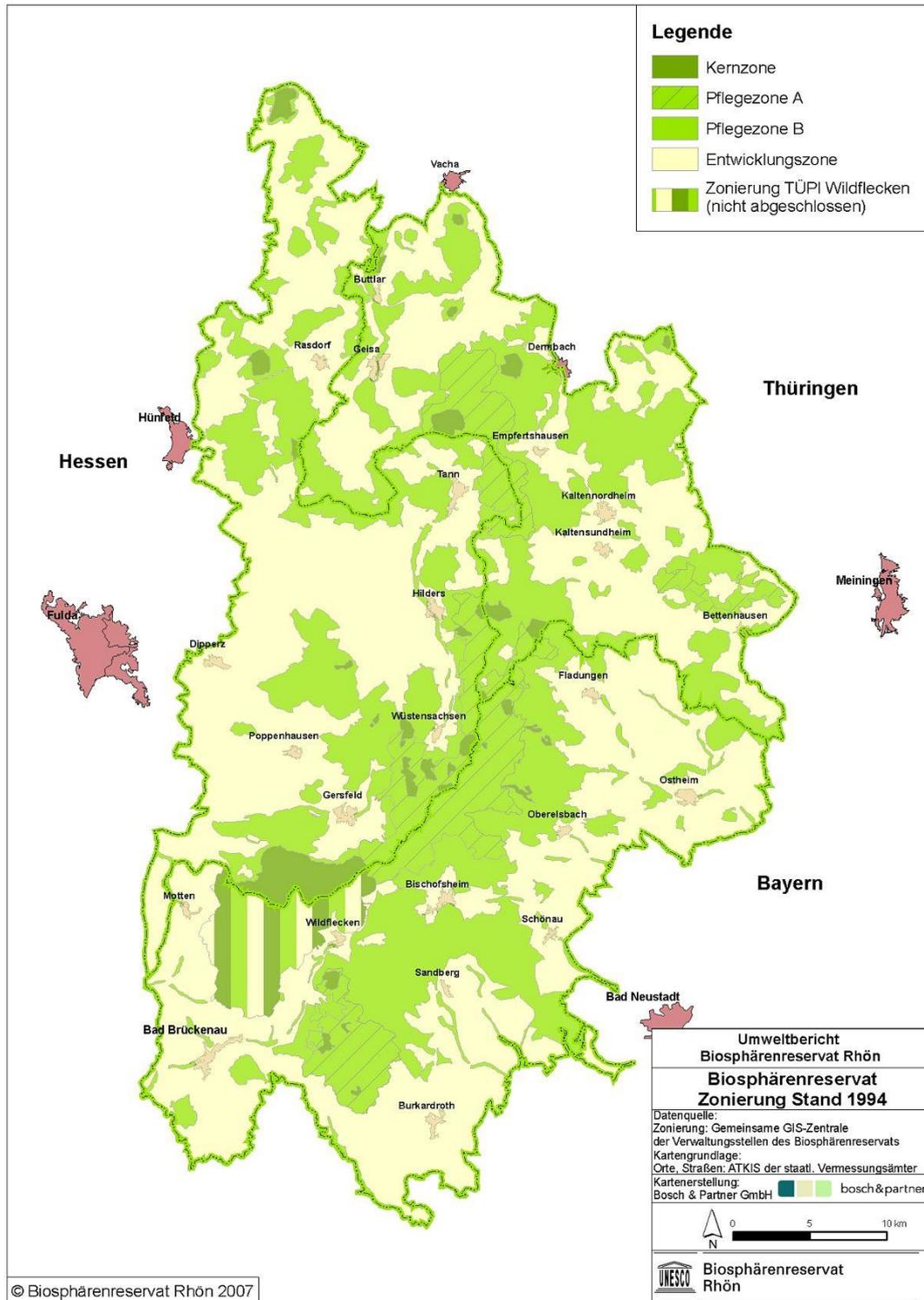
Von Seiten des Biosphärenreservats werden die drei Zonen folgendermaßen zusammenfassend kategorisiert:

Kernzone: Schutz der Dynamik natürlicher Prozesse

Pflegezone: Erhaltung der biologischen Vielfalt

Entwicklungszone: Wirtschafts- und Ideenpotenzial für eine nachhaltige Entwicklung

Im Gemeindegebiet der Gemeinde Nüsttal sind sowohl Pflegezonen als auch Entwicklungszonen zu finden.



3.9.2 Landschaftsprägende Elemente

Die Landschaft der Gemeinde Nüsttal ist durch die für die Rhön typische bewegte Topographie geprägt, die mittlere Höhe beträgt 361 m. ü. NHN.

Insgesamt sind ca. 40% der Gemeindefläche mit Mischwäldern bewachsen. Größere, zusammenhängende Waldflächen finden sich vor allem an den Rändern des Gemeindegebiets. Diese stellen die Hänge der breiten Fluss- bzw. Bachtäler der Nüst und des Aschenbaches dar. Die abgeflachten Talgründe sind größtenteils landwirtschaftlich genutzt und daher weniger bewaldet. Abseits der Orte ist die Landschaft durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Diese findet sich vor allem in den Tal- und Hanglagen. Die Gipfelregionen der Hügel und Berge im Gemeindegebiet sind meist bewaldet.



Typisches Landschaftsbild der Gemeinde Nüsttal, Burgberg in Haselstein als landschaftsprägendes Element im Umfeld des Ortes
eigene Darstellungen

3.10 Landwirtschaft

3.10.1 Flächen- und Betriebsstruktur

Die grundlegenden Veränderungen in der Landwirtschaft hin zu größeren Strukturen zeigen sich auch im Gemeindegebiet Nüsttals. Trotzdem haben die Gemarkungen der Gemeinde ihre ursprüngliche Funktion als landwirtschaftlicher Produktions- und Lebensraum bis heute nicht verloren.

Alle Ortsteile sind (abgesehen von den durch Einfamilienhäuser geprägten Neubaugebieten) durch landwirtschaftliche Gebäude und deren Nutzung geprägt.

Die landwirtschaftlichen Nutzflächen der Gemeinde Nüsttal prägen das Bild der Kulturlandschaft der Vorderrhön.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche in Nüsttal 2013 beträgt:

Ackerland:	657 ha
Dauergrünland:	1.185 ha

Die Fläche wird folgendermaßen bestellt:

Getreide	469 ha
davon:	
Wintergerste	166 ha
Winterweizen	117 ha
Triticale	68 ha
Hafer	15 ha
Roggen	13 ha
Sommergerste	37 ha
Wintermenggetreide	36 ha

Ackerland	
aus der Produktion genommen	38 ha
Winterraps	26 ha
Silomais	118 ha
Gras	10 ha
Kleegras	21 ha

Anzahl der Betriebe (Agrarantragsteller) in den Ortsteilen:

Gotthards	13
Morles	14
Rimmels	9
Silges	6
Hofaschenbach	13
Mittelaschenbach	14
Oberaschenbach	4
Haselstein	16
gesamt	89

Anzahl der Biobetriebe:

Laut den Angaben in den Agraranträgen gibt es in Nüsttal 7 Betriebe, die die HIAP-Öko Prämie in 2013 beantragt haben.

Betriebsgrößenklassen nach Angabe der Agraranträge 2013:

Klasse	Anzahl der Betriebe	gesamte ldw. Fläche je Klasse
< 2 ha	10	13 ha
2 - 5 ha	19	70 ha
5 - 10 ha	15	105 ha
10 - 30 ha	26	518 ha
30 - 50 ha	10	378 ha
50 - 100 ha	6	434 ha
> 100 ha	3	366 ha

Art der Tierhaltung:

Tierart	Anzahl Tiere (inkl. Pensionstiere)	Schlüssel GV Berechnung (Daten aus KTBL)	GV gesamt
Kälber < 0,5 Jahre (aus HIT)	319	0,245	78,16
Jungvieh 0,5 - 2 Jahre (aus HIT)	873	0,55	480,15
Rinder > 2 Jahre (aus HIT)	930	1,2	1116,00
Schafe bis 1 Jahr (einschl. Lämmer und Hammel)	39	0,05	1,95
Mutterschafe/Böcke	55	0,1	5,50
Schafe über 1 Jahr (außer Mutterschafe / Böcke)	12	0,1	1,20
Mutterziegen / Böcke	6	0,1	0,60
Pferde und andere Equiden bis 6 Monate, Ponys	2	0,7	1,40
Pferde und andere Equiden über 6 Monate	32	1,1	35,20
Zuchtschweine	155	0,3	46,50
Ferkel (vom Absetzer bis 20 kg)	232	0,03	6,96
Andere Zuchtschweine	2	0,3	0,60
Läufer (von 20 kg bis 50 kg)	221	0,13	28,73
Mastschweine (ab 50 kg)	111	0,135	14,99
Legehennen	171	0,0034	0,58
Junghennen	5	0,0014	0,01
Masthähnchen	10	0,0015	0,02
Mastenten	14	0,00315	0,04
Mastgänse	4	0,007	0,03
Mastputen	15	0,0125	0,19
Gesamt:	3208		1818,79

(Datenquelle: Gemeinde Nüsttal, Daten aus Agraranträgen. Genannt ist die von den Landwirten mit Betriebsitz in Nüsttal bewirtschaftete Fläche, die Fläche selbst kann außerhalb der Gemeindegrenzen liegen.)



Rinderhaltung in Mittelaschenbach und Gotthards eigene Darstellung



Rinderhaltung in Haselstein eigene Darstellung



Innerorts gelegene landwirtschaftliche Gebäude in Haselstein eigene Darstellung



Durch landwirtschaftliche Nutzung geprägte Kulturlandschaft rund um Oberaschenbach eigene Darstellung

3.10.2 Verknüpfung von Landwirtschaft und Fremdenverkehr

Die auch in der Gemeinde Nüsttal zu beobachtenden grundlegenden Veränderungen in der landwirtschaftlichen Produktionsweise führen bei vereinzelt landwirtschaftlichen Betrieben zu einem teilweisen Funktionsverlust der landwirtschaftlichen Nutzung. Aufgrund der landschaftlich reizvollen Lage innerhalb der Kulturlandschaft und der oft historischen Fachwerkbauweise der Höfe bietet sich eine touristische Nach- bzw. Umnutzungsperspektive.

Das touristische Leitbild des Biosphärenreservats Rhön trifft zum Thema Landwirtschaft folgende Aussagen:

Kulturlandschaft als Basis des Fremdenverkehrs:

Das Land der offenen Fernen ist das eigentliche Kapital der Rhön und dies gerade im Hinblick auf den Fremdenverkehr. Die Rhön ist keine museale Landschaft, die dem Besucher eine heile Welt vorgaukeln will. Nein, die Rhön ist ein Landstrich, der nach wie vor fest in „Bauernhand“ ist, sieht man einmal von den großen Naturschutzgebietsflächen der Langen Rhön ab. Auch in der Rhön sind die Landwirte auf Agrar-Subventionen und Transferzahlungen angewiesen. Gleichwohl wirtschaften sie auf ihren Flächen für die landwirtschaftliche Produktion. Sie sind damit auch Garanten für Authentizität und Echtheit.

Tourismus stärkt heimische Landwirtschaft:

Es ist daher Ziel des Biosphärenreservates, die landwirtschaftlichen Betriebe zu stützen und zu stärken. Auch sollen diese Betriebe, wo immer es möglich ist, vom Fremdenverkehr unmittelbar partizipieren. Daher wurden, insbesondere in den 1990er Jahren der Aufbau von Ferien auf dem Bauernhof, Heubetten, Kinderbauernhöfe etc. gefördert. Seminare und Lehrgänge, die gemeinsam mit dem Fremdenverkehrsverband und dem Bauernverband durchgeführt wurden, sorgten für das Know-how im Beherbergungsbereich und im Marketing. Teilweise nahmen Landwirte auch an Fortbildungen zu „Natur- und Landschaftsführern“ teil und / oder entwickelten Angebote für Bauernhofführungen. Gerade die Natur- und Landschaftsführungen dürfen als Erfolgsmodell bezeichnet werden. 1993 wurde im Biosphärenreservat begonnen, ein Netzwerk von privaten Führern aufzubauen, die zunächst überwiegend für Schulklassen Hofführungen sowie naturkundliche Führungen anboten. Es war zunächst ein Projekt, das auch aus der Not heraus geboren wurde. Da in allen drei Landesteilen nicht ausreichend Naturschutzwege zur Verfügung standen, war man, um dem Auftrag der Umweltbildung gerecht zu werden, auf ehrenamtliche Zuarbeit angewiesen. Wenngleich es seit 1993 in diesem Projekt eine hohe Fluktuation gab und gibt, so haben doch eine Reihe von Anbietern sich wirtschaftliche Standbeine erschlossen. Längst sind es nicht nur die Schulklassen, die geführt werden, sondern Besuchergruppen aus ganz Europa. Einige Betriebe haben über 200 Besuchergruppen im Jahr. Das Veranstaltungsprogramm des Biosphärenreservates Rhön, hessischer Teil, präsentiert 2008 rund 25 solcher Anbieter. Sie alle stehen für einen nachhaltigen, zukunftsfähigen Fremdenverkehr und sind wichtige Multiplikatoren für die Ziele des Biosphärenreservates Rhön.

Quelle: Homepage des Biosphärenreservats Rhön, <http://biosphaerenreservat-rhoen.de/de/infothek/341-tourismus-sanft--naturvertraeglich--nachhaltig>, Zugriff 23.06.2014

3.10.3 Direkt- bzw. Regionalvermarktung

Unter Direkt- bzw. Regionalvermarktung versteht man den Verkauf von vor Ort erzeugten Lebensmitteln und anderen Produkten. Möglich ist eine direkte Vermarktung durch den Erzeuger selbst oder gebündelte regionale Vermarktung von unterschiedlichen Produkten aus dem unmittelbaren Umfeld. Beides stellt ein Absatzinstrument mit starkem regionalen Bezug und unmittelbarer lokaler Wertschöpfung dar.

Das touristische Leitbild des Biosphärenreservats Rhön trifft zum Thema Direkt- bzw. Regionalvermarktung folgende Aussagen:

(...) Dank geeigneter Förderprogramme gelang es in den 1990er Jahren auch, eine Gründungswelle von Bauernläden und Bauernhof-Cafés auszulösen. Die Rhön gilt als eine der Regionen mit dem dichtesten Netz an Bauernläden in Deutschland. Auch hiervon profitiert der Fremdenverkehr. Einige dieser Bauern- und Regionalläden berichten, dass 30 % und mehr ihres Umsatzes durch Gäste getätigt wird. Dies ist aus Sicht des Biosphärenreservates idealtypisch. Gäste tragen mit dazu bei, dass ihre Urlaubsregion erhalten wird und die heimischen Landwirte ein Auskommen haben.

Landwirtschaft, Gastronomie und Regionalmarke:

Das wichtigste Bindeglied zwischen Landwirt und Gast aber ist der Gastronom. Das Biosphärenreservat Rhön hat daher bereits in den frühen 1990er Jahren damit begonnen, bei der heimischen Gastronomie Überzeugungsarbeit zu leisten. Die Logik ist einfach: Kauft der Gastronom seine Produkte, wo immer es möglich ist, beim heimischen Landwirt, so trägt er damit aktiv dazu bei, dass das attraktive Landschaftsbild, das der Grund für den Besuch vieler Gäste ist, erhalten bleibt. Der Gastronom sichert sich damit seine eigene wirtschaftliche Grundlage! Auch diese Bemühungen tragen Früchte. Entstanden zunächst Wirtevereinigungen wie z. B. „Aus der Rhön für die Rhön“ und „Rhöner Charme“, die in ihrer Kommunikation aber auch im Wareneinkauf den Einsatz regionaler Produkte herausstellen, so ist es heute insbesondere die Dachmarke Rhön. Deren Qualitäts- und Herkunftszeichen, welches für eine gute konventionelle Produktqualität aus der Region bürgt. Dieses Qualitätssiegel erfreut sich einer steigenden Beliebtheit insbesondere bei den heimischen Gastronomen. Bereits über 80 Betriebe nutzen das Siegel und dokumentieren damit auch ihre Verbundenheit zum Biosphärenreservat Rhön.

Quelle: Homepage des Biosphärenreservats Rhön, <http://biosphaerenreservat-rhoen.de/de/infothek/341-tourismus-sanft--naturvertraeglich--nachhaltig>, Zugriff 23.06.2014

3.11. Kooperationen und Programme

3.11.1 Förderprogramme

Einfluss des ehemaligen Zonenrandförderungsgesetzes auf die Gemeinde Nüsttal:

Der Deutsche Bundestag verabschiedete im August 1971 das Zonenrandförderungsgesetz, um den Gemeinden an der damaligen innerdeutschen Grenze gleiche Ausgangsbedingungen wie dem Rest der Republik zu ermöglichen. Bund und Länder gewährten finanzielle Hilfe für die wirtschaftliche Entwicklung in den betroffenen Regionen. Die Gemeinde Nüsttal wurde zur damaligen Zeit durch das Zonenrandförderungsgesetz gefördert.

Der Eiserner Vorhang raubte auch den Dörfern der Gemeinde Nüsttal entlang der Demarkationslinie das Hinterland und ließ alte Verkehrswege in einer Sackgasse enden. Nach der Grenzöffnung stand die Zonenrandförderung sehr schnell zur Disposition.

In näherer Vergangenheit wurden seitens der Gemeinde Nüsttal Fördermittel aus den Programmen Stadtumbau, EFRE, Dorferneuerung, Dorfentwicklung, Konjunkturprogramm des Bundes und des Landes, FAG, GVFG in Anspruch genommen.

3.11.2 Dorferneuerung

Folgende Maßnahmen wurden im Rahmen der Dorferneuerung umgesetzt:

Gotthards 1985 – 1993:

Schaffung Ortsmittelpunkt, Erneuerung Gehweg K128, Kinderspielplatz, Erneuerung Backhaus, Schaffung Mannschaftsraum im Feuerwehrhaus Gotthards

Haselstein 1994 – 2002:

Erneuerung/Erhalt Feuerwehrhaus, Erneuerung Kirchendach, Erneuerung DGH, Stützmauersanierung, Erneuerung Vorplatz zur Kirche incl. Treppe, Schaffung Vereinsraum Musikverein 1980 Haselstein im DGH

Oberaschenbach 2001 – 2005:

Schaffung Ortsmittelpunkt, Kinderspielplatz

Hofaschenbach/Morles 2004 – 2012:

Bürgerhaus Hofaschenbach, Dorfscheune Morles, Vereinshaus Morles, Brückgeländer der Nüst, Kinderspielplätze, Grüngestaltung, Kinderspielplätze

3.11.3 Gesamtkommunale und überregionale Konzepte und Prozesse, Mitgliedschaften und Kooperationen

Die Gemeinde Nüsttal arbeitet in mehreren Bereichen mit den umliegenden Gemeinden Hofbieber, Hünfeld zusammen:

Zusammenarbeit mit der Gemeinde Hofbieber in folgenden Bereichen:

Erddeponie
Kinderbetreuung
Kläranlage (Entsorgung)
Wasser und Abwasser
Kooperation Bauhof

Zusammenarbeit mit der Stadt Hünfeld in folgenden Bereichen:

Feuerwehr
Finanzwesen
Kommunalverwaltung
Kooperation Kinderbetreuung
Soziales (DRK Zentrum Hünfeld)
Weiterführende Schulen

Darüber hinaus besteht eine interkommunale Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Burghaun und der Gemeinde Rasdorf. Die Gemeinde Nüsttal ist Mitglied der Interkommunalen Arbeitsgemeinschaft „Hessisches Kegelspiel“, der touristischen Arbeitsgemeinschaft "Hessisches Kegelspiel" und des Zweckverbands Finanzwesen „Hessisches Kegelspiel“. Im Bereich der Gefahrenabwehr besteht ein gemeinsamer Ordnungsbehördenbezirk mit 13 Kommunen, dessen Sitz befindet sich in Eichenzell.

4. Steckbriefe der Ortsteil

Ortsteilsteckbrief

Gemeinde Nüsttal



Gotthards und Kermes



Kirche an der Durchfahrtsstraße im Zentrum des Ortsteils



Übersichtsplan des Ortsteils, ohne Maßstab

Kurzbeschreibung des Ortes

In Gotthards wohnen 367 Einwohner auf einer Fläche von 681 ha. Gotthards liegt am Oberlauf der Nüst nördlich von Schwarzbach. Das Dorf ist heutzutage hauptsächlich für seine Gastronomie und den Fremdenverkehr bekannt. Der Weiler Kermes liegt westlich von Gotthards zwischen der Nüst und der Landesstraße 3176. Siedlungstypologisch ist Gotthards zweigeteilt: Südlich der L3176 befindet sich der historische Ortskern, welcher als Haufendorf zu beschreiben ist. Im südlichen und nördlichen Bereich des Ortsteils bestehen Neubaugebiete.

Öffentliche Räume und Treffpunkte

Die Ortsmitte stellt die katholischen Kirche, das erneuerte Backhaus und das neue Feuerwehrgerätehaus sowie die gegenüberliegende Gastwirtschaft dar. Das Dorfgemeinschaftshaus dient der Bevölkerung als öffentlicher Treffpunkt und Verammlungsort, auf der anderen Straßenseite befindet sich der gestaltete Dorfplatz und anschließend der Spielplatz, Sportplatz.

Öffentliche Infrastruktur

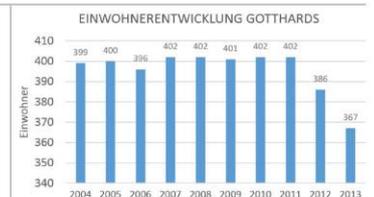
Kindergarten	Bus zum Kindergarten Hofaschenbach
Grundschule	-
Bürgerhaus /DGH	1 Dorfgemeinschaftshaus
Feuerwehrgerätehaus	1 Feuerwehrgerätehaus neben der Kirche
Kirche	1 kath. Kirche
Spielplätze	1 Spielplatz mit Bolzplatz in Gotthards 1 Spielplatz in Kermes (auf Privatgrund) Bolzplatz in Gotthards
Weiteres	1 beheiztes Freibad mit Liegewiese, Schwimmer und Nichtschwimmerbecken, Rutsche, Beachvolleyballplatz, Kiosk etc.
Backhaus	1 Backhaus im Feuerwehrgerätehaus

Private Infrastruktur, Gewerbe und Dienstleistungen

	Schuhgeschäft, Spielwarengeschäft, Frisör, Tankstelle, Busunternehmen, KFZ-Werkstatt, 2 Baggerbetriebe, 2 Malerbetriebe
Allgemeinärzte	1 Praxis

Gastronomie, Unterkunft

2 Gaststätten mit Fremdenzimmern (Zur Linde, Rhönhof)
13 private Ferienwohnungen



Einwohnerzahl: 31.12.2013

367 Einwohner (Erstwohnsitz)

Fläche:

681 Hektar



Ortsteilsteckbrief

Gemeinde Nüsttal



Morles



Ortskern mit Kirche



Übersichtsplan des Ortsteils, ohne Maßstab

Kurzbeschreibung des Ortes

In Morles wohnen 558 Einwohner auf einer Fläche von 583 ha, womit der Ortsteil nach Hofaschenbach das zweitgrößte Dorf der Gemeinde Nüsttal ist. Morles liegt an der Mündung des Aschenbaches in die Nüst, südlich von Hofaschenbach. Siedlungstypologisch liegt der historische Ortskern im Bereich der Dorfstraße und der Hofbieberer Straße entlang des Bachlaufes der Nüst. Hier finden sich überwiegend landwirtschaftlich genutzte Anwesen, während im großflächigen Neubaugebiet nördlich der Hauptstraße (L3176) von Einfamilienhäusern dominiert wird.

Öffentliche Räume und Treffpunkte

Für Versammlungen und öffentliche Treffpunkte dienen die Dorfscheune und das Vereinshaus, im ehemaligen Feuerwehrhaus ist ein Jugendraum untergebracht, des Weiteren ist das nicht mehr genutzte Backhaus vorhanden.

Öffentliche Infrastruktur

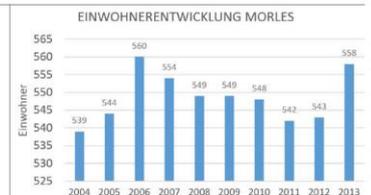
Kindergarten	Bus zum Kindergarten Hofaschenbach
Grundschule	-
Bürgerhaus /DGH	Dorfscheune, Vereinshaus, Jugendraum im ehem. FFW-Haus
Kirche	katholische Kirche
Spielplätze	1 Spielplatz hinter Vereinshaus 1 Spielplatz im Baugebiet am Wachtberg
Weiteres Backhaus	- Backhaus neben ehem. FFW-Haus

Private Infrastruktur, Gewerbe und Dienstleistungen

Tankstelle mit Imbiß, Elektrofachgeschäft, Fliesenleger, Bauunternehmer 2x, Brennholzunternehmen 2x Zahnärztin

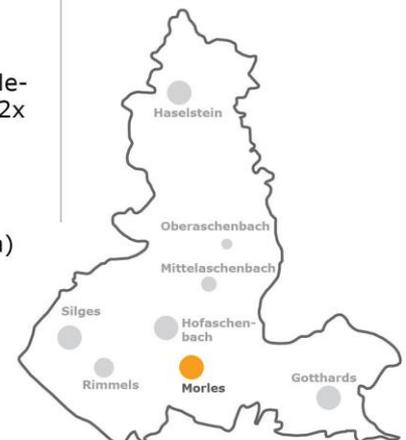
Gastronomie

2 Gaststätten (Zum Vogelwirt, Pizzeria Casa-Linda)
2-3 Ferienwohnungen



Einwohnerzahl: 31.12.2013
558 Einwohner (Erstwohnsitz)

Fläche:
583 Hektar



Ortsteilsteckbrief

Gemeinde Nüsttal



Rimmels



saniertes Dorfgemeinschaftshaus



Übersichtsplan des Ortsteils, ohne Maßstab

Kurzbeschreibung des Ortes

In Rimmels wohnen 288 Einwohner, der Ortsteil umfasst eine Fläche von 339 ha. Rimmels liegt südöstlich von Silges, in der Nähe der Mündung der Nasse in die Nüst. Siedlungstypologisch orientiert sich der Ort am Verlauf der Allmuser Straße, deren Kreuzung mit dem Kirchweg die Ortsmitte darstellt. In diesem Bereich wird das Dorf auch von der Nasse durchflossen, deren Ufer innerorts bebaut sind. An den Ortsrändern befinden sich kleinere Bereiche mit Neubebauung, ein zusammenhängendes Neubaugebiet liegt südlich des Dammersbacher Weges.

Öffentliche Räume und Treffpunkte

Öffentlicher Raum ist das Dorfgemeinschaftshaus „Haus am Brunnen“.

Öffentliche Infrastruktur

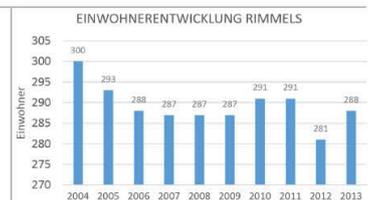
Kindergarten	Bus zum Kindergarten Hofaschenbach
Grundschule	-
Bürgerhaus /DGH	1 Dorfgemeinschaftshaus
Feuerwehrgerätehaus	1 Feuerwehrgerätehaus mit Backhaus
Kirche	katholische Kirche
Spielplätze	Spielplatz und Bolzplatz im Nässegrund
Weiteres	Nässeteich mit Angelverein
Backhaus	im Feuerwehrgerätehaus

Private Infrastruktur, Gewerbe und Dienstleistungen

Schreinerei
2 Frisöre

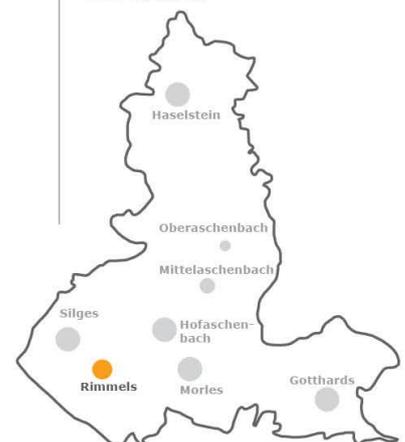
Gastronomie

1 Gaststätte (Nässekrug)



Einwohnerzahl: 31.12.2013
288 Einwohner (Erstwohnsitz)

Fläche:
339 Hektar



Ortsteilsteckbrief

Gemeinde Nüsttal



Silges



Spielplatz innerhalb der jüngeren Wohnbebauung



Übersichtsplan des Ortsteils, ohne Maßstab

Kurzbeschreibung des Ortes

In Silges wohnen 383 Einwohner und der Ortsteil umfasst eine Fläche von 380 ha. Silges liegt am mittleren Lauf der Nüst, an der Landstraße 3176 am Rande der Gemeinde Nüsttal zwischen Mackenzell (Stadt Hünfeld) und Rimmels. Siedlungstypologisch entwickelte sich der Ort entlang der Sigildisstraße. Südlich-östlich dieser linearen Siedlungsstruktur befinden sich Ansiedlungen aus den 60er, 80er und 90er Jahren.

Öffentliche Räume und Treffpunkte

Versammlungen können in den zwei Räumen des Dorfgemeinschaftshauses abgehalten werden. Weiterhin wird die Gaststätte mit angegliedertem Saal für öffentliche Versammlungen und Sitzungen rege genutzt. Der Brunnenplatz, der Kirchplatz, der Spielplatz und der Bolzplatz dienen als Treffpunkte. Die Jugendlichen nutzen neben dem Bolzplatz, den Jugendraum um die Kommunikation untereinander zu pflegen. In den Sommermonaten bietet der Naturerlebnispfad rund um Silges mit dem Wildbeobachtungsturm, Kindergartenwald und dem Schäferwagen weitere Möglichkeiten des Treffens. Die Ambrose Scheune und die Heimatscheune, die in Privatbesitz sind, ergänzen die öffentlichen Treffpunkte durch jährlich wiederkehrende Feste. Das ehemalige Jugendheim, mittlerweile in privater Trägerschaft, wird derzeit in einen Fitnessraum umgestaltet, dient aber jetzt schon als Treff der Fitnessfreunde.

Öffentliche Infrastruktur

Kindergarten	Kindergarten Naturhüpfer (bis 13.30 Uhr)
Grundschule	-
Bürgerhaus /DGH	1 Dorfgemeinschaftshaus mit Gemeindebücherei
Feuerwehrgerätehaus	1 Feuerwehrgerätehaus angegliedert an das DGH
Kirche	kath. Kirche, Gemeindehaus
Spielplätze	1 Spielplatz, 1 Bolzplatz
Weiteres	Jugendraum im ehem. Gefrierhaus, Schafswiese, Kindergartenwald, Naturerlebnispfad, Wildbeobachtungstrum, 100% Breitband bis 50 Mbit
Backhaus	1 Backhaus

Private Infrastruktur, Gewerbe und Dienstleistungen

Elektromeisterbetrieb, Schreinerei, Sägewerk, Autohaus, Malerbetrieb, Bambusfachhandel, Weihnachtsbaumgroßhandel, Sanitärwagenverleih, Getränkemarkt, Webdesignbüro, Gartenbaubetrieb, Pferdepenion, 1 Vollerwerbslandwirt, Energiegewinnung aus Solaranlagen, Eventausstattungen, Brennholzhandel, Zweiradwerkstatt

Gastronomie

1 Gaststätte (Rhöngruß)
zwei Ferienwohnungen



Einwohnerzahl: 31.12.2013
383 Einwohner (Erstwohnsitz)

Fläche:
380 Hektar

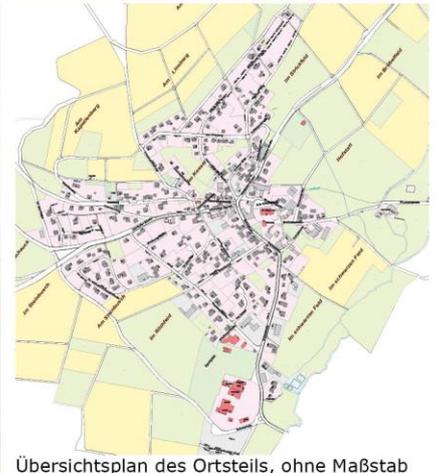




Hofaschenbach



Bürgerhaus/Rathaus



Übersichtsplan des Ortsteils, ohne Maßstab

Kurzbeschreibung des Ortes

In Hofaschenbach wohnen 579 Einwohner, der Ortsteil umfasst eine Fläche von 537 ha. Hofaschenbach liegt zentral im Gemeindegebiet Nüsttals zwischen Mittelaschenbach, Morles und Rimmels. Siedlungstypologisch befindet sich der historische Kernbereich im Umfeld der Kirche am östlichen Rand des heutigen Dorfes. Westlich davon liegt ein großflächiges Neubaugebiet, welches einen Großteil der Ortsfläche ausmacht. In Hofaschenbach befindet sich der Sitz der Gemeindeverwaltung.

Öffentliche Räume und Treffpunkte

Die Hauptstraßen des Ortes sind die Hünfelder Straße und die Schulstraße, welche sich im Bereich der historischen Ortsmitte treffen. Öffentliche Versammlungsstätten stellen das Bürgerhaus und das Sportlerheim dar. In das neu errichtete Bürgerhaus ist auch das Rathaus und die Gemeindeverwaltung integriert. Die großzügigen und modernen Räume verstehen sich als öffentliche Anlaufstelle für alle Bürger der Gemeinde Nüsttal.

Öffentliche Infrastruktur

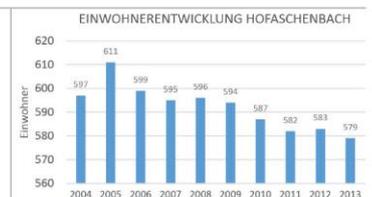
Kindergarten	Ganztageskindergarten St. Raphael mit U3 Betreuung
Grundschule	1 Grundschule mit Nachmittagsbetreuung
Bürgerhaus /DGH	1 Bürgerhaus mit Gemeindeverwaltung
Feuerwehrgerätehaus	1 Feuerwehrhaus
Kirche	1 kath. Pfarrkirche, Pfarrhaus
Spielplätze	1 Spielplatz
Weiteres	Sportgelände mit Kunstrasenplatz und Flutlichtanlage
Backhaus	Schießstand im Bürgerhaus
	-

Private Infrastruktur, Gewerbe und Dienstleistungen

Bäcker	1 Bäckerei
Banken	VR-Bank
Allgemeinärzte	1 Praxis

Gastronomie

1 Gaststätte (grüner Baum)



Einwohnerzahl: 31.12.2013
579 Einwohner (Erstwohnsitz)

Fläche:
537 Hektar





Mittelaschenbach



innerörtlich verlaufender Aschenbach



Übersichtsplan des Ortsteils, ohne Maßstab

Kurzbeschreibung des Ortes

In Mittelaschenbach wohnen 275 Einwohner, der Ortsteil umfasst eine Fläche von 559 ha. Mittelaschenbach liegt am Zusammenfluß von Aschenbach und Elsbach nordöstlich von Hofaschenbach. Siedlungstypologisch stellen die Spahler Straße und Bachstraße, welche mit größtenteils landwirtschaftlich genutzten historischen Gebäuden bestanden sind, die Hauptstraßen des historischen Ortskerns dar. Desweiteren befindet sich ein Neubaugebiet westlich der Haselsteiner Straße.

Öffentliche Räume und Treffpunkte

Das Dorfgemeinschaftshaus stellt den öffentlichen Treffpunkt und Versammlungsort des Ortsteils dar.

Öffentliche Infrastruktur

- | | |
|---------------------|---|
| Kindergarten | Bus zum Kindergarten Hofaschenbach |
| Grundschule | - |
| Bürgerhaus /DGH | 1 Dorfgemeinschaftshaus |
| Feuerwehrgerätehaus | 1 Feuerwehrhaus |
| Kirche | kath. St. Laurentius Kapelle außerhalb d. Ortes |
| Spielplätze | 2 Spielplätze, Fußballplatz, BMX Strecke |
| Weiteres | Jugendraum im DGH |
| Backhaus | 1 Backhaus |

Gastronomie, Unterkunft

- 1 Ferienwohnung



Einwohnerzahl: 31.12.2013
275 Einwohner (Erstwohnsitz)

Fläche:
559 Hektar



Ortsteilsteckbrief

Gemeinde Nüsttal



Oberaschenbach



Blick auf den Ortsteil vom Hausberg „Kalte Hauk“



Übersichtsplan des Ortsteils, ohne Maßstab

Kurzbeschreibung des Ortes

In Oberaschenbach leben 49 Einwohner, der Ortsteil umfasst eine Fläche von 220 ha. Oberaschenbach liegt am Oberlauf des Aschenbach, nordöstlich von Hofaschenbach. Siedlungstypologisch entwickelte sich der kleine Ort entlang der Straße Oberaschenbach (K127).

Öffentliche Räume und Treffpunkte

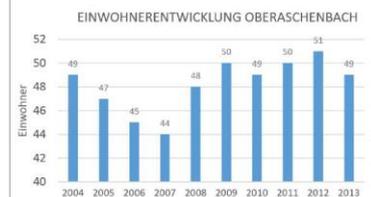
Für Oberaschenbach ist kein eigenes Dorfgemeinschaftshaus vorhanden. Im Dorfkern besteht eine überdachte Sitzmöglichkeit, im Bereich des Löschweihers sind Spiel- und Sitzmöglichkeiten vorhanden.

Öffentliche Infrastruktur

Kindergarten	Bus zum Kindergarten Hofaschenbach
Grundschule	-
Bürgerhaus /DGH	-
Feuerwehrgerätehaus	-
Kirche	katholische Kapelle
Spielplätze	1 Spielplatz am Löschteich
Weiteres	
Backhaus	

Private Infrastruktur, Gewerbe und Dienstleistungen

Dachdecker, Möbelschreinerei,
Tierkommunikation



Einwohnerzahl: 31.12.2013
49 Einwohner (Erstwohnsitz)

Fläche:
220 Hektar



Ortsteilsteckbrief

Gemeinde Nüsttal



Haselstein



Blick auf den Burgberg



Übersichtsplan des Ortsteils, ohne Maßstab

Kurzbeschreibung des Ortes

In Haselstein wohnen 347 Einwohner, der Ortsteil umfasst eine Fläche von 461 ha. Haselstein liegt am Fuß eines steilen Phonolithfelsens im Norden der Gemeinde an der Hasel. Im Ort kreuzen sich die Großenbacher Straße (K124) und die Kreuzbergstraße (L3258). Siedlungstypologisch wird der Ort vom Burgberg dominiert, welcher sich im Westen des Ortes befindet. Die Hauptstraßen des Ortes sind die Schloßbergstraße, die Lindenstraße und die Kreuzbergstraße welche mit größtenteils landwirtschaftlich genutzten historischen Gebäuden bestanden sind.

Öffentliche Räume und Treffpunkte

Als öffentlicher Versammlungsort dienen die zwei Räume des Dorfgemeinschaftshauses.

Öffentliche Infrastruktur

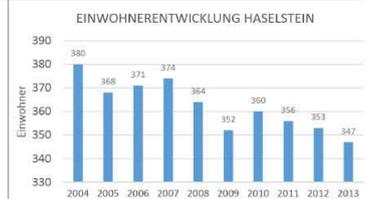
Kindergarten	Bus zum Kindergarten Hofaschenbach
Grundschule	-
Bürgerhaus /DGH	1 Dorfgemeinschaftshaus mit Bücherei
Feuerwehrrätehaus	1 Feuerwehrrätehaus
Kirche	1 kath. Kirche
Spielplätze	1 Spielplatz, 1 Bolzplatz
Weiteres	Jugendraum im DGH
Backhaus	

Private Infrastruktur, Gewerbe und Dienstleistungen

Getränkeshop, Saftladen-Caritas

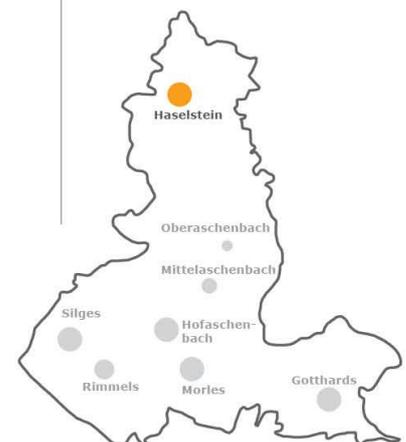
Gastronomie

Gaststätte Kapp
Café Rosenbach mit Gästezimmern



Einwohnerzahl: 31.12.2013
347 Einwohner (Erstwohnsitz)

Fläche:
461 Hektar



5. Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse

Methodische Vorbemerkung

Eine Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse stellt eine Methode zur Beurteilung der Ausgangssituation dar und kann nicht nur auf Einzelstandorte bezogen durchgeführt werden, sondern auch auf der Ebene eines gesamten Untersuchungsgebietes. Unterschiedliche Voraussetzungen für Entwicklungsoptionen können mit dieser Methode sehr übersichtlich und konzentriert dargestellt werden. Im Verlauf des Umsetzungsprozesses sollte die Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse wiederholt, fehlende Angaben ergänzt und die Ergebnisse fortgeschrieben werden.

5.1 Ortsteil Gotthards (und Kermes)

Stärken:

- Status als Erholungsort
- Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten im Ort
- Spielplatz von hoher Attraktivität und gut besucht
- Schwimmbad als gesamtkommunaler Anziehungspunkt
- Ausgangsort von Wander- und Fahrradwegen
- renoviertes, gut ausgestattetes DGH vorhanden
- teilweise ortsbildprägende historische Bebauung vorhanden

Schwächen:

- Mängel bei der Gestaltung des Dorfplatzes
- rückläufige Übernachtungszahlen
- Parkplatzproblematik DGH
- Platzprobleme im Umfeld der Kirche:
 - Kirchenmauer behindert Ausfahrt des Feuerwehrfahrzeuges
 - vor Haupteingang der Kirche kein adäquater Platz zur Durchführung von Beerdigungen
- kein Fußweg zum Friedhof vorhanden
- Trennwirkung der L3176, Gefahrenquelle für Fußgänger
- keine Lebensmittelversorgung im Ort
- teilweise schlechter Gebäudezustand von historischen Gebäuden

Chancen:

- Verstärkte Nutzung des Prädikats Erholungsort zu Vermarktungszwecken
- Steigerung der Übernachtungszahlen
- Profilierung des touristischen Angebots von Seiten der privaten Anbieter
- Ausrichtung von gastronomischen Angeboten auf Bedürfnisse von Fahrrad- und Wandertouristen
- Ausbau des Schwimmbades, Erweiterung des Angebots

Risiken:

- perspektivisch gesehen verstärkter Leerstand von historischen und/oder landwirtschaftlich genutzten Gebäuden ohne Nachnutzungsperspektive
- nicht mehr zeitgemäße Ausrichtung des bestehenden touristischen Angebotes
- Abwanderung von jungen Menschen und Familien an Wohnorte die näher an Versorgungseinrichtungen und Arbeitsplätzen gelegen sind



- Landschaftlich attraktive Lage
- großer Spielplatz mit anschließendem Bolzplatz
- beheiztes Freibad
- historische Fachwerkgebäude im Ortsbild, sanierte Kirche
- Gastronomie mit Übernachtungsmöglichkeit im Ort
- mehrere Bildstöcke und Wegekreuze im Ort vorhanden



- Pflegebedürftiger Aufenthaltsbereich im Ortskern
- teilweise schlechter Gebäudenzustand von historischen Gebäuden
- kein Gehweg an der Straße zum Friedhof
- Gefahrenpotential für Fußgänger bei der Überquerung der L3176
- schadhaftes Brückengeländer in Kermes
- keine Barrierefreiheit und Platzproblematik beim Zugang zur Kirche

5.2 Morles

Stärken:

- bereits durchgeführte Dorferneuerungsmaßnahmen
 - Ortsbildprägender Bachlauf der Nüst
- Angebot an Gemeinschaftseinrichtungen
 - Dorfscheune als multifunktionaler Veranstaltungsort
 - Vereinshaus als Versammlungsstätte
 - Backhaus/ehem. Feuerwehrhaus als Treffpunkt/Veranstaltungsort
- Ausgangsort von Wander- und Fahrradwegen
- Gastronomie im Ort vorhanden
- Tankstelle übernimmt teilweise die Grundversorgung (Verkauf von Backwaren-auch Sonntags)
- teilweise Ortsbildprägende historische Bebauung vorhanden
- positive Außendarstellung des Ortes

Schwächen:

- teilweise Sanierungsstau an öffentlichen Einrichtungen
 - Kirchentreppen sanierungsbedürftig
 - Ufereinfassung der Nüst an Teilstellen sanierungsbedürftig
 - Geländer Nüst teilweise noch im alten Zustand
 - Backhaus/ehem. Feuerwehrhaus ohne eigene Toilettenanlage

Chancen:

- Nutzen der ansprechend gestalteten Teilräume entlang der Nüst als Austragungsort für Dorf-feste etc.
- gesamtkommunale Vermarktung der Dorfscheune als vorbildhafte, multifunktionale Versamm-lungsstätte
- Ausrichtung von gastronomischen Angeboten auf Bedürfnisse von Fahrrad- und Wandertouris-ten

Risiken:

- perspektivisch gesehen verstärkter Leerstand von historischen und/oder landwirtschaftlich ge-nutzten Gebäuden ohne Nachnutzungsperspektive
- Abwanderung von jungen Menschen und Familien an Wohnorte, die näher an Versorgungsein-richtungen und Arbeitsplätzen gelegen sind



- multifunktionale und barrierefreie Dorfscheune
- saniertes und barrierefreies Vereinsheim / DGH
- attraktives Ortsbild wird durch die Nüst geprägt
- historische gut erhaltene Fachwerkgebäude im Ortsbild
- Anschluß ans Radwegenetz
- positive Außendarstellung



- in Teilbereichen Sanierungsbedarf am Straßenbelag, nicht einheitliches Geländer
- schadhafter Treppenaufgang zur Kirche
- in Teilbereichen Sanierungsbedarf an den Fugen der Befestigungsmauer der Nüst

5.3. Rimmels

Stärken:

- landschaftlich reizvolle Lage
- Bachlauf der Nässe ansprechend im Ortsbild integriert
- Dorfmittelpunkt mit Haus am Brunnen, Dorfplatz, Spielplatz, Bolzplatz, Teich vorhanden
- L3176 verläuft außerhalb der Ortschaft

Schwächen:

- Nässestützmauer in Abschnitten in schlechtem Zustand
- abrutschender Hang am Kirchweg
- Leerstände von Wohngebäuden im Ort

Chancen:

Risiken:

- perspektivisch gesehen verstärkter Leerstand von historischen und/oder landwirtschaftlich genutzten Gebäuden ohne Nachnutzungsperspektive
- Abwanderung von jungen Menschen und Familien an Wohnorte, die näher an Versorgungseinrichtungen und Arbeitsplätzen gelegen sind



- Lage mit Bezug zur attraktiven Kulturlandschaft,
- Haus am Brunnen (DGH)
- Ortsbildprägende Kirche
- Nässeverlauf ins Ortsbild integriert
- Gastronomie im Ort
- Spielplatz und Bolzplatz vorhanden



- teilweise Leerstände / sanierungsbedürftige historische Gebäude
- Parkplatzproblematik auf dem Vorplatz des DGHs
- Gestaltungsdefizit am Kirchvorplatz



5.4. Silges

Stärken:

- Vielfältige öffentliche Räume vorhanden: Dorfgemeinschaftshaus, Heimatscheune, private Festscheune, Bolzplatz, Spielplatz
- landschaftlich reizvolle Lage
- L3176 verläuft außerhalb der Ortschaft
- freie Bauplätze im Ort
- Gastronomie im Ort

Schwächen:

- Feuchteschäden am Dorfgemeinschaftshaus
- Leerstände von Wohngebäuden im Ort

Chancen:

Risiken:

- perspektivisch gesehen verstärkter Leerstand von historischen und/oder landwirtschaftlich genutzten Gebäuden ohne Nachnutzungsperspektive
- Abwanderung von jungen Menschen und Familien an Wohnorte, die näher an Versorgungseinrichtungen und Arbeitsplätzen gelegen sind



- Lage mit Bezug zur attraktiven Kulturlandschaft,
- durchgeführte Sanierungsmaßnahmen
- Spielplatz und Bolzplatz im Ort vorhanden



- teilweise Leerstände / sanierungsbedürftige historische Gebäude
- bautechnische Probleme am DGH



5.5 Hofaschenbach

Stärken:

- neues, umfangreich ausgestattetes Bürgerhaus
- 2 Sportplätze (1 davon mit Kunstrasen und Flutlicht) Sportlerheim
- großer Spielplatz
- Bäcker im Ort vorhanden
- Kindergarten im Ort vorhanden

Schwächen:

- Verkehrsbelastung durch L3258, v.A. Schwerlastverkehr vom nördlich gelegenen Kieswerk
- kein wahrnehmbarer Ortsmittelpunkt vorhanden, gestalterische Mängel an öffentlichen Räumen (z.B. Kreuzungsbereich Hünfelder Straße – Schulstraße)
- keine durchgehend geöffnete Gastronomie
- teilweise Leerstände von Wohngebäuden und Gewerbebauten

Chancen:

- weitere verstärkte Nutzung des Bürgerhauses und des Sportareals für gesamtkommunale Veranstaltungen im Sport- Kultur- und Gemeinschaftsbereich
- Nachnutzung des nicht mehr genutzten Gewerbebaus in der Siedlungsstraße bzw. Neubebauung des Grundstücks mit einem Lebensmittelnahversorger, Seniorenwohnanlage o.Ä.

Risiken:

- Verlagerung des zentralen Ortsmittelpunkts Richtung Süden ins weitere Umfeld des Bürgerhauses mit negativen Effekten für den Bereich im Umfeld der Kirche.



- multifunktionales Bürgerhaus / Rathaus
- moderner Kunstrasenplatz mit Flutlicht
- ortsbildprägende Pfarrkirche
- großer Kinderspielplatz im Ortskern

- Bäcker im Ort vorhanden
- historische Fachwerkgebäude im Ortsbild
- Kindergarten im Ort vorhanden
- Nachverdichtungspotential vorhanden



- Gestaltungsmängel im Ortsmittelpunkt
- Gastronomie nicht durchgehend geöffnet
- leerstehende Gewerbebauten

5.6 Mittelaschenbach

Stärken:

- engagierte Bewohnerschaft
- ansprechender Ortsmittelpunkt im Bereich der Bachstraße vorhanden
- teilweise ortsbildprägende historische Bebauung vorhanden
- Verbindung zur umliegenden Kulturlandschaft vorhanden, Kapelle außerhalb des Ortes gelegen, mit Fernsicht über das Nüsttal

Schwächen:

- Dorfgemeinschaftshaus wird den heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht. (Barrierefreiheit nicht gegeben, Sanierungsstau)
- teilweise Sanierungsstau im öffentlichen Raum
- Trennwirkung der L3258 auf den Ort, Unfallgefahr
- vereinzelte Leerstände historischer Gebäude

Chancen:

- Nutzen des bürgerschaftlichen Engagements um Sanierungs- und Umbaumaßnahmen am Dorfgemeinschaftshaus in Eigenleistung durchzuführen (wie bereits beim Jugendraum im Keller erfolgt)
- Nutzen der Vereinsstruktur zur Koordinierung des bürgerschaftlichen Engagements

Risiken:

- zunehmender Sanierungsstau an leerstehenden historischen Gebäuden, dadurch immer unrealistisch werdende Verkaufsperspektiven und verstärkte negative Auswirkungen auf das Ortsbild



- attraktiver historischer Ortskern mit Fachwerkgebäuden und Brunnen
- Bachlauf ins Ortsbild integriert
- Kapelle über dem Ort
- Anschluß ans Fahrrad- und Wanderwegenetz



- Verkehrsbelastung und Gefahrenpotential für Fußgänger im Bereich der L3258
- teilweise leerstehende und sanierungsbedürftige historische Gebäude
- Sanierungsbedarf an Straßenmobiliar und Geländer
- Ausstattungs-mängel beim Pavillion
- Nicht barrierefreies, sanierungsbedürftiges DGH

5.7 Oberaschenbach

Stärken:

- historische Ortstruktur fast vollständig erhalten
- durch geringe Ortsgröße bedingt hoher Zusammenhalt der Bewohner untereinander
- kein Durchfahrtsverkehr vorhanden, da die K127 im Ort endet
- Freizeitbereich mit hohem Potential rund um den Löschweiher
- Verbindung zur umliegenden Kulturlandschaft vorhanden, südöstlich des Ortes liegt der Hausberg Kalte Hauk mit Fernsicht über das Nüsttal
- Nähe zur Hessisch-Thüringischen Grenze und somit zum „Grünen Band“

Schwächen:

- keine bürgerschaftliche Gemeinschaftseinrichtung vorhanden
- vereinzelte Leerstände historischer Gebäude
- teilweise keine Nachnutzer für noch bestehende landwirtschaftliche Flächen vorhanden
- Bereich um den Löschteich (noch) ohne Gestaltungs- und Nutzungskonzept

Chancen:

- hoher Zusammenhalt der Bevölkerung durch kleine Ortsgröße bedingt
- aktive Dorfgemeinschaft
- hohes Potential des Bereichs um den Löschteich zur attraktiven Gestaltung

Risiken:

- teilweise unklare Nachfolge bei der Bewirtschaftung von landwirtschaftlich genutzten Immobilien und Flächen.



- Ansprechendes Ortsbild, Lage in attraktiver Kulturlandschaft, Nähe zum „Grünen Band“
- Großer Zusammenhalt und Engagement der Dorfbevölkerung



- idylisch gelegener Löschteich ohne Aufenthaltsqualität und Nutzungskonzept
- pflege- und sanierungsbedürftige Sitzgelegenheiten
- pflege- und sanierungsbedürftiger Spielplatz

5.8 Haselstein

Stärken:

- Gastronomische Infrastruktur vorhanden
- Touristisches Potential durch Burgberg, Burgruine, Kirche, Wanderwege
- landschaftlich reizvolle Lage

Schwächen:

- teilweise Leerstände von Wohngebäuden
- gestalterische Mängel an öffentlichen Plätzen
- Mängel bei der Ausschilderung der Wanderwege
- keine Lebensmittelversorgung im Ort
- Modernisierungstau im DGH

Chancen:

- Anknüpfen zukünftiger Angebote an bestehende touristische- und gastronomische Einrichtungen möglich
- Verstärkte touristische Nutzung der Burgruine denkbar

Risiken:

- zunehmender Sanierungstau an leerstehenden, teilweise historischen Gebäuden in zentralen Lagen, dadurch immer unrealistisch werdende Verkaufsperspektiven und verstärkte negative Auswirkungen auf das Ortsbild



- landschaftlich reizvolle Lage am Burgberg mit Burgruine
- Gastronomie im Ort vorhanden
- sanierte historische Fachwerkgebäude vorhanden



- vernachlässigte öffentliche Aufenthaltsorte
- leerstehende Wohngebäude
- sanierungsbedürftige Treppenanlagen
- sanierungsbedürftiger Spielplatz
- mangelhafte Ausschilderung der Wanderwege
- sanierungsbedürftiges Dorfgemeinschaftshaus

5.9 Fazit Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse:

Nach erfolgter Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse in allen acht Ortsteilen der Gemeinde werden sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede deutlich. Darüber hinaus zeigen sich spezifische Qualitäten und Problemstellungen der einzelnen Dörfer. In allen Ortsteilen ist, vor allem in den historischen Ortskernbereichen, die regionaltypische Fachwerkbauweise weitestgehend erhalten geblieben. Diese Bebauung findet sich hauptsächlich entlang der Hauptdurchfahrtsstraßen und deren Nebenstraßen sowie in den Ortskernbereichen. Ergänzt werden diese historisch bebauten Bereiche durch angegliederte Neubaugebiete der 1960er- und 1970er Jahre. Die landwirtschaftliche Nutzung ist in allen Stadtteilen/Ortsteilen noch präsent, darüber hinaus übernimmt die Gemeinde die Funktion einer Wohnsitzgemeinde für Arbeitnehmer in den umliegenden Gemeinden, Städten und Oberzentren.

Die Bevölkerungsentwicklung innerhalb der Gemeinde Nüsttal wird als stabil prognostiziert, wodurch sich die Gemeinde von einer Vielzahl vergleichbarer Gemeinden mit Schrumpfungproblematiken unterscheidet. Zukünftige Leerstandsproblematiken bestehen dennoch in den Kernbereichen der Ortsteile. Die historische Bebauung entspricht in ihrer Ursprungsform nicht mehr den heutigen Ansprüchen an das Wohnen, was oftmals unsanierte und teilweise leerstehende historische Gebäude in Ortskernlage zur Folge hat. Diese Leerstände erweisen sich in der Regel als schwer vermarktbare. Resultat davon sind oft jahrzehntelange Leerstände ohne Aussicht auf Nachnutzung oder Verkauf und verwahrloste, teilweise nicht mehr sanierbare Gebäudesubstanz.

Da in allen Ortsteilen keine ausreichende Lebensmittelversorgung vorhanden ist, sind die älteren und in ihrer Mobilität eingeschränkten Bürger in Zukunft noch stärker auf zugehende Dienstleistungen wie Hol- und Bringdienste angewiesen, die ihnen ein selbstständiges Leben in den Ortsteilen erleichtern. Gleiches gilt zukünftig auch für den Bereich der medizinischen Versorgung.

Dorfgemeinschaftshäuser und andere öffentlich zugängliche Einrichtungen sind in allen Ortsteilen vorhanden. Diese stellen für die Bürger der Gemeinde ein wichtiges Angebot dar und ermöglichen soziale Kontakte, Vereinsarbeit, politische Arbeit, ein Angebot für Kinder, Jugendliche und Senioren u.v.m. In einzelnen Ortsteilen ist das Dorfgemeinschaftshaus die einzige Möglichkeit öffentliche Zusammenkünfte abzuhalten. Teilweise bestehen bei den Gebäuden ein umfangreicher Sanierungsstau oder gravierende bauliche Mängel wie Feuchtigkeit in den Kellergeschossen. Die Barrierefreiheit dieser öffentlichen Einrichtungen ist nicht durchgehend gegeben.

Die Gemeinde Nüsttal setzt sich aus acht Ortsteilen zusammen. In den einzelnen Ortsteilen ist das gesamtkommunale Denken teilweise noch ausbaufähig. Öffentliche Einrichtungen werden ausschließlich von den Bewohnern des jeweiligen Ortsteils genutzt. Synergieeffekte und Zusammenlegungen öffentlicher Einrichtungen sind (bis auf Oberaschenbach) nicht vorhanden. Eine Ausnahme bildet das Bürgerhaus in Hofaschenbach, welches sich als gesamtkommunale Einrichtung für alle Bürger der Gemeinde versteht.

Angesichts einer im gesamten Bundesgebiet veränderten wirtschaftlichen Lage der Gemeinden und Kommunen kann zukünftig nicht davon ausgegangen werden, dass in jedem Ortsteil alle Gemeinschaftseinrichtungen im gleichen Maße von der Gemeinde finanziell unterhalten, und umfassend saniert werden können.

Bereits jetzt zeigen sich Unterschiede im Sanierungsgrad, der Nutzung und Ausrichtung der Dorfgemeinschaftshäuser. Ein Beispiel: Das Bürgerhaus in Hofaschenbach ist umfangreich ausgestattet und auf einem zeitgemäßen Niveau. Es richtet sich mit seinem Angebot an alle Bürger der Gemeinde, also auch an diejenigen, deren Gemeinschaftseinrichtungen weniger gut saniert sind. Die Gemeinschaftsscheune in Morles bietet sich durch ihre Ausstattung und die baulichen Begebenheiten für gemeinschaftliche Tätigkeiten an, die in diesem Umfang in anderen DGHs nicht möglich sind. Im Sinne einer gesamtkommunalen Denkweise gilt es also, die bestehenden Einrichtungen gemeinsam zu nutzen. Dies stellt einen ökonomisch und ökologisch sinnvolleren Weg als rein ortsteilbezogenes Handeln dar.

Die Bevölkerung der Gemeinde Nüsttal zeichnet sich durch ein hohes bürgerschaftliches Engagement aus, was zum Beispiel am hohen Anteil ehrenamtlicher Arbeit zur Pflege, Erhaltung und Verbesserung des Ortsbild und der Gemeinschaftseinrichtungen in Eigenleistung zu erkennen ist. Viele der Bürger sind in Vereinen und Vereinigungen engagiert, die durch ihr Angebot und die regelmäßigen Feste und Veranstaltungen einen positiven Beitrag zum Gemeinwesen der Gemeinde beitragen.

Für eine positive, stabile und nachhaltige Weiterentwicklung der Gemeinde Nüsttal ist auch zukünftig ein hohes Maß an Eigeninitiative und Selbstverantwortung von Seiten der Bevölkerung notwendig, um die zukünftigen Problemstellungen zu meistern, die Versorgung und Ausstattung aufrechtzuerhalten, gleiche Lebensverhältnisse in allen Ortslagen zu gewährleisten und mit Hilfe kreativer Ideen und Projektansätzen die zukünftige Entwicklung und Weiterentwicklung zu sichern.

Die Lage der Gemeinde Nüsttal in der Vorderrhön auf einer Höhe von 320 bis 580 Meter Höhe mit der für das Biosphärenreservat Rhön typischen reizvollen Landschaftsbild qualifiziert die Ortsteile für sanften Tourismus in Form von Wander- und Fahrradtourismus oder für Tourismusformen wie „Urlaub auf dem Bauernhof“ o.Ä. Das vorhandene Netz aus Rad- und Wanderwegen sowie die zugehörige Ausschilderung sollte im Zuge einer touristischen Attraktivitätssteigerung weiter gepflegt und ausgebaut werden. Ebenso gilt es eine touristische Infrastruktur zu entwickeln, die eine dem Bedarf entsprechende Anzahl an zeitgemäßen Übernachtungsmöglichkeiten bietet und darüber hinaus entsprechende gastronomische Angebote bereithält. Um potentiellen Interessenten entgegenzukommen ist das Anbieten von gebündelten touristischen Angeboten aus Übernachtung, Verpflegung und organisiertem Freizeit- und Kulturprogramm ein zielführendes Vermarktungsinstrument.

Zukünftige touristische Angebote gilt es über lokale und überregionale Medien sowie auch online entsprechend zu bewerben und zu vermarkten.

5.10 Tabellarische Zusammenfassung mit Stärken und Schwächen Bewertung

Hier werden die bisherigen Ergebnisse der Bestandsaufnahme und der Veranstaltungen vor Ort zusammengefasst und als Stärken und Schwächen bezogen auf die Gesamtentwicklung der Gemeinde formuliert.

Bevölkerungsentwicklung und Prognose	
Stärken	Schwächen
Der wachsende Anteil von Personen ab 50 Jahre ist zu großen Teilen in Vereinen, im Ehrenamt oder anderweitig im Sinne der Gemeinde aktiv und engagiert.	Überalterung der Bevölkerung ist verbunden mit Veränderungen in der staatlichen Infrastruktur („Seniorenpflege statt Kindergarten“)
	Zukünftig zu erwartender finanzieller Mehraufwand für die Gemeinde durch Herstellung von Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäuden.
	Die nicht mehr bestehende Ausgewogenheit des Generationenverhältnisses führt zur Benachteiligung der geringer vertretenen Bevölkerungsgruppen (junge Familien, Kinder, Jugendliche)

Soziale Infrastruktur und bürgerschaftliches Engagement	
Stärken	Schwächen
Räumliche Nähe zum Oberzentrum Fulda	
Örtliches Ärzteangebot noch vorhanden	Künftige Probleme bei der Neubesetzung von Hausarztpraxen aufgrund Altersstruktur
Jeder Ortsteil (Ausnahme Oberaschenbach) verfügt über eine öffentlich zugängliche Gemeinschaftseinrichtung (DGH oder Bürgerhaus)	DGHs / Bürgerhäuser teilweise gering ausgelastet
Vielfältige Vereinsstruktur auf Ortsteilebene, relativ hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement der Bevölkerung, Familienverbund sowie Nachbarschaftshilfe auf Ortsteilebene noch intakt	Verschiebung der Altersstruktur in den Vereinen – absehbarer Nachwuchsmangel, einsetzende Vereinsamung älterer Menschen
Zwischen den Vereinen bestehen ortsteilübergreifend Kooperationen. Veranstaltungen, Aktivitäten und Feste werden von den Vereinen ausgerichtet.	Innerhalb der Vereine sind oft langfristig dieselben Personen für Veranstaltungen verantwortlich, was zu einer Nachfolgeproblematik führen kann.

staatliche Bildung	
Stärken	Schwächen
Grundschule in Hofaschenbach vorhanden	
Betreuungsangebot Kindergärten deckt den Bedarf	
weitere Bildungseinrichtungen	
Breites Angebot an Kinder- und Jugendförderung im Bereich Sport und Musik durch die Vereine vorhanden	
Spezielle Angebote zur Erwachsenen- und Seniorenbildung vorhanden	

Siedlungsentwicklung und Leerstand	
Stärken	Schwächen
Alle Ortsteile der Gemeinde sind durch historischen Fachwerkgebäudebestand geprägt.	Vereinzelt befinden sich historische Gebäude in sehr schlechtem Erhaltungszustand
Die Leerstandssituation innerhalb der Ortsteile ist noch nicht als gravierend zu beschreiben. Die leerstehenden Einzelgebäude haben meist keine ortsbildprägende Wirkung.	Die natürliche Bevölkerungsentwicklung und eine nur geringe Bereitschaft zur Investition in historischen Gebäudebestand wird Leerstandsproblematik zukünftig verschärfen
In allen Ortsteilen sind Identifikationspunkte vorhanden.	
Durch innerörtliche Brachflächen, potentiell bebaubare rückwärtige Gartengrundstücke etc. besteht innerhalb der Ortsteile ein Innenverdichtungspotential.	überhöhte Immobilienpreisvorstellungen und generelle Bedenken stehen Aktivierung der Brachflächen teilweise entgegen
Durch Dorferneuerung erneuerte Teilbereiche in mehreren Ortsteilen	
	Aus energetischer Sicht ist ein Großteil der Bestandsgebäude verbesserungsfähig
Neubaugebiete sind in Gotthards, Rimmels, Hofaschenbach und Haselstein vorhanden	Die Bebauung der Neubaugebiete bringt einen weiteren Ausbau des Leitungsnetzes mit den daraus bedingenden Folgekosten für die Gemeinde mit sich.

Technische Infrastruktur	
Stärken	Schwächen
Alle Ortsteile der Gemeinde sind an das ÖPNV-Netz angeschlossen	Durch geringe Auslastung werden einzelne Ortsteile nur selten angefahren
Die Bürger der Gemeinde investieren privat in Solarthermie und Photovoltaik	Generell besteht zurzeit innerhalb der gesamtgemeindlichen Energieversorgung nur ein geringer Anteil an Erneuerbaren Energien.
	Wenig Aktivitäten und Informationen zum Thema Klimaschutz und zur effizienteren Nutzung von Energie.

Wirtschaft	
Stärken	Schwächen
In mehreren Ortsteilen sind gastronomische Betriebe vorhanden	Keine Möglichkeit, Waren des täglichen Bedarfs vor Ort zu kaufen
Wirtschaftszweig Tourismus mit Entwicklungspotential	Keine Direktvermarktungsmöglichkeit von landwirtschaftlichen Produkten

Tourismus und Kultur, Natur und Landschaft	
Stärken	Schwächen
Lage im Biosphärenreservat Rhön, Ansprechende Kultur- und Naturlandschaft	Potential zur gezielten touristischen Vermarktung noch untergenutzt.
Bauliche Dorfstrukturen und Fachwerkgebäude noch erhalten	
Gute Anbindung an das übergeordnete Wanderwege- und Radwegenetz, diverse touristische Sehenswürdigkeiten, Rastmöglichkeiten für Radtouristen	

6. Einschätzung des Handlungsbedarfs

Durch die Ortsteilrundgänge, Gespräche mit den Ortsvorstehern, Kartenabfrage und Workshoparbeit mit den Bürgern der Ortsteile, Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse und den Ergebnissen der IKEK-Foren kann der notwendige Handlungsbedarf zur zukünftigen stabilen Entwicklung der Ortsteile eingeschätzt werden.

Die Einschätzung des Handlungsbedarfes wird nach folgenden Kategorien vorgenommen:

- geringer kommunaler Handlungsbedarf
- mittlerer kommunaler Handlungsbedarf
- hoher kommunaler Handlungsbedarf

Themenfeld	Kategorie Handlungsbedarf			Hinweise zu möglichen Entwicklungsoptionen
	gering	mittel	hoch	
Demographischer Wandel	X			Nüsttal ist jüngste Kommune Hessens, dennoch zukünftig wachsender Anteil älterer Mitbürger und Senioren
Kommunikation und soziale Infrastruktur				
Bürgerhäuser, DGH, Vereinsheime		X		Gute Auslastung, unterschiedlichste Baujahre und Erhaltungszustände: In einzelnen Ortsteilen massiver Sanierungsstau bzw. nicht gegebene Barrierefreiheit
Feste, Vereine und ehrenamtliches Engagement		X		Das vorhandene Kooperationspotential zwischen Ortsteilen ist zukünftig noch weiter ausbaufähig
Gesundheit / Pflege			X	Kein stationäres Pflegeangebot in der Gemeinde vorhanden, mittelfristig Nachwuchsproblematik bei der ärztlichen Versorgung
Siedlungsentwicklung , Versorgung und Verkehr				
Ortsbild, Straßen, öffentlicher Raum	X			In den Ortsteilen und Bereichen, die bisher noch nicht mit Hilfe von Förderprogrammen aufgewertet werden konnten, besteht Handlungsbedarf
Siedlungsentwicklung	X			Bedarf an Entwicklungsflächen vorhandene, Flächenreserven notwendig um Status Quo aufrecht zu erhalten
Leerstand		X		In allen Ortsteilen vorhanden, Anteil leerstehender Immobilien wird langfristig ansteigen.
Private und öffentliche		X		Potential im Rahmen der DE,

Gebäude: Energieeffizienz / energetische Sanierung				(Bedarf ist im Einzelnen zu eruieren)
Grundversorgung Lebensmittel			X	Keine Grundversorgung im Gemeindegebiet vorhanden
Bildung	X			Grundschule vorhanden, gutes außerschulisches Angebot durch Kirche und Vereine
Kindergärten/Betreuung	X			2 Kindergärten vorhanden, aktuelle Bedarfe gedeckt Zusätzliche U3 Betreuung
Verkehr		X		Belastungen durch Ortsdurchfahrtsverkehr in vielen Ortsteilen, Gefahrenpotential bei Straßenübergängen
		X		Mitfahrlösungen und alternative Mobilitätsformen sind im Gemeindegebiet kaum vorhanden
Technische Infrastruktur und Wirtschaft				
DSL / Breitband		X		In einzelnen Ortsteilen suboptimale Breitband-Versorgung
Wirtschaft	X			Kleinere, lokale Betriebe in den Ortsteilen ansässig Flächenreserven vorhanden
Erneuerbare Energien		X		Ausbaupotentiale vorhanden, dezentrale Lösungen möglich
Tourismus, Freizeit und Kultur				
Tourismus			X	Vermarktungsstrategie orientiert an den Potentialen des Naturraums und angelehnt an das Biosphärenreservat Rhön
Landschaft erleben		X		Wander- und Fahrradwege vorhanden, Ausschilderung und Vernetzung verbesserungsfähig
Kultur, Tradition, Brauchtum	X			Lokale Traditionen und Bräuche werden gepflegt, regelmäßig Feste veranstaltet
Natur / Landschaft		X		Kulturlandschaft der Rhön stärker bewerben, Grünes Band erlebbar machen
Landwirtschaft	X			Zukünftiger Handlungsbedarf besteht bei Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft in ihrer jetzigen Form.

Die tabellarische Zusammenstellung der Handlungsbedarfe macht deutlich, dass die primären Handlungserfordernisse auf folgende Handlungsthemen fokussieren:

- Gesundheit / Pflege
- Grundversorgung Lebensmittel
- Tourismus

Ebenfalls die Themenfelder mit geringem bzw. mittlerem Handlungsbedarf sind künftig weiter zu verfolgen, auch wenn sie aktuell über einen nachrangigen Stellenwert verfügen.

Demographischer Wandel:

Der demographische Wandel ist eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung, die über die Grenzen Deutschlands hinausgeht und kaum zu beeinflussen ist. Daher sind Maßnahmen zum Umgang mit dem demographischen Wandel zielführender als Versuche diesen zu beeinflussen.

Seit dem Jahre 1972 ist die Sterberate bundesweit höher als die Geburtenrate. Durch diese Entwicklung verliert die Bundesrepublik Deutschland insgesamt an Bevölkerung.

Die Auswirkungen des Demografischen Wandels stellen Gesetzgeber, Kommunen, Wohlfahrts-einrichtungen, Wirtschaft und Bürger vor neue Aufgaben. Die kommunale Infrastruktur muss dem bereits jetzt steigenden Anteil älterer Menschen Rechnung tragen.

Anders als viele ländlich gelegenen Kommunen im gesamten Bundesgebiet sieht die Gemeinde Nüsttal einer positiven demographischen Entwicklung entgegen, die entgegen dem bundesweiten Trend von einem zukünftigen Bevölkerungswachstum ausgeht (siehe 3.2 Demographie).

Demographische Veränderungen mit dem Resultat vermehrter Gebäudeleerstände sind zukünftig dennoch in den historischen Kernbereichen der Ortsteile zu erwarten.

Mobilität und Erreichbarkeit:

Mobilität und Erreichbarkeit stellt ebenso wie der demographische Wandel ein Querschnittsthema dar, da viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens davon betroffen sind. Gerade in der peripheren Lage der Gemeinde Nüsttal ist die persönliche Mobilität eine zukünftig wichtiger werdende Komponente des täglichen Lebens, für die es adäquate und wirtschaftlich sinnvolle Lösungen zu entwickeln gilt.

Das bestehende ÖPNV-Angebot ist in allen Ortsteilen zu sichern, um den Bewohnern ohne eigenem PKW auch weiterhin die Möglichkeit zu bieten, ein möglichst unabhängiges Leben führen zu können. Ein weiterer Ausbau des Angebots, mit der Möglichkeit Fahrzeiten und -ziele individueller und flexibel zu gestalten, ist gerade im Hinblick auf die jetzige Bevölkerungsstruktur und zukünftige Entwicklungen sinnvoll.

Öffentliche Transportmittel sind auf die Nachfrage an Fahrgästen angewiesen. Wenn Busse kaum nachgefragt werden und nur mit sehr wenigen Personen besetzt oder gar leer fahren, sieht die Verkehrsgesellschaft keinen weiteren Bedarf und keine Notwendigkeit an einem Ausbau des Angebotes.

Privat organisierte Mitnahmekonzepte können eine Alternative zum ÖPNV-Angebot darstellen, wenn sie im Ortsteil kommuniziert werden. Diese Möglichkeit der Personenbeförderung bringt eine soziale Komponente mit sich und trägt zur Festigung des Gemeinschaftsgefühls im Ort bei.

Bürgerhäuser, DGHs, Vereinsheime:

Für das soziale Leben und die Gemeinschaft innerorts sind Treffpunkte in den einzelnen Ortsteilen notwendig. Diese Angebote, in Form eines Dorfgemeinschaftshauses oder eines zentralen Dorfplatzes, schaffen ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Bewohnern und tragen zur Identifikation mit dem Ort bei.

Gleichzeitig ist die Gemeinde mit dem Unterhalt der Gemeinschaftseinrichtungen vor eine große Aufgabe gestellt. Diese wird umso schwieriger, da die Zahl der bezahlten Privatveranstaltungen in den Häusern rückläufig ist und einzelne Einrichtungen enormen Sanierungsbedarf aufweisen. Toiletten und Küchen sind in diesen Einrichtungen sanierungsbedürftig, die Barrierefreiheit ist nicht gegeben, Kellergeschosse sind feucht etc.

Der angesichts der älteren Gemeindemitglieder notwendige barrierefreie oder barrierearme Umbau der Dorfgemeinschaftshäuser wäre mit enormen Bausummen verbunden. (Beispiel: Die Gemeinschaftsräume des Hauses in Mittelaschenbach liegen auf einem anderen Geschoß als der Eingang und sind somit nur über Treppen zu erreichen. Die sanierungsbedürftigen Toilettenanlagen befinden sich im Kellergeschoss).

Das neuerrichtete Bürgerhaus in Hofaschenbach versteht sich als gesamtkommunale Einrichtung und befindet sich im barrierefreien Zustand mit speziell für mobilitätseingeschränkte und behinderte Personen ausgestatteten Toilettenräumen. Eine zukünftige verstärkte Nutzung dieser Einrichtungen, auch von Bewohnern anderer Ortsteile würde eine sinnvolle und wirtschaftlich darstellbare Alternative zur Sanierung einzelner Dorfgemeinschaftshäuser darstellen.

Historischer Gebäudebestand:

Der historische Gebäudebestand aller Ortsteile soll langfristig in Absprache mit der Denkmalpflege erhalten und durch Sanierungsmaßnahmen an die heutigen Bedingungen angepasst werden. Dadurch werden zum Beispiel alte Fachwerkgebäude für neue Bewohnergruppen wie junge Familien attraktiv. Ebenfalls ist es denkbar, bestehende Gebäude nach einer Anpassung an die speziellen Erfordernisse als Altersruhesitz zu nutzen.

Eine Förderung von Altbausanierungsmaßnahmen kann kombiniert mit einer zeitgemäßen, der Situation entsprechenden Interpretation denkmalpflegerischen Bestandschutzes Anreize für Privatpersonen schaffen, historische Gebäude zu Wohnzwecken nach heutigen Standards umzugestalten. Ein zurzeit noch nicht vorhandenes zentrales Leerstandsmanagement kann die aktuelle Situation erfassen und gezielt Objekte vermarkten oder auf Nachfrage reagieren. Langfristiges Ziel ist eine Diversifizierung des Wohnungsangebotes, um auf demographische Entwicklungen reagieren zu können und allen Altersschichten entsprechenden Wohnraum anbieten zu können. Für leerstehende Gebäude gilt es zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln, die eine mögliche Nachnutzung der Immobilie und des Grundstücks aufzeigen. Hierbei sind die Optionen, Nachnutzung im Bestand, Umbau, Abriss und Neubebauung oder Entwicklung einer Freifläche gleichermaßen zu untersuchen und jeweils spezifisch zu entwickeln.

Innenentwicklung / Nachverdichtung:

In mehreren Ortsteilen der Gemeinde bestehen innerorts Flächenreserven mit Nachverdichtungspotential. Die Bebauung dieser Bereiche ist der Neuausweisung von Baugebieten an den Randlagen der Orte vorzuziehen, um eine weitere Zersiedlung der Landschaft, verbunden mit enormen kommunalen Kosten für Erschließung, Kanal- und Leitungsbau, vorzubeugen.

Die potentiellen, innerorts gelegenen Baugrundstücke sind größtenteils in Privatbesitz und in vielen Fällen bereits seit Jahrzehnten unbebaut. Die vorherrschenden Denkweise, Grund und Boden „nicht ohne Not“ zu verkaufen, ist angesichts der rückläufigen Bevölkerungszahlen in ländlichen Regionen wirtschaftlich nicht mehr sinnvoll. Die Kinder oder Enkel, für die die Baugrundstücke bestimmt waren, leben in vielen Fällen außerhalb der Gemeinde Nüsttal und haben

in absehbarer Zukunft kein konkretes Interesse an den vorhandenen Baugrundstücken. Die oben beschriebenen Maßnahmen zum zukünftigen Umgang mit Bestandsgebäuden und potentiellen Nachverdichtungsflächen scheitern in der Realität leider allzu oft an den übertriebenen Preisvorstellungen der jetzigen Besitzer. Potentielle Käufer und Investoren werden von unrealistischen Beträgen und übersteigerten Gewinnerwartungen abgeschreckt. Der Kommune fehlen hier rechtliche Eingriffsmöglichkeiten.

Durch bundesweite Onlineverkäufe von einzelnen Gebäuden als Spekulationsobjekte und teilweise weit entfernte Besitzer ohne Nutzungsinteresse, wird die Situation leerstehender und sanierungsbedürftiger Gebäude in den Ortsteilen zunehmend verschlechtert.

Tourismus:

Im oben genannten Zusammenhang sind auch die touristischen Nutzungsmöglichkeiten einzelner historischer Gebäude zu prüfen. Tourismus und Fremdenverkehr spielen in den Ortsteilen bisher nur eine untergeordnete Rolle. Abseits des staatlich anerkannten Erholungsort Gotthards bestehen für den Tourismus relevante Einrichtungen wie speziell ausgerichtete Gastronomie hauptsächlich in Haselstein. Die gute Erreichbarkeit, landschaftlich ansprechende Lage, vorhandene und ausgeschilderte Wander- und Fahrradwege, großflächige historische Fachwerkbauung und landwirtschaftliche Nutzung machen die Ortsteile für touristische Nutzungen im Sinne des sanften Tourismus und Tagestourismus interessant. Das Kennenlernen landwirtschaftlicher Produktionsabläufe („Urlaub auf dem Bauernhof“) und die durch Wanderwege gut erschlossene Landschaft im Umfeld der Dörfer sind ebenfalls mögliche Anknüpfungspunkte für touristische Entwicklungen.

Um eine Verbesserung der Tourismusedinfrastruktur der Gemeinde zu erreichen, sind alle vorhandenen privatwirtschaftlichen touristischen Leistungsanbieter wie zum Beispiel bestehende Gastronomiebetriebe gefragt, eine gemeinsame Konzeption für die zukünftige Nutzung und Weiterentwicklung des Tourismus auf Gemeindeebene zu entwickeln. Eventuell können auch bestehende Institutionen wie Gewerbevereine oder Ähnliches die Erarbeitung eines touristischen Konzeptes mittragen.

Privatwirtschaftliche touristische Leistungsanbieter sollten sich speziell auf die Bedürfnisse des bereits bestehenden Wander- und Fahrradtourismus ausrichten. Dazu gehören zum Beispiel Möglichkeiten zum sicheren Verwahren der Fahrräder oder speziell auf den Wandertourismus ausgerichtete Angebote.

Systeme zum e-Bike-Sharing, e-Bike-Touren, oder GPS-gestütztes Geocaching bieten neue touristische Betätigungsfelder und innovative Arten die Kulturlandschaft neu zu erfahren, erleben und entdecken. Ebenfalls denkbar sind Angebote im Bereich Mountainbike oder Transportdienstleistungen für Gepäck der Wanderer im Biosphärenreservat.

Breitbandversorgung, Mobilfunkempfang:

Eine flächendeckende Breitbandversorgung sowie Mobilfunkempfang ist in allen Ortsteilen der Gemeinde Nüsttal notwendig. Diese technische Infrastruktur ist heutzutage ein wesentliches Entscheidungskriterium, wenn es um die Frage des Wohnorts und Lebensmittelpunktes geht. Neben dem Komfort und den Möglichkeiten, die eine schnelle Internetverbindung für den privaten Gebrauch bietet, ist sie auch für die berufliche Tätigkeit relevant. Die immer häufiger zu findende Beschäftigungsform des onlinegestützten *Home-Office* ist nur umsetzbar, wenn eine entsprechende Internetverbindung vorhanden ist. Diese familienfreundliche Art der beruflichen Tätigkeit ist nicht in allen Ortsteilen der Gemeinde möglich, was für potentielle Neubürger ein Kriterium gegen die Wohnortwahl in den benachteiligten Ortsteilen sein könnte.

Auch für die bestehende gewerbliche Nutzung und eine zukünftige Ansiedlung von Gewerbe- und Industriebetrieben ist eine Ausstattung mit einer schnellen, zuverlässigen Internetverbindung ein zentrales Entscheidungskriterium

Einschätzung des Handlungsbedarfs gesamtkommunal

- Entwickeln eines Leerstandsmanagements mit Vermarktungsmöglichkeiten für leerstehende Gebäude
- Prüfen und gegebenenfalls Anpassen von denkmalpflegerischen Auflagen für Wohngebäude
- Stärkung der lokalen Wirtschaft
- Ergänzung des Versorgungsangebotes um noch fehlende Einrichtungen, Entwickeln eines mobilen Versorgungsangebotes (Lebensmittel, Dienstleistungen, ggf. ärztliche Versorgung)
- Umstrukturierung und Neuanlage von öffentlichen Freiflächen

Einschätzung des Handlungsbedarfs Ortsteil Gotthards und Kermes

- Rückbau langfristig leerstehender Gebäude mit anschließender Ersatzbebauung/Freiflächengestaltung
- Verkehrsberuhigungsmaßnahmen im Übergang der L3176
- Freiflächengestaltung Brunnenplatz, Entwicklung von Lösungen zur Parkplatzproblematik DGH

Einschätzung des Handlungsbedarfs Ortsteil Morles

- Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Nüstbrücken, Nüstmauer und Kirchtreppen

Einschätzung des Handlungsbedarfs Ortsteil Rimmels

- Gestaltung Kirchvorplatz
- Sicherung / Sanierung der Nüstmauern
- Einfassung des neugestalteten Dorfplatzes (Parkproblematik)

Einschätzung des Handlungsbedarfs Ortsteil Silges

- Sanierungsmaßnahmen am DGH, insbesondere Kellergeschoss
- Sicherung Standort Kindergarten

Einschätzung des Handlungsbedarfs Ortsteil Hofaschenbach

- Freiflächengestaltung im Kreuzungsbereich Hünfelder Straße - Schulstraße

Einschätzung des Handlungsbedarfs Ortsteil Mittelaschenbach

- Sanierungsmaßnahmen am DGH und im Umfeld des DGH
- Sanierungsmaßnahmen am Ufergeländer des Aschenbaches

Einschätzung des Handlungsbedarfs Ortsteil Oberaschenbach

- Neugestaltung des Freizeitbereichs im Umfeld des Löschweihers

Einschätzung des Handlungsbedarfs Ortsteil Haselstein

- Sanierungsmaßnahmen am DGH
- Sanierungsmaßnahmen an innerstädtischen Plätzen und Aufenthaltsorten
- Sanierungsmaßnahmen Kirchtreppen

C IKEK Gemeinde Nüsttal - Strategie und Umsetzung

7. Leitbild für die Gemeinde Nüsttal

Das Leitbild für die Gemeinde Nüsttal führt die bisher gewonnenen und erarbeiteten Erkenntnisse zu einer Gesamtentwicklungsperspektive - Strategie für die Gemeinde zusammen. Hierbei stehen gesamtkommunale Entwicklungen, eine langfristige Sicherung der bestehenden Verhältnisse sowie eine nachhaltige Verbesserung der identifizierten Defizite im Mittelpunkt. Diese Schwerpunktsetzung erfolgte aufgrund der Auswertung der Beteiligungsergebnisse und den Angaben aus den Projektblättern. Die durch die Erarbeitung des IKEK thematisierten Schwerpunkte und zukünftigen Handlungsfelder sind in das Leitbild



eingebunden.

Der kurze und einprägsame Satz fasst sowohl die Lage als auch die zukunftsgerichtete Ausrichtung der Gemeinde zusammen und lässt eine dynamische Weiterentwicklung „nach vorne“ erkennen.

Ergänzt wird das Leitbild um folgenden Text, der die Aussagen des obenstehenden Slogans ausformuliert:

„Die acht Ortsteile der Gemeinde Nüsttal liegen innerhalb des Biosphärenreservates Rhön. Die einzigartige Kulturlandschaft ist von allen Ortsteilen aus erlebbar.“

In Nüsttal leben alle Generationen zusammen, bezogen auf das Durchschnittsalter der Bewohner ist Nüsttal die jüngste Gemeinde Hessens! Um das Leben für alle Altersgruppen so angenehm wie möglich zu gestalten und neue Bürger hinzuzugewinnen, möchten wir das hohe bürgerschaftliche Engagement bewahren und zusammen mit frischen Ideen den Weg in die Zukunft gehen.

Nüsttal besitzt ein hohes Potenzial für die Bereiche Tourismus, Freizeit, Sport, Erholung und Gesundheit, das es künftig zu nutzen gilt.“

Das Leitbild umfassen die folgenden Themenfelder:

Entwickeln, Erschließen und Erleben der Kulturlandschaft

Weiterentwicklung des sanften Tourismus
Qualifizieren für Fahrrad- und Wandertourismus
Einbinden in bestehende Konzepte

Generationenübergreifendes Zusammenleben, gegenseitige Hilfe und Unterstützung

aktiver Umgang mit dem demographischen Wandel und dessen Folgen
auf Altersgruppen abgestimmte Angebote, Inklusion, Toleranz und Mitbestimmung

Fördern von bürgerschaftlichem Engagement

gleichberechtigte Beteiligung aller Akteure
unbürokratisches Ermöglichen von bürgerschaftlichem Engagement
gemeinsame Ideenentwicklung und Umsetzung

Nutzung der bestehenden Potentiale

aktive Werbung für die Gemeinde und deren Stärken
Abstimmen und Ausrichten von Veranstaltungen

Leitsätze der Gemeinde Nüsttal

Während des Erarbeitungsprozesses des IKEKs wurde mit allen beteiligten Akteuren im Rahmen der fünf öffentlichen IKEK Foren, der IKEK Teams auf Ortsteilebene und der gesamtkommunalen Lenkungsgruppe über mögliche Entwicklungsperspektiven und Visionen der Gemeinde Nüsttal für die nächsten 10-15 Jahre diskutiert. Bezogen auf die vier Handlungsfelder ergeben sich auf Grundlage der bisherigen Untersuchungs- und Analyseergebnisse folgende Leitsätze:

Leitsätze - Handlungsfeld Kommunikation und soziale Infrastruktur

Soweit es dem finanziellen Rahmen der Gemeinde entspricht, befinden sich in allen Ortsteilen öffentliche Gemeinschaftseinrichtungen. Diese sind in Größe und Ausstattung dem tatsächlichen Bedarf der Ortsteile angepasst und möglichst barrierefrei bzw. barrierearm gestaltet.

Das gesamtkommunale und umfassend ausgestattete Bürgerhaus in Hofaschenbach steht allen Ortsteilen gleichermaßen zur Verfügung und kann gegeben falls auch Funktionen einzelner DGHs übernehmen.

Generell bleibt stets im Mittelpunkt der Betrachtung, dass das Vorhandensein einer öffentlichen Versammlungsstätte innerhalb der Ortsteile ganz entscheidend zur Lebensqualität vor Ort beiträgt und maßgeblich für ein aktives Vereinsleben, bürgerschaftliches Engagement und eine stabile Weiterentwicklung mitverantwortlich ist.

Ein umfangreiches Betreuungs- und Bildungsangebot ist allen Kindern und Jugendlichen der Gemeinde gleichermaßen zugänglich. Die Angebote unterstützen junge Familien und ermöglichen eine flexible Kombination von Berufs- und Familienleben im Sinne der heutigen Anforderungen an Berufstätige. Die Wünsche und Forderungen der Jugendlichen der Gemeinde werden ernst genommen. Bei Organisation und Umsetzung von Angeboten für Jugendliche werden diese aktiv mit einbezogen. Insgesamt zeichnet sich die Bevölkerung in den Ortsteilen Nüsttals dadurch aus, dass das Miteinander zwischen Jung und Alt gepflegt wird und sowohl Kinder als auch Jugendliche und Senioren mit ihren Möglichkeiten das Dorfgeschehen mitgestalten. Durch die Stärkung des

Ehrenamtes und die Optimierung der Organisationsstrukturen besteht in Nüsttal ein vielfältiges Vereinsangebot, das gesamtkommunal organisiert ist und sich an alle Generationen richtet. Ein hoher Anteil der Bürger Nüsttals arbeitet außerhalb der Gemeinde. Die Ortsteile bewerben sich deshalb aktiv als Wohnorte für Berufspendler mit guter verkehrlicher Anbindung und attraktiver landschaftlicher Lage.

Das Miteinander der Generationen ist in den dörflich geprägten Ortsteilen der Gemeinde ein wichtiger Faktor des Zusammenlebens und wird sowohl im familiären Rahmen als auch innerhalb der Vereine praktiziert. Seniorengerechte Wohnformen ermöglichen es den älteren Mitbürgern möglichst lange ein eigenständiges Leben in der Ihnen vertrauten Umgebung zu führen und stets am Dorfleben teilzunehmen. Hierfür ist es notwendig, bestehende Strukturen der Nachbarschaftshilfe innerhalb der Ortsteile zu pflegen und weiterzuentwickeln.

Leitsätze – Handlungsfeld Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Verkehr

Mobile Verkaufseinrichtungen bieten den weniger mobilen Bürgern der Gemeinde ein Grundangebot an Lebensmitteln und geben falls auch weiteren Dienstleistungen an.

Im gesamten Gemeindegebiet sind Konzepte vorhanden, die das vorhandene ÖPNV Angebot mit seinen teilweise langen Taktzeiten individuell ergänzen. Dieses erfordert eine Umstellung der privaten Mobilitätsgewohnheiten, eine generelle Bereitschaft an Mitfahrangeboten teilzunehmen und somit auch Doppelt- und Leerfahrten mit dem privaten PKW weitestgehend zu vermeiden. Hierdurch besteht die Möglichkeit, die Mobilitätsbilanz auf Ortsteilebene effektiver, ökonomischer und ökologischer gestalten zu können.

Im Bereich der Siedlungsentwicklung wird für private als auch für kommunale Bauvorhaben konsequent das Prinzip der Innenentwicklung vor Außenentwicklung verfolgt, um einer weiteren Zersiedelung der Landschaft verbunden mit kommunalen Kosten zur Erschließung von Neubaugebieten entgegenzuwirken.

Für die Bürger der Gemeinde besteht ein Angebot, zum Verkauf stehende Gebäude überregional auf einer durch die Gemeinde gestützten Angebotsplattform zu bewerben.

Öffentliche Räume und Freiflächen werden im Sinne der Inklusion barrierefrei bzw. barrierearm umgestaltet.

In jedem Ortsteil gibt es mindestens einen zentralen Ort, um gemeinsam zu kommunizieren, verweilen oder gemeinsam zu feiern.

Leitsätze – Handlungsfeld Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Versorgung

In allen Ortsteilen ist eine DSL-Internetverbindung mit einer zeitgemäßen Datenübertragungsrate vorhanden, Defizite in der DSL-Versorgung werden von der Gemeinde mit hoher Priorität ausgeglichen, teilweise stehen funkgestützte Übergangslösungen zur Verfügung.

Die vor Ort ansässigen Wirtschafts- und Handwerksunternehmen, Gewerbetreibende und Dienstleistungsanbieter sind untereinander vernetzt. Betriebsneugründungen bzw. Nachfolgelösungen für bestehende Betriebe werden im Rahmen der Möglichkeiten aktiv gefördert. Leerstehende Gebäude die sich für eine gewerbliche Nutzung eignen, werden nach Möglichkeit einer solchen, zukünftigen Nutzung zugeführt.

Die Themenfelder Klimaschutz und Energieeinsparung sind in allen Ortsteilen präsent und werden bei zukünftigen Bauvorhaben berücksichtigt. Nach Möglichkeiten werden zukünftig verstärkt vor Ort vorhandene regenerative Energiequellen sowie dezentraler Energieproduktion genutzt.

Leitsätze – Handlungsfeld Tourismus, Freizeit und Kultur

Touristische Attraktionen und Aktivitäten innerhalb der Gemeinde werden aktiv genutzt und weiterentwickelt. Vor allem die landschaftlich einmalige Lage im Biosphärenreservat Rhön sowie der hohe Bekanntheitsgrad dieser Region und die bestehende Dachmarke werden zur touristischen Vermarktung und als Alleinstellungsmerkmal genutzt. Gästen und Bewohnern der Gemeinde wird ein vielfältiges Angebot an Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten geboten, verbunden durch ein entsprechend ausgeschildertes Netz an Fahrrad- und Wanderwegen. Die Bürger der Gemeinde Nüsttal „leben“ den sanften Tourismus und treten Gästen aufgeschlossen gegenüber. Vor Ort vorhandene Gastronomiebetriebe verwenden vermehrt landwirtschaftliche Produkte aus lokaler Produktion.

Die Belange des sanften Tourismus werden mit dem erforderlichen Schutz und der Pflege der Kulturlandschaft in Einklang gebracht.

8. Handlungsfelder, Themen, Entwicklungsziele und Teilziele

Die Bürger der Gemeinde Nüsttal haben sich aktiv am IKEK Prozess beteiligt und sowohl im Rahmen der öffentlichen IKEK Foren als auch bei internen Treffen der IKEK-Teams der einzelnen Ortsteile individuelle Projektideen und Handlungsansätze entwickelt. Diese konkretisierten sich im Laufe des IKEK-Erstellungsprozesses, bzw. wurden den Richtlinien und Zielstellungen des Entwicklungskonzeptes angepasst. Die bürgerschaftlichen Projektideen und Handlungsansätze wurden den Handlungsfeldern, Themen, Entwicklungszielen und Teilzielen zugeordnet, um einen besonderen Handlungsbedarf sichtbar machen zu können und daraufhin eine Schwerpunktsetzung vorzunehmen.

„Für die konzeptionelle Arbeit im IKEK wird empfohlen, die Themen je nach inhaltlicher Notwendigkeit zu ca. drei bis fünf Handlungsfeldern zu bündeln. Dadurch werden zum einen die jeweiligen Schwerpunktsetzungen der Kommune für das IKEK deutlich und es kann veranschaulicht werden, welche Themen im Besonderen miteinander vernetzt bearbeitet werden sollen. Zum anderen kann durch die Bündelung von Themen zu Handlungsfeldern die Komplexität der Themen im Prozess mit vielen Beteiligten angemessen bearbeitet werden. So können z. B. entsprechend der Anzahl von Handlungsfeldern Arbeitsgruppen auf den lokalen Veranstaltungen und/oder den IKEK-Foren gebildet werden.“

(Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung - Leitfaden zur Erstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) - Wiesbaden, August 2012)

Die vor dem 2. IKEK Forum verwendeten sechs Handlungsfelder wurden, zur weiteren Fokussierung, zu vier sektoralen Handlungsfeldern zusammengefasst. Diese beinhalten die für die Gemeinde Nüsttal besonders relevanten Themen.

Bündelung der Handlungsfelder eigene Darstellung

Ortsbild, öffentlicher Raum, Treffpunkte	>	BÜNDELUNG		Handlungsfeld I Kommunikation und soziale Infrastruktur
Mobilität und ÖPNV	>			Handlungsfeld II Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Verkehr
Demographischer Wandel, Wohnen	>			Handlungsfeld III Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Versorgung
Daseinsvorsorge, Einkaufen und Versorgung	>			Handlungsfeld IV Tourismus, Freizeit und Kultur
Soziales Leben, Vereine und Netzwerke	>			
Tourismus und Landschaft, Schmetterlinge	>			

8.1 Handlungsfeld 1 „Kommunikation und soziale Infrastruktur“

Im Handlungsfeld Kommunikation und soziale Infrastruktur finden sich vor allem Projekte, die das dörfliche Leben fördern und eine innerörtliche Gemeinschaft aufbauen bzw. unterstützen. Hierzu spielen die in allen Ortsteilen der Gemeinde Nüsttal vorhandenen Bürgerhäuser/Dorfgemeinschaftshäuser eine große Rolle, ebenso wie bestehende Vereine und Feuerwehren. Öffentliche Freiräume, Spiel- und Sportplätze, Grillhütten etc. sind für die Dorfgemeinschaft und die Kommunikation zwischen den Bewohnern ein wichtiger Bestandteil und daher Gegenstand vieler Projektvorschläge innerhalb dieses Handlungsfeldes.

Langfristiges Ziel des Handlungsfelds Kommunikation und soziale Infrastruktur ist es, bestehende Gemeinschaftseinrichtungen und Orte der Kommunikation zu erhalten, zu fördern und gegebenenfalls auszubauen. Besonders ist dabei zukünftig auf Barrierefreiheit von öffentlichen Gebäuden sowie die Einhaltung aktueller energetischer Standards zu achten, um allen Bewohnern langfristig nachhaltig zu bewirtschaftende Gebäude zur Verfügung stellen zu können.

In Ortslagen ohne entsprechende Einrichtungen gilt es Angebote der Nachbarortsteile mitzubenutzen um somit auch eine ortsteilübergreifende Kommunikation zu ermöglichen.

Eine Vielzahl an öffentlichen Versammlungsräumen und -möglichkeiten innerhalb einer Ortslage stellt nicht immer einen Vorteil für den jeweiligen Ortsteil dar, da dadurch eine gemeinsame Kommunikation unterbunden wird und sich die Dorfgemeinschaft in unterschiedliche Interessensgruppen, Vereine etc. unterteilt. Des Weiteren bedeutet dies, dass vorhandene öffentliche finanzielle Mittel auf mehrere Räumlichkeiten aufgeteilt werden müssen, was ein geringeres Budget für die einzelnen Institutionen darstellt. Bei Ortsteilen mit großen, gut ausgestatteten Gemeinschaftseinrichtungen, wie zum Beispiel dem allen Bürgern der Gemeinde zur Verfügung stehende Bürgerhaus in Hofaschenbach, ist zu prüfen, inwieweit diese Aufgaben der Nachbarorte mitübernehmen können. Hierbei ist sehr vorsichtig zwischen für die Gesamtkommune wirtschaftlich interessanten Entscheidungen und den Interessen der einzelnen Ortsteile abzuwägen.

Die Bedeutung der Bürgerhäuser/Dorfgemeinschaftshäuser kann nicht überschätzt werden. Sie bilden die zentrale Anlaufstelle dörflicher Kommunikation und bündeln die sozialen Kontakte. Sie bieten Raum für Kooperationen, für Treffen von Alten und Jungen und wirken der Vereinsamung und sozialen Vereinzelung entgegen. Dorfgemeinschaftshäuser sind ebenfalls Ausgangspunkt und Grundvoraussetzung für bürgerschaftliches Engagement. Insofern ist ihre Bedeutung nicht nur an der jeweiligen baulichen Substanzen und ökonomischen Faktoren zu messen. Im weiteren Prozess gilt es genau herauszuarbeiten, welche Gebäude, Räume, Plätze zu Orten dieser Kommunikation ausgebaut werden können. In einem zweiten Schritt müssen dann, ausgehend von den jeweiligen Stärken der Orte, Kooperationen und Synergien mit den anderen Ortsteilen bestimmt und entwickelt werden.

Entwicklungsziele:

- bestehende Gemeinschaftseinrichtungen und Orte der Kommunikation erhalten, fördern und gegebenenfalls ausbauen.
- barrierefreie Anpassung von Gebäuden und öffentlichen Räumen

Handlungsfeld Kommunikation und Soziale Infrastruktur	
<p>Öffentliche Versammlungsstätten in den Ortsteilen sind entsprechend dem tatsächlichen Bedarf ausgebaut und in ihrem Unterhalt wirtschaftlich tragfähig.</p>	<p>Jeder Ortsteil verfügt nach Möglichkeit über eine öffentliche Räumlichkeit welche ein gesellschaftliches Leben im Ort ermöglicht.</p>
	<p>Die öffentlichen Versammlungsstätten sind gut ausgelastet, Vermietung für Privatveranstaltungen und Belegungskoordination erfolgt nach Möglichkeit über eine zentrale Stelle der Gesamtkommune.</p>
<p>Die Teilnahme am öffentlichen Leben und die generelle Möglichkeit sich uneingeschränkt im öffentlichen Raum zu bewegen, ist für alle Menschen, ungeachtet ihrer persönlichen Mobilität, gleichermaßen möglich.</p>	<p>Das Thema Inklusion (<i>jeder Mensch wird in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert und erhält die Möglichkeit, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen</i>) wird bei allen politischen Entscheidungen beachtet. Randgruppen und Minderheiten werden von der Gesellschaft ernst genommen, integriert und finden einen angemessenen Raum zum Leben.</p>
	<p>Der öffentliche Raum, v.A. Straßenübergänge, und öffentlich zugängliche Gebäude werden barrierefrei bzw. barrierearm gestaltet.</p>
	<p>Die Belange von Randgruppen werden von der Gesellschaft ernst genommen. Minderheiten finden einen angemessenen Raum zu leben und werden in die Gesellschaft integriert.</p>
<p>Das öffentliche Leben, kulturelle Angebote und bestehende Traditionen werden von allen Generationen aktiv mitgestaltet.</p>	<p>Generationenübergreifendes Lernen wird aktiv gelebt, Jugendliche sind interessiert, alte Handwerkstechniken sowie das Brauchtum zu bewahren.</p>

8.2 Handlungsfeld 2 „Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Verkehr“

Im Handlungsfeld Siedlungsentwicklung, Versorgung und Verkehr finden sich vor allem Projekte, die sich mit dem örtlichen Gebäudebestand, dem Wohnraumangebot, dem Leerstand von Gebäuden, dem Erhaltungszustand von Straßen und Versorgungsleitungen und dessen Sicherung und Weiterentwicklung, der wohnungsnahen Versorgung und den Themen Verkehr und Mobilität befassen.

Die Bandbreite reicht von innovativen Wohnformen über eigene Lebensmittelversorgung innerhalb der Ortsteile bis hin zu einem Ausbau bzw. Ergänzung des ÖPNV Angebots.

Eines der Teilziele des Handlungsfeldes Siedlungsentwicklung, Versorgung und Verkehr ist eine nachhaltige, ortsteiltypische bauliche Entwicklung sicherzustellen. Dabei kann es sich sowohl um Umnutzungen und Rückbaumaßnahmen bestehender Gebäude in Folge von Schrumpfungsprozessen handeln, als auch um eine Nachverdichtung oder dem Neubau auf beräumten innerörtlichen Flächen, unter Berücksichtigung der lokalen Baukultur, der bisherigen Siedlungsentwicklung und der umgebenden Kulturlandschaft.

Bei Bereichen wie Lebensmittelversorgung und ÖPNV Angebot sind die Bewohner kleinerer Ortsteile oft auf die eigene Innovationskraft und selbstorganisierte Projekte angewiesen, da sich eine privatwirtschaftliche Alternative aufgrund der geringen Nachfrage zumeist als nicht rentabel erweist.

Kleine Versorgungseinrichtungen und Lebensmittelläden stellten in der Vergangenheit eine wichtige Anlaufstelle des dörflichen Lebens und eine Möglichkeit zur Kommunikation untereinander dar. Da es aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ökonomisch nicht mehr sinnvoll ist, kleine Versorgungseinheiten in den Ortsteilen zu betreiben, fehlt neben der Möglichkeit im eigenen Ort einzukaufen auch ein niedrighschwelliges, alltägliches Kommunikationsangebot auf Ortsteilebene.

Eine Möglichkeit, um eine teilweise eigenständige Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs zu gewährleisten, stellen teilweise bereits bestehende mobile Angebote wie zum Beispiel ein Bäckerwagen oder Ähnliches dar.

Auch ein umfangreiches ÖPNV Angebot mit engen Taktzeiten ist aufgrund der geringen Nachfrage in kleinen Ortsteilen und der starken Nutzung von Privat-PKWs wirtschaftlich nicht darstellbar. Selbstorganisierte Lösungen wie eine Mitfahrzentrale o.Ä. stellen ein sehr viel flexibles, wirtschaftlicheres und individuelleres System dar, zudem setzen sie eine Kommunikation der Bewohner untereinander voraus und bringen somit auch eine soziale Komponente mit sich (siehe Handlungsfeld Kommunikation und soziale Infrastruktur).

Langfristiges Ziel des Handlungsfeldes Siedlungsentwicklung, Versorgung und Verkehr ist es, innerhalb aller Ortsteile/Stadtteile Gebäudeleerständen und Verfall durch innovative, ortsteilspezifische Lösungen entgegenzuwirken und bestehende Versorgungslücken zu schließen. Hierzu bedarf es eines umfangreichen Engagements der Bewohner, um langfristig wirtschaftlich rentable Angebote zu entwickeln und verstetigen zu können. Die Einschränkung der Mobilität ist hier sicher langfristig auch ein „positiver“ Effekt, der den Rückbezug auf lokale Ressourcen, die Wertschätzung regionaler Angebote befördern kann.

Entwicklungsziele:

- Sicherstellen einer nachhaltigen, stadtteiltypischen/ortsteiltypischen baulichen Entwicklung
- Gebäudeleerständen und Verfall entgegenwirken
- Verbesserung der Versorgungslage durch mobile Angebote
- Schließen von Taktlücken beim ÖPNV durch Eigeninitiative wie zum Beispiel Mitnahmekonzepte

Handlungsfeld Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Verkehr

<p>Straßenräume, Plätze, Aufenthalts- und Spielflächen und alle weiteren öffentlichen Räume sind so gestaltet und ausgestattet, dass sie nach Möglichkeit von allen Generationen nach ihren Ansprüchen genutzt werden können.</p>	<p>Alle öffentlichen Räume werden einer Untersuchung hinsichtlich ihrer Nutzbarkeit und Ausstattung unterzogen.</p>
	<p>Für nicht mehr benötigte oder untergenutzte Flächen ist der Rückbau oder eine alternative, im Unterhalt günstigere Nutzung denkbar.</p>
	<p>Jeder Ortsteil verfügt über einen Freiraum, der den unterschiedlichen Ansprüchen aller Generationen entspricht.</p>
	<p>Die Gesamtkommune erstellt einen Gestaltungskatalog für den öffentlichen Raum (Mobiliar, Oberflächen, Formensprache etc.).</p>
<p>Aktive Vermarktungsstrategien leerstehender historischer Gebäude sowie Investitionen in diese Bestände ermöglichen einen weitest gehenden baulichen Erhalt der ortskernprägenden Gebäude.</p>	<p>Die Leerstandserhebung wird halbjährlich fortgeschrieben, um einen Überblick über entstehende Problembereiche zu behalten.</p>
	<p>Die verantwortlichen Grundeigentümer werden aktiv und zugehend angesprochen, inwieweit Interesse an einer Veräußerung länger leer stehender Immobilien besteht, oder welche weiteren Pläne zur Nutzung des Gebäudes/Grundstücks vorhanden sind.</p>
<p>Es werden keine neuen Baugebiete bzw. Bauplätze in Ortsrandlage ausgewiesen, da sich die Gemeinde dem Prinzip der Innenentwicklung verpflichtet hat.</p>	<p>Für noch freie Bauplätze in den vorhandenen Neubaugebieten findet eine aktive Werbung statt.</p>
	<p>Die landschaftlich hochwertige Lage der Gemeinde wird für die Werbung und Vermarktung von Bestandsgebäuden und Neubauf lächen eingesetzt.</p>
<p>Ausgezeichnete Kulturdenkmäler und denkmalgeschützte Gebäude und Bereiche sind zu erhalten.</p>	<p>Eine Gebäudebestandsaufnahme und Schadensanalyse ermittelt den konkreten Sanierungsbedarf für die einzelnen Immobilien.</p>
<p>Die Bürger der Gemeinde beteiligen sich aktiv bei der Erhaltung und Verschönerung des öffentlichen Raumes sowie bei der Pflege und dem Unterhalt von öffentlichen Gebäuden.</p>	<p>Die Bürger werden auf Ortsteilebene in die Pflege und Gestaltung des öffentlichen Raumes miteingebunden.</p>
	<p>Eine Gemeinde-Bürgerpatenschaft wird gegründet. Die Bürger erbringen bei Umbau- bzw. Baumaßnahmen Eigenleistungen, diese können ggf. im Rahmen von Förderprogrammen als Eigenleistungsanteil der Kommune angerechnet werden.</p>
<p>Die Mobilität innerhalb der Gemeinde und darüber hinaus ist in Nüsttal für alle Bürger individuell gewährleistet und bürgerschaftlich (mit)organisiert</p>	<p>Die Mobilitätsbedarfe der Bevölkerung der einzelnen Ortsteile Nüsttals sind erfasst, ausgewertet und in ein Konzept zur bürgerschaftlichen Verbesserung der Mobilität überführt.</p> <p>Seitens der Bürgerschaft besteht die Bereitschaft sich am Mobilitätskonzept aktiv und passiv zu beteiligen.</p>

	Das bestehende ÖPNV-Angebot wird durch individuelle, bürgerschaftliche Angebote ergänzt. Die Bürger der Gemeinde sind bereit, die Angebote zu nutzen und persönliche Mobilitätsgewohnheiten im Sinne des Konzepts zu ändern.
--	--

8.3 Handlungsfeld 3 „Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Versorgung“

Das Handlungsfeld Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Versorgung beinhaltet Projekte zu den Themen Leitungsnetz, Energie, Energiegewinnung sowie Nutzung von regenerativen Energien, technische Ausstattung öffentlicher Einrichtungen, Fragestellungen zu Wirtschaftsunternehmen und regional vorhandenen Arbeitsplätzen und dem Themenfeld Versorgung, welches die Versorgung mit Dienstleistungen, die ärztliche Versorgung sowie eine ausreichende Signalstärke von Internet-Daten sowie ein funktionierendes Mobilfunknetz beinhaltet.

Bei der Energiegewinnung ist zukünftig verstärkt die Nutzung regenerativer Energien in Betracht zu ziehen. Diese können z.B. aus Sonnenlicht oder Wind- und Wasserkraft gewonnen werden. Des Weiteren bestehen technische Möglichkeiten zur Nutzung von Erdwärme oder zur Verwendung von Biomasse zur Wärme- und Energiegewinnung. Die Nutzung von regenerativen Energien ist vor Allem bei Wind- und Solaranlagen mit einem nicht unerheblichen baulichen Eingriff in die Landschaft verbunden. Sollten innerhalb der Gemeinde Nüsttal Überlegung zur zukünftigen Nutzung dieser Energieträger bestehen, so sind diese mit allen Beteiligten abzustimmen um eine für Bewohner, Besucher und die Belange des Biosphärenreservats verträgliche Lösung zu finden.

Zum Teilbereich Wirtschaft wurden während des Erarbeitungsprozesses zum IKEK Nüsttal vergleichsweise wenige Ideen und Projektvorschläge erarbeitet. Dies ist damit zu erklären, dass Nüsttal vor allem als Wohnsitzgemeinde für Arbeitnehmer dient, die täglich zu Arbeitsplätzen im Umland pendeln. Versorgungseinrichtungen konzentrieren sich in umliegenden Städten und Gemeinden und werden dort meist im Zuge des täglichen Arbeitsweges von allen Bewohnern der Gesamtgemeinde genutzt. Dieses Angebot wird bereits teilweise über mobile Angebote ergänzt, denkbar ist eine Erweiterung des Angebots. Dieses sollte stets von den in der Region vorhandenen Versorgungseinrichtungen ausgehen, um eine Schwächung dieser wichtigen Einrichtungen zu vermeiden.

Das in den Ortsteilen in relativ geringem Umfang vorhandene Arbeitsplatzangebot wirkt nur im begrenzten Rahmen der Abwanderung junger Erwerbstätiger entgegen. Kleinere Betriebe befinden sich zum Teil schon seit Generationen im Ort. Hier gilt es diese gegebenenfalls an die Anforderungen der heutigen Arbeitswelt anzupassen und ein weiteres Fortbestehen somit zu sichern. Eine bewusste Entscheidung für lokale Betriebe und Geschäfte beim Einkauf oder der Inanspruchnahme von Dienstleistung sichert deren zukünftiges Fortbestehen.

Die medizinische Versorgung besteht im Ortsteil Mittelaschenbach und Gotthards, hier ist jeweils eine Allgemeinärztin vorhanden. Langfristig gesehen, gilt es die Ärzteversorgung innerhalb der Gemeinde durch Nachfolger zu sichern.

Langfristiges Ziel des Handlungsfeldes Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Versorgung ist es, eine zukunftsfähige und den aktuellen demographischen Entwicklungen entsprechende, umweltverträgliche Energieversorgung aufzubauen. Bestehende Wirtschaftsunternehmen, Gewerbetreibende, Landwirte, Einzelhändler und Anbieter von Dienstleistungen sind zu fördern um somit ihr Fortbestehen und Wachstum zu gewährleisten. Die Versorgung mit medizinischen Dienstleistungen sowie das dauerhafte Allgemein- und Spezialärzteangebot innerhalb der Gemeinde ist zu sichern.

Entwicklungsziele:

- Aufbau einer zukunftsfähigen, flexibel anpassbaren technischen Infrastruktur
- Verbesserung im Bereich Mobilfunkempfang und Internetversorgung
- Fördern lokaler Betriebe
- Sicherstellen der zukünftigen Ärzteversorgung

Handlungsfeld Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Versorgung

Eine leistungsstarke Internetanbindung, zum Beispiel in Form einer glasfaserbasierte DSL-Versorgung in der gesamten Kommune herstellen, wodurch internetgestützte Beschäftigungsformen ermöglicht werden.	Funkverbindungen für einzelne Ortsteile stellen eine Zwischenlösung zum kabelgebundenen Glasfaserausbau dar.
	Ziel ist eine flächendeckende Glasfaserbasierte DSL-Anbindung in ganz Nüsttal.
Die Gemeinde setzt sich aktiv für den Erhalt von Arbeitsplätzen und für Unternehmensgründer ein.	Das von der Gemeinde propagierte Image als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort inmitten Deutschlands und des Biosphärenreservates Rhön wirkt sich positiv auf die gemeindeinterne Arbeitsmarktentwicklung aus.
Die Nutzung erneuerbarer Energien in den Ortsteilen wird zunehmend gefördert und entsprechend vorbereitet.	Eine Potentialuntersuchung klärt die Möglichkeiten regenerativer Energieversorgung.
	Örtliche Landwirtschaftsbetriebe können auch in verträglichem Maße als Produzenten der nachwachsenden Rohstoffe dienen.
Energieeffizienz und Energieeinsparungen sind zentrale Themen und werden bei Um- und Neubaumaßnahmen umfassend berücksichtigt.	Informationsveranstaltungen zum Thema Klimaschutz und Energieeinsparung sensibilisieren die Bürger.
	Die Gemeinde realisiert vorbildhafte Maßnahmen zur Energieeinsparung bei öffentlichen Gebäuden und informiert die Bürger über die technischen Möglichkeiten.
Mobile Angebote von Waren und Dienstleistungen erreichen alle Ortsteile und ermöglichen die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs für in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen.	Fehlende Angebote im Sortiment werden durch Bringdienste oder mobile Angebote kompensiert.

8.4 Handlungsfeld 4 „Tourismus, Freizeit und Kultur“

Das Handlungsfeld Tourismus, Freizeit und Kultur beinhaltet Projekte, die das bestehende touristische Angebot weiter ausbauen oder touristische Potentiale herausarbeiten. Es werden auch Projekte erfasst, die das bestehende, oftmals von Vereinen getragene Freizeit- und Kulturangebot unterstützen, weiterentwickeln und mit anderen Ortsteilen vernetzen.

Die Gemeinde Nüsttal bietet touristisches Potenzial durch die Lage im Biosphärenreservat Rhön, mit seiner ansprechenden Kulturlandschaft die durch Fahrrad- und Wanderwege erschlossen ist, staatlich anerkannte Erholungsorte, historische Fachwerkgebäude, Sport- und Freizeitangebote, die Lage am grünen Band, auf den Tourismus ausgerichtete Gastronomie, einer Vielzahl von Festen und Veranstaltungen sowie einer Bevölkerung die den Fremdenverkehr unterstützt und fördert.

Langfristiges Ziel des Handlungsfelds Tourismus, Freizeit und Kultur ist das Sichern und Ausbauen des bestehenden Kultur- und Freizeitangebots. Es sind in allen Ortsteilen touristische Konzepte zu entwickeln und aufeinander abzustimmen.

Entwicklungsziele:

- Sichern und Ausbauen des bestehenden Kultur- und Freizeitangebots
- Entwicklung und Abstimmung von touristischen Konzepten

Handlungsfeld Tourismus, Freizeit und Kultur	
Verstärkte Werbung für Tourismus und Freizeitaktivitäten der Gemeinde.	Ein umfassender und ansprechender Internetauftritt zeigt die vielfältigen touristischen Potentiale Nüsttals
	Die Gemeinde erreicht potentielle interessierte touristische Zielgruppengerecht aufgrund des aus ihren Potentialen abgeleiteten touristischen Profils.
	Touristische Entwicklungen und Einrichtungen stehen auch allen Bürgern der Gemeinde zur Verfügung und erhöhen die Lebensqualität vor Ort.
Touristische Einrichtungen in der Gemeinde (Gastronomie, Übernachtungen, Ferienwohnungen, etc.) werden gestärkt, gemeinsam vermarktet und einem gemeinsamen Standard für Qualität und Service unterzogen.	Das bestehende Gastronomieangebot ist zu erhalten, um Nachfolgelösungen ist auch seitens der Gemeinde aktiv zu werben.
	Gastronomiebetriebe vor Ort verwenden soweit wie möglich lokale Produkte, was zur Qualitätssteigerung und der Wertschöpfung vor Ort beiträgt.
	Das Ortsbild und die öffentlichen Räume der einzelnen Ortsteile sind sauber und ansprechend gestaltet
	Das Rad- und Wanderwegenetz wird in Absprache mit den Nachbarkommunen und dem Biosphärenreservat ergänzt/geschlossen und beschildert

Pflege und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft	Die Kulturlandschaft der Rhön wird durch rücksichtsvolle Bewirtschaftung und Pflege erhalten
	Biotope werden über entsprechende Förderprogramme zur extensiven Bewirtschaftung bzw. Pflege (HALM) erhalten und weiterentwickelt
	Zur effektiven Weiterführung des Natur- und Landschaftsschutzes und um einem Artensterben entgegenzuwirken, ist die Vernetzung von wertvollen Lebensräumen in Teilräumen zu verbessern. Hierzu können notwendige Ausgleichsmaßnahmen im Kontext von Großvorhaben aktiv genutzt werden.

9. Leit- und Startprojekte

Bei den Leit- und Startprojekten handelt es sich um Projekte, die innerhalb der jeweiligen Ortsteile einen hohen Stellenwert für die Bevölkerung haben. Ebenso ist ein hoher Grad an Akzeptanz für die Projektansätze in der Bürgerschaft vorhanden.

Kriterium für diese Auswahl war bei kleineren Gestaltungsaufgaben eine relativ schnelle Umsetzbarkeit. Andere Projekte mit sehr viel größerem baulichen oder sonstigem Investitionsumfang und mit längeren Planungsvorläufen und Abstimmungen im Vorfeld wurden ausgewählt, weil sie eine starke soziale Komponente beinhalten, dem bestehenden Leitbildentwurf entsprechen und positiv und beispielgebend eine zukünftige Entwicklungsrichtung markieren.

Die Auswahl dieser Projekte ist nicht als endgültig zu verstehen und stellt keine Wertung der Projekte untereinander dar, nicht zuletzt um der Gemeinde Nüsttal das notwendige Maß an Flexibilität in ihren Handlungsoptionen zu erhalten.

Es wird zwischen Leit- und Startprojekten unterschieden:

Leitprojekte:

Leitprojekte sind strategisch wichtige Projekte in den Handlungsfeldern oder auch Handlungsfeld übergreifend.

Startprojekte:

Startprojekte sind relativ schnell umsetzbare Maßnahmen, die meist dem baulichen/gestalterischen Bereich zuzuordnen sind. Von den Startprojekten erhofft man sich eine positive Resonanz innerhalb der Bevölkerung, die zukünftig weitere Projekt- und Gestaltungsvorschläge mit sich bringt.

Die im Folgenden herausgestellten Startprojekte eignen sich aufgrund ihres relativ geringem notwendigem Investitionsvolumens und ihrer bereits hohen Akzeptanz innerhalb der Bürgerschaft als die Projekte, die mit überschaubarem planerischen Vorlauf innerhalb des ersten Programmjahres umzusetzen sind.

Aussagen zu weiteren Verbindlichkeiten in Bezug auf Umsetzung, Verantwortliche etc. finden sich in den Projektblättern im Anhang.

Übersicht über die 12 vorgeschlagenen Leit- und Startprojekte und deren Handlungsfelder:
eigene Darstellung

Kommunikation und soziale Infrastruktur	Siedlungs-entwicklung, Nahversorgung und Verkehr	Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Versorgung	Tourismus, Freizeit und Kultur
<div style="border: 1px solid black; background-color: yellow; padding: 2px;">Potentialanalyse DGHs</div> <div style="border: 1px solid black; background-color: red; color: white; padding: 2px; margin-top: 5px;">Dorfchronik Hofaschenbach*</div>	<div style="border: 1px solid black; background-color: red; color: white; padding: 2px;">Kirchenumfeld Gotthards</div> <div style="border: 1px solid black; background-color: red; color: white; padding: 2px; margin-top: 5px;">Sanierungsmaß. Morles</div> <div style="border: 1px solid black; background-color: red; color: white; padding: 2px; margin-top: 5px;">Platzgestaltung Rimmels</div> <div style="border: 1px solid black; background-color: red; color: white; padding: 2px; margin-top: 5px;">Pavillion Mittelaschenb.</div> <div style="border: 1px solid black; background-color: yellow; padding: 2px; margin-top: 5px;">NeMO Oberaschenbach</div>	<div style="border: 1px solid black; background-color: yellow; padding: 2px;">Schwimmbad Gotthards</div>	<div style="border: 1px solid black; background-color: red; color: white; padding: 2px;">Brunnen Hofaschenbach</div> <div style="border: 1px solid black; background-color: red; color: white; padding: 2px; margin-top: 5px;">Tourismus Haselstein</div> <div style="border: 1px solid black; background-color: yellow; padding: 2px; margin-top: 5px;">Optimierung Wegenetz Nüsttal: -Naturlehrpfad -K-Weg</div>
<p>* Projekt wird aus Mitteln der Privatförderung finanziert</p>			<div style="border: 1px solid black; background-color: red; padding: 2px; display: inline-block;">Startprojekt</div> <i>relativ schnell umsetzbare Maßnahmen, positive Resonanz wird erhofft</i> <div style="border: 1px solid black; background-color: yellow; padding: 2px; display: inline-block;">Leitprojekt</div> <i>strategisch wichtige Projekte</i>

Die Übersicht zeigt die 4 Handlungsfelder und die dazugehörigen Projekte.

Die 4 Leitprojekte stellen strategisch wichtige und handlungsfeldübergreifende Projekte mit gesamtkommunaler Bedeutung dar. Die 12 Startprojekte stellen wichtige Bausteine dar, um innerhalb der Handlungsfelder Teilziele zu erreichen, welche aufeinander aufbauen und zusammen zu einer Verbesserung der Situation führen.

Auf die Projekte wird im Folgenden genauer eingegangen. Die Steckbriefe zu den einzelnen Startprojekten nennen Projektziel, Projektbeschreibung, nächste Arbeitsschritte, beteiligte Ortsteile und das jeweilige IKEK-Ziel.

Handlungsfeld Kommunikation und soziale Infrastruktur

<p>Leitprojekt: Potentialanalyse DGHS</p>
<p>Projektziel: Ermittlung der notwendigen Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten an den öffentlichen Versammlungsstätten der Gemeinde Nüsttal, um einen zukünftig ökonomisch sinnvollen und dem Bedarf angepassten Betrieb garantieren zu können. Prüfung der Möglichkeiten von Eigenleistung. Erarbeitung eines mit allen Ortsteilen abgestimmten Nutzungskonzeptes für alle öffentlichen Versammlungsstätten der Gemeinde, welches eine zukünftig für die Gemeinde kostendeckendere Nutzung gewährleistet.</p>
<p>Beschreibung: Jeder Ortsteil der Gemeinde Nüsttal verfügt über mindestens eine öffentliche Gemeinschaftseinrichtung. Einzelne Einrichtungen sind stark sanierungsbedürftig bzw. bedürfen einer Teilsanierung. Die Barrierefreiheit ist in vielen der Einrichtungen nicht gegeben. Das Projekt sieht vor, den Sanierungsstau, ggf. durch externe Gutachter, zu ermitteln und eine Einschätzung über notwendige Sanierungsmaßnahmen und -kosten durchzuführen. In Absprache mit den Ortsvorstehern bzw. den im Ortsteil engagierten Personen ist zu klären, inwieweit Sanierungs- und Umbauarbeiten durch die Bewohnerschaft in Eigenleistung erbracht werden können. Auf diesen Grundlagen erfolgt die Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes, welches die Häufigkeit der Nutzung, die damit verbundenen Einnahmen und Ausgaben für die Kommune sowie spezifischen Ausstattungen/Möglichkeiten der einzelnen Versammlungsstätten für alle Ortsteile einheitlich und vergleichbar erhebt und daraus Überschneidungen des Angebotes herausstellt. Ausstattungen/Möglichkeiten von öffentlichen Versammlungsstätten sind z.B. Barrierefreiheit, Sitzplatzangebot, Möglichkeiten der Bewirtung, Möglichkeit der Nutzung von Freiflächen, Parkplatzangebot, etc. In einem zweiten Schritt ist vor dem Hintergrund der kommunalen Kosteneinsparung zu bewerten, welche Ortsteile mit Versammlungsstätten übertversorgt sind und welche Maßnahmen zur Kosteneinsparung verträglich sind. Ziel der Erhebung ist es, herauszuarbeiten welche der vorhandenen öffentlichen Versammlungsstätten vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und den damit verbundenen geänderten Anforderungen an den öffentlichen Raum zukunftsfähig sind und somit seitens der Kommune weiter finanziert werden können.</p>
<p>Nächste Arbeitsschritte: Bestimmen/Beauftragen von (externen) Gutachtern Durchführen des Gutachtens zu notwendigen Sanierungsmaßnahmen Kommunikation der Ergebnisse an die Vertreter der Ortsteile Abstimmung des weiteren Vorgehens mit den politischen Gremien Erarbeitung des Nutzungskonzeptes</p>
<p>Beteiligte Ortsteile: Alle 8 Ortsteile der Gemeinde Nüsttal</p>
<p>Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:</p> <p><i>In jedem Ortsteil ist nach Möglichkeit eine Räumlichkeit vorhanden, in der das öffentliche/dörfliche Leben gepflegt werden kann.</i></p> <p><i>Die vorhandenen Einrichtungen sind gut ausgelastet, die Vermietung und Organisation der Belegung erfolgt über eine zentrale Stelle auf Ebene der Gesamtkommune.</i></p> <p><i>Eine Einrichtung ist barrierefrei ausgebaut.</i></p>

Handlungsfeld Kommunikation und soziale Infrastruktur

<p>Startprojekt: Dorfchronik Hofaschenbach:*</p> <p style="text-align: right;">*Das Projekt wird zum Teil aus Mitteln der Privatförderung finanziert</p>
<p>Projektziel: Erstellen einer Dorfchronik des Ortsteils Hofaschenbach, Verkauf des Werkes zur 850-Jahr Feier im Jahre 2015.</p>
<p>Beschreibung: Die Chronik des Ortsteils Hofaschenbach soll zum Anlass des 850-jährigem Dorfjubiläums vom Ortsbeirat und dem Heimatverein erstellt und verkauft werden. Inhalt ist die mit der Ortschaft verbundene Geschichte, Geschichte der Gemeinde Nüsttal, historische Darstellungen, Pläne etc. sowie aktuelle Ereignisse.</p>
<p>Nächste Arbeitsschritte: Erstellen der Chronik, Satz, Druck, Binden Verkauf des Werkes im Rahmen von Veranstaltungen zum 850-jährigem Ortsjubiläum</p>
<p>Beteiligte Ortsteile: Ortsteil Hofaschenbach</p>
<p>Beitrag zu folgendem IKEK Ziel: -</p>

Handlungsfeld Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Verkehr

Startprojekt:
Kirchenumfeld Gotthards

Projektziel:
Ermöglichung des Zugangs zur Kirche auch für mobilitätseingeschränkte Menschen, Erhalt des Brauchtums bei Trauerfeierlichkeiten, Schaffen einer ungehinderten Ausfahrtmöglichkeit aus dem Feuerwehrgerätehaus.

Beschreibung:
Eingangsbereich:

- Schaffen eines barrierefreier Zugangs zur Kirche
- Schaffen eines Platzes zur Aufbahrung des Sarges

Mauer zwischen Kirchenrückseite und Feuerwehrgerätehaus

- Versetzen der Kirchenmauer um Ein- und Ausfahrt des Feuerwehrfahrzeuges zu vereinfachen

Nächste Arbeitsschritte:

Erarbeitung eines Entwurfs in Abstimmung mit dem IKEK-Team aus Gotthards und allen weiteren beteiligten Akteuren

Prüfung der Möglichkeit zur Durchführung der Maßnahme in Eigenleistung

Förderantragstellung, nach Bewilligung:

Materialbeschaffung und Umsetzung

Beteiligte Ortsteile:
Gotthards

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

Vor dem Hintergrund einer älter werdenden Gesellschaft werden wichtige Straßenübergänge und öffentliche Räume und Gebäude barrierearm gestaltet.

Bestandsbilder Kirchenumfeld in Gotthards eigene Darstellungen



Handlungsfeld Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Verkehr

Startprojekt:
Sanierungsmaßnahmen Morles

Projektziel:
Durchführen von Instandhaltungsarbeiten im Dorfkern zur Verschönerung des Ortsbildes und zum Schutz vor Verfall

Beschreibung:
Erneuerung von Geländer und Fahrbahnbelag einer innerörtlichen Nüstbrücke , Neuverfugung der Nüststützmauer im Bereich der Kirche, Erneuerung des Treppenaufgangs zur Kirche

Nächste Arbeitsschritte:
Prüfung der Möglichkeit zur Durchführung der Maßnahme in Eigenleistung
Förderantragstellung, nach Bewilligung:
Materialbeschaffung und Umsetzung

Beteiligte Ortsteile:
Morles

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

Die Bürger der Gemeinde beteiligen sich aktiv bei der Erhaltung und Verschönerung des öffentlichen Raumes sowie bei der Pflege und dem Unterhalt von öffentlichen Gebäuden.

Bestandsbilder des Geländers der Nüstbrücke, des Fugenzustands der Nüststützmauer und des Treppenaufganges zur Kirche eigene Darstellungen



Handlungsfeld Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Verkehr

Startprojekt:
Platzgestaltung Rimmels

Projektziel:

- Verbesserung des Parkplatzangebotes bei Veranstaltungen, für Kirchgänger, Wanderer, Radfahrer, Feuerwehrleute und Anwohner
- Verbesserung des optischen Erscheinungsbildes „Dorfplatz“
- Verbesserungen der Sicherheit durch ebene Oberflächen
- Verringerung des Instandhaltungsaufwandes

Beschreibung:

Neugestaltung Vorplatz Spielplatz und Dorfplatz:

- Neugestaltung und Befestigung der beiden Plätze, Mobile Bepflanzung auf dem Dorf- und Brunnenplatz
- Schaffung von Parkplatzflächen für DGH, Feuerwehr, Wanderer und Radfahrer, Nutzer des Spiel- und Bolzplatzes und Kirchenbesucher

Neugestaltung Kirchenvorplatz:

- Entfernen der Teerschicht, Beseitigung von Unebenheiten, Rissen und Löchern
- Neugestalten Kirchvorplatz

Nächste Arbeitsschritte:

Erarbeitung eines Entwurfs in Abstimmung mit dem IKEK-Team aus Rimmels
Prüfung der Möglichkeit zur Durchführung der Maßnahme in Eigenleistung
Förderantragstellung, nach Bewilligung:
Materialbeschaffung und Umsetzung

Beteiligte Ortsteile:
Rimmels

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

In jedem Ortsteil steht ein Freiraum zur Verfügung, der den Ansprüchen aller Generationen gerecht wird.

Die Bürger der Gemeinde beteiligen sich aktiv bei der Erhaltung und Verschönerung des öffentlichen Raumes sowie bei der Pflege und dem Unterhalt von öffentlichen Gebäuden.

Bestandsbilder des Kirchvorplatzes, Vorplatz DGH und Vorplatz Spielplatz

Quelle: IKEK-Team Rimmels



Handlungsfeld Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Verkehr

Startprojekt:
Errichten/Ausbau des Pavillon in Mittelaschenbach

Projektziel:
Ausbau des Pavillons und dessen Umfeld

Beschreibung:
Der aus privater Nutzung stammende Pavillon wurde von den Jugendlichen der Kirmesgesellschaft aufgearbeitet und stellt nun einen beliebten Treffpunkt der Dorfjugend dar. Ebenfalls wird er bei den mehrtägigen Ferienfreizeiten für Kinder genutzt.

Folgende Arbeitsschritte sind Bestandteile des Projektes:

- Einbau von Bänken und Tischen in den Pavillon.
- Befestigung des Untergrundes in und direkt um den Pavillon
- Verbau eines Windschutzes in dem oben offenen Pavillon
- Aufbau eines Grills mit Bänken neben Pavillon und Fahrrad-Cross-Strecke
- Befestigung der Auffahrt am hinteren Ende der Fahrrad-Cross-Strecke als Zufahrt zum DGH und Festplatz

Nächste Arbeitsschritte:
Prüfung der Möglichkeit zur Durchführung der Maßnahme in Eigenleistung
Förderantragstellung, nach Bewilligung:
Materialbeschaffung und Umsetzung

Beteiligte Ortsteile:
Mittelaschenbach

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

In jedem Ortsteil steht ein Freiraum zur Verfügung, der den Ansprüchen aller Generationen gerecht wird.

Die Bürger der Gemeinde beteiligen sich aktiv bei der Erhaltung und Verschönerung des öffentlichen Raumes sowie bei der Pflege und dem Unterhalt von öffentlichen Gebäuden.

Bestandsbilder des Pavillons und der aktuellen (mobilen) Grillmöglichkeit

eigene Darstellungen



Handlungsfeld Siedlungsentwicklung, Nahversorgung und Verkehr

<p>Leitprojekt: NeMO „Neue Mitte Oberaschenbach“</p>
<p>Projektziel: Gestaltung eines familienfreundlichen Dorfmittelpunkts im Bereich Feuerlöschteich / Spielplatz</p>
<p>Beschreibung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bau einer Grill- und Rasthütte zwischen Feuerlöschteich und vorhandenem Spielplatz (Holzhütte, Grill in der Mitte, Seiten geschlossen, Grundfläche ca. 25-30 qm, Platz für bis zu 25 Personen) - Neugestaltung des Feuerlöschteichs und des vorhandenen Spielplatzes (Karussell versetzen, Sichtschutz / Zaun erweitern, Sand austauschen, Teich ausbaggern, Bäume und Büsche schneiden, Steg bauen, Entenhäuschen aus Holz) - Beschilderung / Wegweiser für Radfahrer und Wanderer an der Straße im Ortskern (Hinweis auf die Grill- und Rasthütte, Hinweis auch auf Kapelle, Kalter Hauck und Born mit Quellwasser, nach Möglichkeit einheitliche Beschilderung für Nüsttal)
<p>Nächste Arbeitsschritte: Erarbeitung eines räumlichen Nutzungskonzepts zusammen mit dem NeMO-Team aus Oberaschenbach Prüfung der Möglichkeit zur Durchführung der Maßnahme in Eigenleistung Förderantragstellung, nach Bewilligung: Materialbeschaffung und Umsetzung</p>

<p>Beteiligte Ortsteile: Oberaschenbach</p>

<p>Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:</p> <p>In jedem Ortsteil steht ein Freiraum zur Verfügung, der den Ansprüchen aller Generationen gerecht wird.</p> <p>Die Bürger der Gemeinde beteiligen sich aktiv bei der Erhaltung und Verschönerung des öffentlichen Raumes sowie bei der Pflege und dem Unterhalt von öffentlichen Gebäuden.</p> <p>Die Bürger werden auf Ortsteilebene in die Pflege und Gestaltung des öffentlichen Raumes mit eingebunden.</p>

Bestandsbilder des Dorfmittelpunkts eigene Darstellungen



Handlungsfeld Technische Infrastruktur, Wirtschaft und Versorgung

Leitprojekt:
Schwimmbad Gotthards

Projektziel:
Sanierung und Modernisierung des Schwimmbades um es auch weiterhin als gesamtkommunaler Anziehungspunkt zu erhalten. Besonders für den Ortsteil Gotthards ist das Schwimmbad ein wichtiger Baustein, um das Prädikat "staatlich anerkannter Erholungsort" zu behalten.

Beschreibung:
Durchführen von grundlegenden Sanierungsmaßnahmen an dem mittlerweile 45 Jahre alten Schwimmbad:

- Erneuerung des Einlasstores im Bereich der Liegewiese
- Reparatur der Warmdusche
- Sanierung des Beckenkopfes

Nächste Arbeitsschritte:

Erarbeitung eines Sanierungskonzeptes zusammen mit dem zu gründenden „Team Sanierung Schwimmbad“

Prüfung der Möglichkeit zur Durchführung der Maßnahme in Eigenleistung
(z.B. kürzlich "Neuanstrich der Fassade Schwimmbad" in Eigenleistung)

Förderantragstellung, nach Bewilligung:
Materialbeschaffung und Umsetzung

Beteiligte Ortsteile:
alle acht Ortsteile der Kommune Nüsttal.

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

Die Gemeinde Nüsttal entwickelt ein sich aus den Potentialen abzuleitendes touristisches Profil und erarbeitet eine umsetzungsorientierte Strategie zur touristischen Entwicklung der Gemeinde

Bestandsbilder eigene Darstellungen



Handlungsfeld Tourismus, Freizeit und Kultur

Startprojekt:
Standdenkmal mit Brunnen, Hofaschenbach

Projektziel:
Gestaltung eines Standdenkmals vor dem Bürgerhaus Hofaschenbach, um die gesamtkommunale Zusammengehörigkeit der acht Ortsteile der Gemeinde Nüsttal symbolhaft darzustellen.

Beschreibung:
Vorentwurfsstand:
Stele aus Grauwacke, 250x50x50, Zweig und Tasche aus Bronze, Becken V-A-Stahlblech, Schrift per Wasserstrahl ausgeschnitten, Becken pflasterereben.
Namentliche Nennung aller 8 Ortsteile und des Spruches:

"Oaschemich, bo's de decke Quatsche gitt, drei Stöck e Doasch vohl!"
(Hofaschenbach, wo es die dicken Zwetschgen gibt, drei Stück eine Tasche voll!)

Nächste Arbeitsschritte:
Suche nach weiteren Befürwortern des Projektes
Klärung der generellen Förderfähigkeit im Rahmen des IKEK Programms
Förderantragstellung, nach Bewilligung:
Auftragsvergabe und Umsetzung

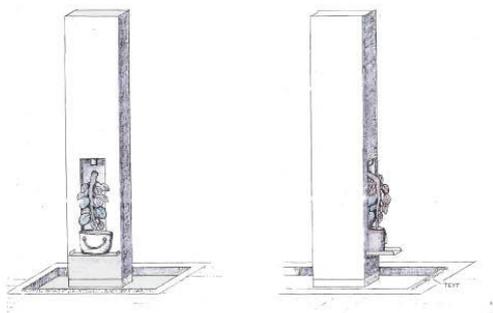
Beteiligte Ortsteile:
Standort Hofaschenbach, symbolisch sind alle Ortsteile der Gemeinde beteiligt.

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

-

Entwurfsskizzen zur möglichen Gestaltung des Brunnens

Entwurf: Rainer Landgraf, Bildhauer, Fulda



STELE AUS "GRAUWACKE"
(HARTER GRAUER SANDSTEIN)
250x50x50

ZWEIG, TASCHE-BRONZE

BECKEN V-A-STAHLEBLECH

SCHRIFT PER WASSERSTRAHL
AUSGESCHNITTEN

BECKEN PFLASTEREBEN

RAINER LANDGRAF
BILDHAUER
ORIONSTR. 28 95241 FULDA
TELEFON (0661) 737 38

Handlungsfeld Tourismus, Freizeit und Kultur

Startprojekt:
Tourismus Haselstein

Projektziel:
Werbung für den Ortsteil Haselstein und die Gesamtgemeinde Nüsttal als touristisches Ziel, Förderung bestehender touristischer Ziele im Ortsteil und in der Gesamtgemeinde

Beschreibung:
Weiterer Ausbau des Ortes Haselstein als Ziel für Radfahrer, Wanderer, Tagesausflügler, Übernachtungsgäste etc. durch optische Aufwertung des Ortsbildes:

- Verbindung Oberdorf und Unterdorf, Instandsetzung der Kirchentreppen.
- Brunnen Lindenstraße - eigentlicher Ortsmittelpunkt mit Bushaltestelle, Neuanlage des Haltestellenbereiches
- Spielplätze langfristig sichern
- Beschilderung der Sehenswürdigkeiten

Nächste Arbeitsschritte:
Erarbeitung eines touristischen Nutzungskonzepts zusammen mit dem IKEK-Team aus Haselstein.
Prüfung der Möglichkeit zur Durchführung der Maßnahme in Eigenleistung
Förderantragstellung, nach Bewilligung:
Materialbeschaffung und Umsetzung

Beteiligte Ortsteile: Haselstein

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

Nicht mehr benötigte oder untergenutzte Flächen werden einer anderen Nutzung zugeführt

Die Bürger werden auf Ortsteilebene in die Pflege und Gestaltung des öffentlichen Raumes mit eingebunden.

Die Sauberkeit und Pflege der öffentlichen Räume auf Ortsteilebene ist sicherzustellen

Das Rad- und Wanderwegenetz wird ergänzt/geschlossen

Entwicklung eines Beschilderungskonzeptes

Bestandsbilder der Ausschilderung der Wanderwege, Brunnen Lindenstraße und Verbindung Oberdorf und Unterdorf eigene Darstellungen



Handlungsfeld Tourismus, Freizeit und Kultur

Leitprojekt:
Naturlehrpfad Nüsttal

Projektziel:
Schaffen eines Naherholungsgebiets für Mitbürger der Gemeinde/des Ortes.
Attraktivitätssteigerung der Gemeinde durch qualitative Angebote für Tagesausflügler, Neubürger etc.

Beschreibung:
Am nördlichen Ortsrand Mittelaschenbachs führt ein nur teilweise land- und forstwirtschaftlich genutzter Weg entlang des Elzbaches vorbei an Kalkmagerrasenhängen, Wiesen und im weiteren Verlauf entlang des Waldrandes am Odersberg. Am Weg liegt der Schafsplatz, eine Streuobstwiese umrandet von Büschen, welche sich durch ihre attraktive Lage nach Freischnitt- und Pflegemaßnahmen als Rastmöglichkeit anbieten würde. Entlang des Waldes verbuscht der Weg.
Geplant ist, den Weg über Oberaschenbach (Einbindung des Projektes NeMO) z.B. weiter zum Grünen Band zu führen.
Nach Süden können die dort gelegenen Ortsteile Hofaschenbach und Morles angebunden werden und an den zwischen Morles und Gotthards verlaufenden überregionalen Rad- und Wanderweg angeknüpft werden.

Nächste Arbeitsschritte:
Konkretisierung des Projektes, Projektumfangs, Planungen zum Wegeverlauf, Rast und Informationsstationen und zu den Anknüpfungspunkten an bestehende Wege, Ziele und Einrichtungen mit allen beteiligten Akteuren
Prüfung der Möglichkeit zur Durchführung der Maßnahme in Eigenleistung.
Förderantragstellung, nach Bewilligung:
Materialbeschaffung und Umsetzung.

Beteiligte Ortsteile:
gesamtkommunales Projekt. Der Naturlehrpfad soll von Mittelaschenbach aus mehrere Ortsteile miteinander verbinden.

Beitrag zu folgendem IKEK Ziel:

Das Rad- und Wanderwegenetz wird ergänzt/geschlossen

Entwicklung eines Beschilderungskonzeptes

Blick auf den nördlichen Ortsrand Mittelaschenbachs und die umgebende Landschaft
eigene Darstellung



10. Verstetigung

10.1 Verstetigung des Prozesses

In der Anfangsphase des IKEKs wurde den Bürgern das IKEK als Instrument der Dorfentwicklung mit Mehrwert vorgestellt und Informationen über Ziele, Abläufe und Beteiligungsmöglichkeiten vermittelt. In der darauffolgenden Phase der Ideenfindung und Weiterentwicklung durch aktive Bürgerbeteiligung haben sich IKEK-Teams gebildet, die den Prozess aktiv mitgestalten. Diese IKEK-Teams stellen das Bindeglied zwischen den Vor-Ort-Aktiven, den Bürgern und der Verwaltung dar. Im Laufe des IKEK Prozesses wurde durch rege Bürgerbeteiligung und das Instrument der Projektblätter für jeden Ortsteil der Gemeinde eine Projektsammlung zusammengestellt. Hierzu wurden Verantwortliche benannt und Entwicklungsziele festgelegt. Diese Projektsammlung wurde in den IKEK-Foren vorgestellt und diskutiert und von der Steuerungsgruppe geprüft und bewertet.

Ergebnis dieses Prozesses ist eine gesamtkommunale Projektsammlung, die in die Gesamtentwicklungsstrategie des IKEKs eingebunden ist und ein Umsetzen der Entwicklungsziele ermöglicht.

In Absprache mit den IKEK Teams und der Steuerungsgruppe wurden Leitprojekte definiert. Diese haben sowohl innerhalb der jeweiligen Ortsteile einen hohen Stellenwert für die Bevölkerung als auch eine gesamtkommunale Relevanz. Teilweise liegen zu den Leitprojekten bereits erste Gestaltungs- und Umsetzungsideen aus der Bürgerschaft vor.

Kriterium für diese Auswahl war eine relativ schnelle Umsetzbarkeit oder eine starke gesamt-kommunale Komponente. Ziel ist es, durch diese baulichen Interventionen/Verbesserungen öffentliche Orte der Kommunikation zu schaffen und somit weitere Entwicklungen in den anderen Handlungsfeldern zu begünstigen.

Über die weitere Prozesslaufzeit von neun Jahren soll die Arbeit der IKEK-Teams weiter fortgesetzt und die Entwicklungsziele weiter verfolgt werden. Das hohe Maß an Eigenverantwortlichkeit der Bürgerschaft bleibt dabei erhalten, wodurch sichergestellt wird, dass die vorhandenen Fördergelder für die Projekte verausgabt werden, die von Seiten der Bürger vorgeschlagen und entwickelt worden sind. Es ist vor allem Aufgabe der Steuerungsgruppe, den Prozess „am Laufen zu halten“. Hierfür werden zweimal jährliche Sitzungen der Steuerungsgruppe empfohlen um die Entwicklungen zu steuern und den aktuellen Rahmenbedingungen anzupassen.

Der IKEK Prozess ist nicht als statisch zu betrachten, Entwicklungsziele, Projektideen und Verantwortlichkeiten können bei der jährlichen Antragstellung geänderten Rahmenbedingungen angepasst werden.

10.2 Beantragungsfomalitäten der IKEK Projekte

Aufgabe der Steuerungsgruppe ist es, in Absprache mit den örtlichen IKEK Teams aus der Projektsammlung diejenigen Projekte auszuwählen, die für eine positive Entwicklung im Sinne der Gesamtentwicklungsstrategie stehen. Diese Projektauswahl wird von der Steuerungsgruppe mit einem Kostenrahmen hinterlegt und dem Landkreis Fulda zur weiteren Bearbeitung vorgelegt. Dieser prüft alle Projekte auf ihre gesamtkommunale Relevanz und ermittelt den von dem Projekt ausgehenden positiven, gesamtkommunalen Entwicklungseffekt anhand eines Punktebewertungsschemas. Erreicht ein Projekt die benötigte Punktezahl, tritt es hessenweit mit den Projekten anderer am IKEK-Prozess beteiligter Kommunen in Konkurrenz um die Vergabe von Fördergeldern. Diese werden von der zuständigen, in Wetzlar sitzenden WI-Bank an die Gemeinden vergeben.

Ziel dieses Verfahrens ist es, aus der Vielzahl der eingereichten Projekte diejenigen mit gesamt-kommunaler Relevanz weiterzuverfolgen.

10.3 Umsetzung der IKEK-Projekte

Um „erste sichtbare Ergebnisse“ zu erhalten, ist ein früher Einstieg in den Umsetzungsprozess notwendig. Hierfür wurden die Projekte identifiziert, die eine bauliche Komponente beinhalten. Die dadurch geschaffenen bzw. sanierten öffentlichen Räume können als Beispiel für eine eigenverantwortliche Anpassung der örtlichen Gegebenheiten an die aktuellen Rahmenbedingungen gesehen werden und als „erste sichtbare Ergebnisse“ für eine positive Bewertung und eine Verstetigung des IKEK-Prozesses sorgen.

Es ist Aufgabe der Steuerungsgruppe, aus der vorhandenen Projektsammlung jährlich Projekte im Sinne der Gesamtentwicklungsstrategie zu beantragen. Die Antragstellung erfolgt bei der zuständigen Behörde des Landkreises. Die Projekte werden vom Fördermittelgeber geprüft. Im Falle einer Bewilligung stehen die entsprechenden Mittel zur Verfügung.

Mit ausschlaggebend für die Umsetzung von vorgeschlagenen Projekten ist die Dringlichkeit der Maßnahme sowie deren gesamtkommunale Relevanz. Projekte mit Synergieeffekten, von denen mehrere Ortsteile profitieren sowie am Gemeinwesen orientierte Projekte werden seitens der bewilligenden Behörde beim Landkreis Fulda vorrangig behandelt.

Bei dem jährlichen Bilanzierungstermin werden kommunale Ausgaben, Fördermittelanteile, erzielte Ergebnisse und das weitere Vorgehen besprochen und festgelegt.

10.4 Evaluierung und Monitoring

Die jährliche Fördermittel-Antragstellung dient der Evaluierung und Kontrolle des Prozesses. Dem vorausgehend treffen sich die IKEK Teams halbjährlich oder jährlich, um dialogorientiert über aktuelle Entwicklungen zu beraten, die angedachten Projekte zu priorisieren und deren Einbindung in die Gesamtentwicklungsstrategie Gemeinde/Stadt zu prüfen.

D. Anhang

11. Quellenverzeichnis

Für die Erarbeitung des vorliegenden IKEKs der Gemeinde Nüsttal wurden folgende Text- und Bildquellen verwendet.

(Auflistung nach Erscheinen der Quellen im Text):

Quelle: Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung - Leitfaden zur Erstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) - Wiesbaden, August 2012

Quelle: Homepage der Gemeinde Nüsttal: <http://www.nuesttal.de/rathaus/Geschichte.htm>, Zugriff 04.06.2014

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (2013), Berechnung der Hessen Agentur http://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/631019.pdf, Zugriff 25.02.2014

Quelle: Gemeinde Nüsttal, Gemeindedaten zur Erarbeitung des IKEK

Quelle: Regionalplan Nordhessen 2009, Beschlossen durch die Regionalversammlung Nordhessen am 02.07.2009, Genehmigt durch die Hessische Landesregierung am 11.01.2010, Bekannt gemacht im Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 11 vom 15.03.2010

Quelle: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

Quelle: Homepage des Biosphärenreservats Rhön, <http://biosphaerenreservat-rhoen.de/de/infothek/341-tourismus-sanft--naturvertraeglich--nachhaltig>, Zugriff 23.06.2014

Quelle: Homepage der Gemeinde Nüsttal: <http://www.nuesttal.de/freizeit/gastronomie.htm>, Zugriff 05.06.2014

Bildquelle: Bundesamt für Naturschutz, www.bfn.de, Zugriff 18.03.2014

Quelle: wikipedia.org/wiki/Grünes_Band_Deutschland, Zugriff: 18.03.2014

Quelle: Homepage des Biosphärenreservats Rhön, <http://biosphaerenreservat-rhoen.de/de/infothek/341-tourismus-sanft--naturvertraeglich--nachhaltig>, Zugriff 23.06.2014

Datenquelle: Gemeinde Nüsttal, Daten aus Agraranträgen. Genannt ist die von den Landwirten mit Betriebs-sitz in Nüsttal bewirtschaftete Fläche, die Fläche selbst kann außerhalb der Gemeindegrenzen liegen.

Fotografien und Grafiken die mit „eigene Darstellung“ gekennzeichnet sind, wurden durch das bearbeitende Fachbüro erstellt:

Arbeitsgruppe Stadt

Sickingenstraße 10
34117 Kassel
fon. 0561-77 83 57
mail@ag-stadt.de
www.ag-stadt.de



12. Datenanhang

Im Anhang finden sich folgende Inhalte wieder:

- **Liste der Gewerbetreibenden**
- **Liste der Kulturdenkmäler sortiert nach Ortsteilen**
- **Vereinsregister Gemeinde Nüsttal**
- **Veranstaltungskalender Gemeinde Nüsttal 2013 und 2014**
- **Zusammenfassung der ausgefüllten Projektblätter aus den Ortsteilen**

Projektblätter	Gotthards
Projektblätter	Morles
Projektblätter	Rimmels
Projektblätter	Silges
Projektblätter	Hofaschenbach
Projektblätter	Mittelaschenbach
Projektblätter	Oberaschenbach
Projektblätter	Haselstein